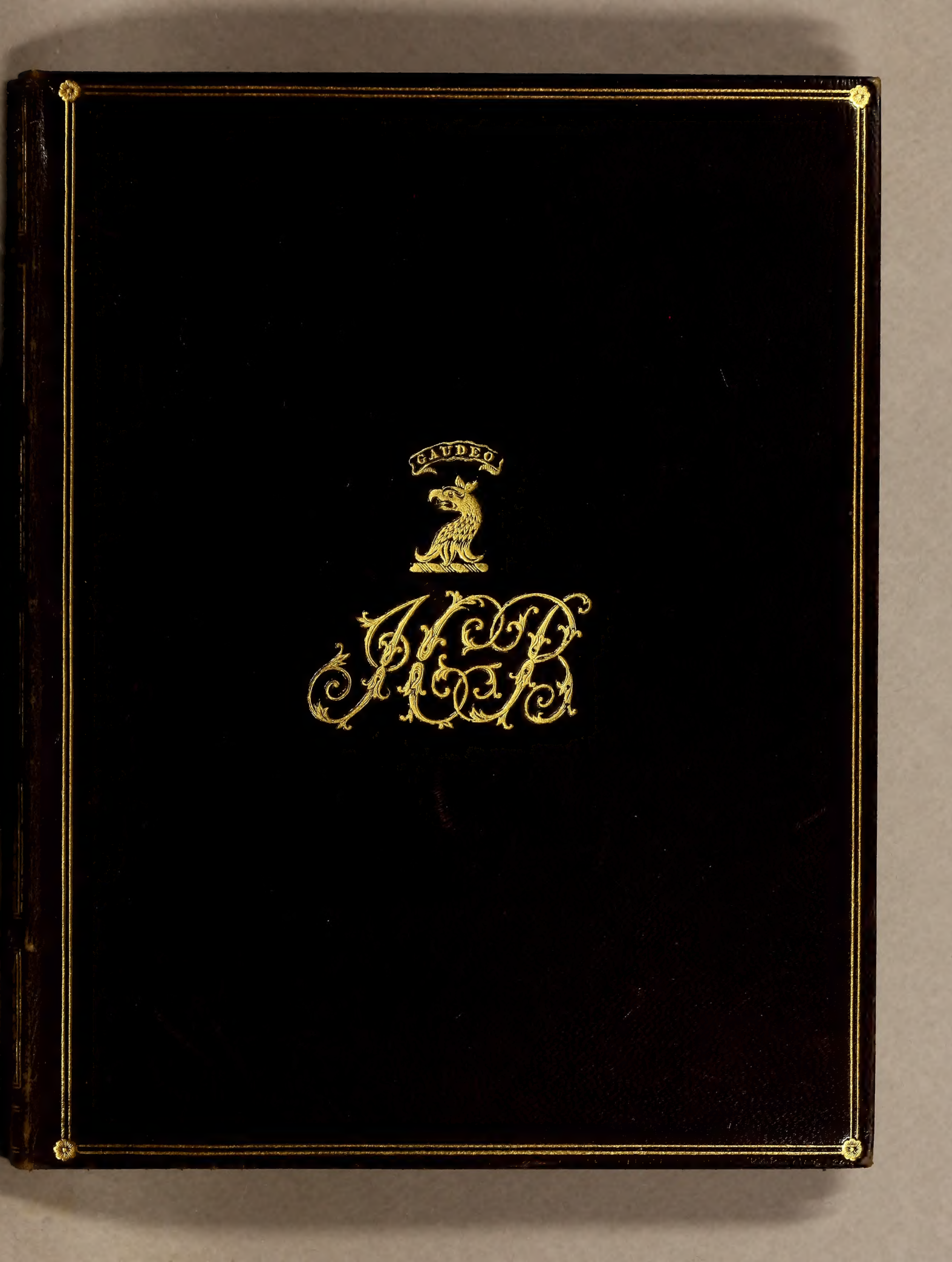
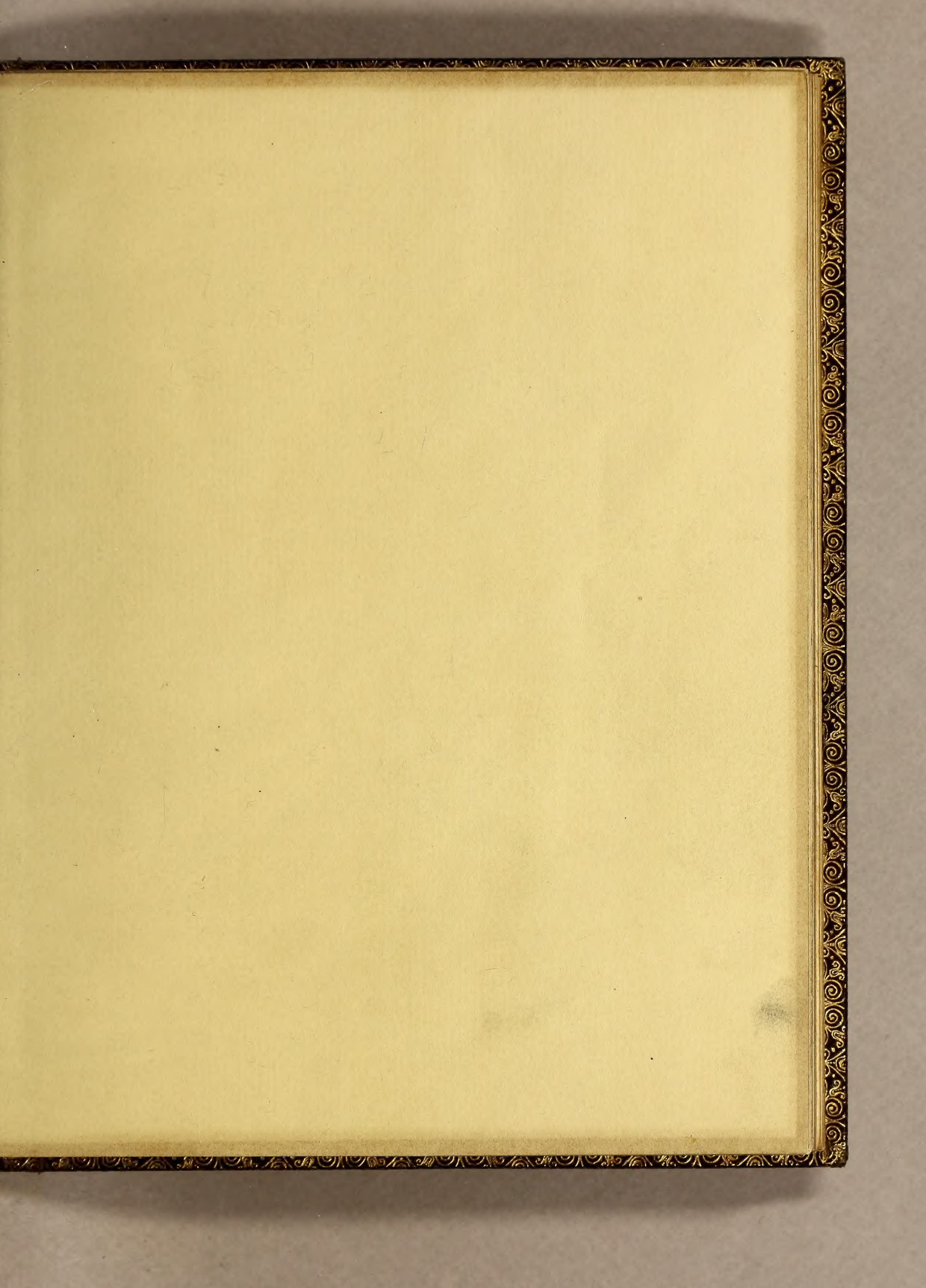
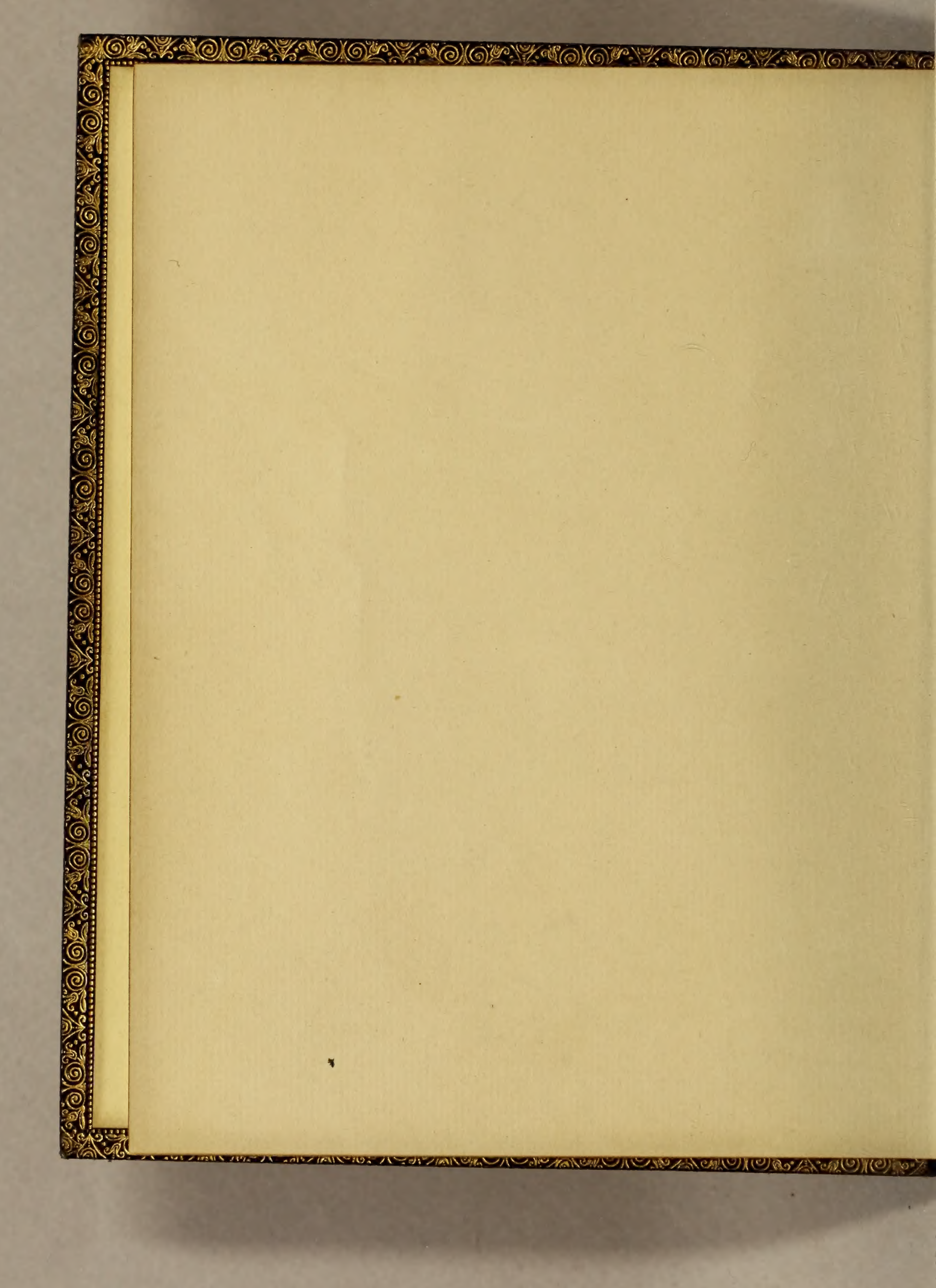

GAUDEO


GAUDEO.





vide T. 77

Bib: Gren: p 333,
Date to preface 1556,

Sabin # 90037

1557? or 56

Warhafftig Historia

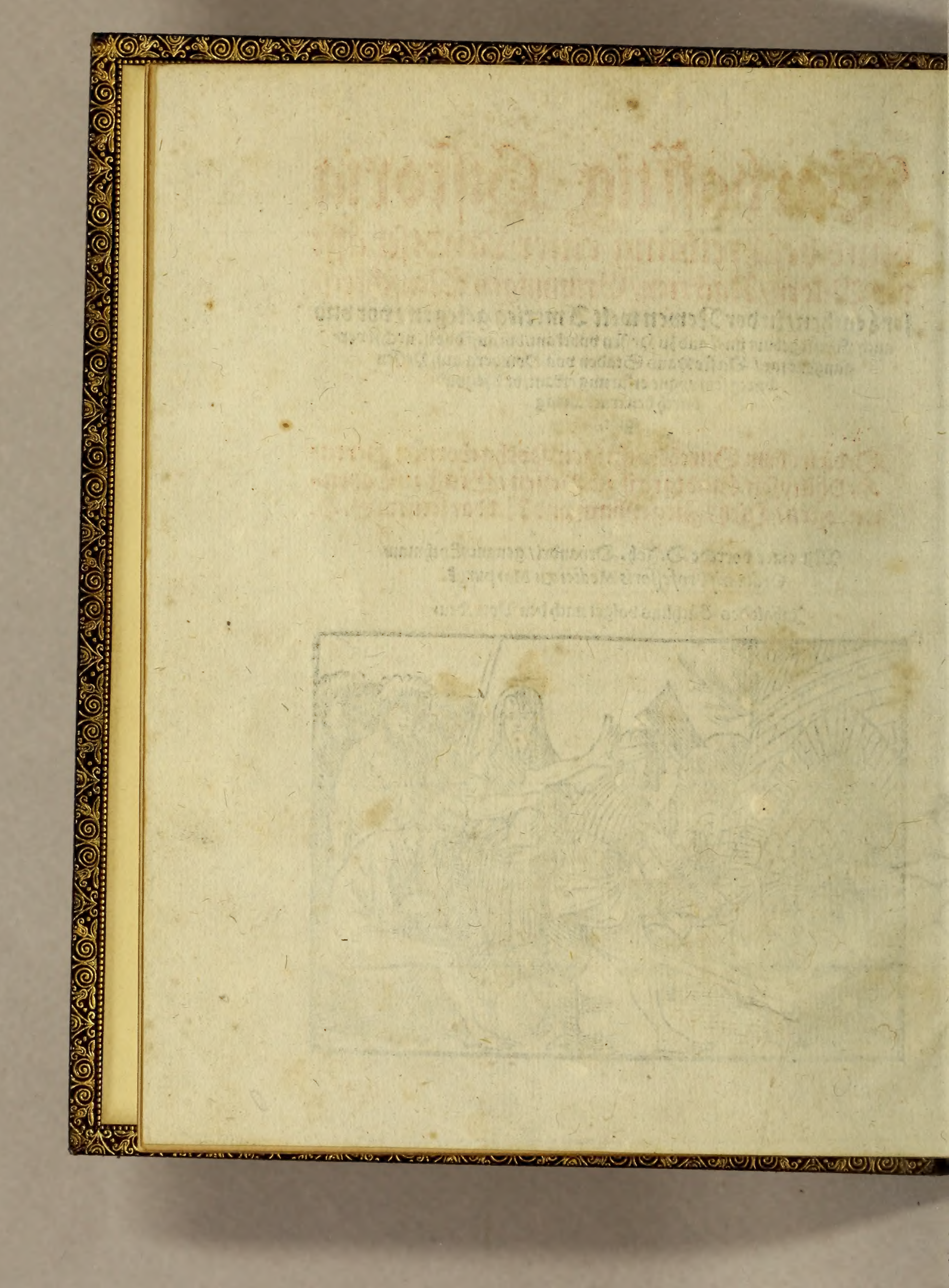
vnnd beschreibung einer Landtschafft der Wilden/Nacketen/Grimmigen Menschfresser Leuthen/ in der Newen welt America gelegen/ vor vnd nach Christi geburt im Land zu Hessen vnbekant/biß auff dise ij. nechst vergangene jar/ Da sie Hans Staden von Homberg auß Hessen durch sein eygne erfarung erkant/vnd jetzund durch den truck an tag gibt.

Dedicirt dem Durchleuchtigen Hochgebornen Herrn/ H. Philipsen Landtgraff zu Hessen/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ seinem G. H.

Mit einer vorrede D. Joh. Dryandri/ genant Eychman Ordinarij Professoris Medici zu Marpurgk.

Inhalt des Büchlins volget nach den Vorreden.





Dem Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philipsen Landtgrauen zu Hessen/ Grauen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnnd Nidda/ ꝛc. Meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn.

GNad vnd Fried in Christo Jhesu vnserm erlöser. Gnediger Fürst vnd Herr/ Es spricht der Heilige Königliche Prophet Dauid/ im hundert vnd siebenden Psalm. Die mit Schiffen auff dem Meer fuhren/ vnd trieben jhren handel in grossen wassern. Die des Herrn werck erfaren haben/ vnd seine wunder im Meer. Wenn er sprach/ vñ einen sturmwindt erregete/ der die wellen erhub/ vnd siegen himel furen/ vnd in abgrundt fuhren/ das jre seel für angst verzagte/ das sie tummelten wie ein trunckener/ vnd wusten keinen rath mehr. Vnd sie zum Herrn schreien in jrer not/ vnd er sie auß jren angsten füret. Vnd stillete das vngewitter/ das die wellen sich legten. Vnd sie froh wurdẽ/ das stille worden war/ Vnd er sie zu lande bracht nach jrem wuntsch/ Die sollen dem HERRN dancken/ vnd seine güte/ vñ vmb seine wunder/ die er an den menschẽ kindern thut/ Vnd jnen bey der gemein preisen/ vñ bey den alten rhümen.

Also bedancke ich mich gegen dem Allmechtigen Schöpffer Hiñels/ Erden vnd Meers/ seinem Son Jesum Christum vnnd dem Heiligen Geyst/ der grossen gnad vnd barmhertzigkeit/ die mir vnter den wilden leuten des lands Prasilien/ welches inwoner/ die mich gefangen hatten/ genennet

die Tuppin Imba/ vnd menschen fleisch essen. Derer gefangener ich neun Monat gewesen/ vnnd viel andere gefahre mehr durch jhre heilige dreyfaltigkeit/ gantz vnuerhoffter wunderlicher weise widerfaren ist. Das ich nach langem ellendes gefahr leibs vnd lebens widerum̃ in E. F. G. Fürstenthumb/ mein höchsts geliebtes Vatterlandt/ widerum̃ nach verlauffne Reyse vnd Schiffart/ vndertheniglich anzeigen sollen/ welche ich auffs kürtzeste begriffen hab. Ob E. F. G. zu jrer gefellige gelegenheit/ dariñe mit hilff Gottes/ durch mich durch zogene Land vnd Meer/ sich wöllen vorlesen lassen/ vñ wunderbarer geschicht wille/ der Allmechtige Gott in nöten/ bey mir erzeygt hat. Damit auch E. F. G. an mir nicht zweiffele/ als solte ich vnware ding vorgeben/ wölte E. F. G. ich ein Paßport/ zu disem bericht dienlich/ selbs offeriren. Gott sey in allem allein die ehre. Vnd beuelhe mich hiemit E. F. G. in vnderthenigkeit. Datum Wolffhagen den zwentzigsten Junij/ Anno Domini im Fünfftzehen hundert vnd Sechs vnd Fünfftzigsten.

E. F. G.

Geborner vntersaß Hans Staden von Homberg in Hessen/ jetzt Burger zum Wolffhagen.

Dem Wolgebornen Herrn H. Philipsen Graff zu Nassaw vnd Sarprück ꝛc. meinem Gnedigen Herrn. Wünscht D. Dryander viel heils mit erbietung seiner Dienste.

ES hatt mich Hans Staden / der diß Buch vnnd Historia / jetz durch den druck leßt außgehen / gebetten / das ich doch zuuor / seine Arbeit vnd Schrifft dieser Historien vbersehen / Corrigiren / vnd wo es von nöten ist / verbessern wölle. Dieser seiner Bitte / habe ich auß vielerley vrsach statt geben. Erstmals / das ich dises Authoris Vatter / nun mehr in die fünfftzig jar gekandt (dann er vnd ich auß einer Stadt / nemlich / zu Wetter / geborē vñ aufferzogē sein) vnd nicht anders / denselbigen / daheim / vnnd zu Hombergk in Hessen / da er jetz wonhafftig ist / dañ als vor ein auffrichtigen frommen vnd dapffern Mann / der etwa auch in guten künsten studirt erkant hab / vnd (wie in gemeinem sprichwort ist) der Apffel schmeckt allwege nach dem stamm / zuuerhoffen Hans Staden / dieses Ehrlichen Manns Sone sol in tugenden vnd frombkeit dem Vatter nach arten.

Zum andern neme ich die arbeit / diß Büchlein zu vbersehen / desto freudiger vnd lieber ahn / das ich gern in denen geschichten / so der Mathematica gemeß sein / als dann ist die Cosmographia / das ist die beschreibung vnd abmessung der Landtschafften / Stedt / vnd wegefahrten / deren inn diesem Buch auff vielerley weise / etliche vorgetragē werdē / belüstigen / dann ich fast gerne mit dieser sach vmbgehe / so ich verneme / das man auffrichtig vñ warlich / die ergangenen dinge / offen-

offenbaret/vnd an tag bringt/wie ich dann keins wegs zweifel/diser Hans Staden/schreib vnd vermelde seine Historia vnd wegefart/nicht auß anderer leut anzeigung/sonder auß seiner eigen erfarung/grüntlich vñ gewiß an/sonder einigen falsch/vrsach/das er darinn keinen Rhum oder weltliche Ehrgeitzigkeit/sond' allein Gottes Ehr/Lob vñ danckbarkeit/für erzeigte wolthat/seiner erlösunge/suchet. Vnd diß jm die vornemste vrsach ist/diese Historj an tag zubringen/damit jedermann sehen köndte/wie gnediglich/vnd wider alles hoffen/Gott der Herr diesen Hans Staden/auß so viel gefehrlicheit/so er Gott trewlich angeruffen hat/erlediget/vnd von der wildẽ leuth grimmigkeit (bey denen er bey die ix. Monat lang/alle tage vnd stunde/erwartẽ muste/dz man jnen vnbarmhertziglich/todt geschlagen/vnnd gessen hett) in sein geliebtes Vatterland/in Hessen/wider kom̃en lassen.

Für diese vnaußsprechliche Gottes barmhertzigkeit/wölle er/vor sein geringes vermögen/je gerne/Gott danckbar sein/vnd die wolthat jme geschehen. Gott damit zuloben/aller meniglich/offenbaren/vnd in dem er diß milde werck also treibt/brenge die Ordnung der handelung mit sich/das er die gantze wegefahrt der ix. jar/so er ausser landt gewest ist/wie sich alle dinge zugetragen haben/beschreibe.

Vnd dieweil er diß einfeltiger weise nicht mit geschmückten oder brechtigen worten oder Argumenten/vortraget/gibt mir des einen grossen glauben/es muß sein sach bestendig vnnd auffrichtig sein/vnnd kündte je auch keine nützung darab haben/das er lügen an statt der warheit vortragen wölle.

Darzu so ist er sampt seinen Eltern hie inn diesem Landt gesessen/nit wie der Landtfahrer vnnd Lügener gewonheit/

von

von einem landt ins ander / Ziegeuners weise / vmblauffe/ müste also gewarten / wo etwan gewanderte leut / so inn den Inseln gewest / ankämen / würden jn lügen straffen.

Vnd ist diß mir gar ein fest argument / das sein sach / vnd dieser Historÿ beschreibung / auffrichtig sein muß / dz er anzeiget / zeit / statt vnd platz / da des hochgelerten vnnd weit berümptē Eobani Hessi Sone / Heliodorus / der sich nun lange zeit in frembde lande zuuersuchen begebē / vnd hie bey vns als für todt geschetzt worden / bey diesem Hans Staden inn der landtschafft oder wilden leut gewesen ist / vñ gesehen / wie erbermlich er gefangen vnd hinweg gefüret sey. Dieser Heliodorus / sage ich / kan vber kurtz noch lang (wie man hofft das geschehen sol) zu hause kommen / vñ wo des Hans Stadens Historia falsch vnd erlogen were / kan er jn zuschanden machen / vnd für ein nichtigen Mann angeben.

Von diesen vnd dergleichen krefftigen argumenten vnnd vermutungen / des Hans Stadens auffrichtigkeit zubeschützen vnd zubewehren / wil ich diß mal beruhen / vnd weiter ein wenig anzeigung thun / was doch die vrsach sey / das diese vñ dergleichen Historien von meniglich wenig beyfals vñ glaubens gegeben werde.

Zum ersten habens die Landtfarer mit jhren vngereumpten lügen vnd anzeigung falscher vñ erdichter dinge dahin bracht / das man auch denen rechtschaffenen vnd warhafftigen leuten / so auß frembden landen kommen / wenig glaubens gibt / vnd wirt gemeinlich gesagt: Wer liegen will / der liege fern her / vnd vber feldt. Dann niemandts dahin gehet diß zuerfaren / vnnd ehe er die mühe darauff legen würde diß zuerfaren / wil ers ehe glauben.

Nun ist aber damit nichts außgericht / das vmb der lügen willen die warheit auch soll gestümmelt werden. Es

ist hier-

ist hierauff zu mercken/das so dem gemeinen mañ etliche an gezeigte dinge/nit müglich sein/geglaubt werden/vnd doch so diese dinge bey verstendigen leuten vorbracht/vnnd erwasgen werden/vor die gewiste vnd bestendigste ding geacht wer den/vnd sich auch also erfinden.

Diß merck auß einem oder ij. Exempel so auß der Astronomi genommen/oder gezogen werden. Wir leuthe so wir hie vmb Teutschlandt/oder nahe dabey wonen/wissen auß lang herbrachter erfarung/wie lang der Winter/der Sommer/sampt den andern zweien jars zeiten/Herbst vnd Lentz weren. Item wie lang oder kurtz/der lengste tag im Sommer/vnd der kürtzte tag im winter/vnnd so mit der nacht zuachten sey.

Wenn nun gesagt wird/das etliche ort in der welt seien da die Sonn in einem halben jar nicht vnder gehe/vnnd der lengste tag bey denselben leuten vj. Monat/das ist eins halben jars lang sey/vñ her widerummb die lengste nacht auch vj. Monat/oder ein halb jar langk sey. Item das örter in der Welt funden werdẽ/da in einem jar/die quatuor tempora/das ist die vier zeit des jars doppel sein. Also das zwen Winter/zwen Soñer in einem jar gewißlich da vorhanden sein.

Item das die Sonn sampt andern sternen wie klein sie vns hie sein düncken/doch der kleinste stern im Hiñel grösser sey/dann die gantze Erde/vnd der ding vnzelich viel.

Wenn nun der gemeine Mann diese dinge höret/veracht ers zum höchsten/gibt keinen glauben/vnd acht es sein dinge/die vnmüglich sein. Dieweil aber diese Natürliche dinge bey den Astronomis dermassen dargethan werden/dz die verstendigen der kunst/hieran nicht zweiffeln.

So muß derhalben nit volgen/dieweil der gemein hauff diese dinge vnwar helt/das es eben also sein muß/vnnd wie

vbel

vbel würde die kunst der Astronomi stehen/wann sie dise him lische corpora/nicht künte demonstriren vñ anzeigen auß gewissem grundt die Eclipses/das ist/verdunckelung Sonn vnd Mons/auff gewisse tag vnd stund wann sie kommen solten. Ja etliche hundert jar vor her angezeigt/vnd findet sich in der erfarung also war sein. Ja sprechen sie: Wer ist am himel geweßt vnd dise ding gesehen/vnd hat es abgemessen.
Antwort: Weil die tegliche erfarung in disen dingen mit den demonstrationibus zustimmet/So muß man eben so gewiß halten/als gewiß ist/so ich iij. vnd ij. zusamē lege in der zal/werden v. darauß. Vnd auß den gewissen gründen vnd demonstrationibus der kunst/tregt sichs zu/das man abmessen vnd rechen kan/wie hoch biß an des mons himel/vnd von dannen zu allen Planeten/vnd entlich biß an den gestirnten himel sey. Ja auch wie dick vnd groß die Sonn/Mond vnd andere corpora am Himel seien/vñ auß vberlegung des Himels/oder Astronomia/mit der Geometria/rechnet man gar eigentlich ab/wie weit/rond/breit vnd lang das erdtrich sey/so doch dise ding alle dem gemeinen man verborgen vnd als vnglaublich geachtet werden. Die vnwissenheit were dem gemeinen Mann auch wol zuuerzeihen/als der nit viel in der Philosophia studirt hab. Das aber hochwichtige vnd fast gelerte leute/an den dingen so wahr erfunden werden/zweiffeln/ist schimpflich vnd auch schedlich/dieweil der gemeine man auff dieselbigen sihet/vnd jren jrthumb dadurch bestetigt/also sagende: Wenn das war were/so hetten es dise vnd jene Scribenten nicht widersprochen. Ergo rc.

Das S. Augustinus vñ Lactantius Firmianus (die beide heilige gelerteste/neben der Theologia auch in guten künsten wol erfarne männer/dubitiren/vnd nicht zulassen wöllen/das die Antipodes sein künden/das ist/das man leute

finde/die am gegenwort des erdtrichs/vnden vnder vns mit jren füssen gegen vns gehen/vñ also den kopff vnd leib vnder sich hangen gegen den Himel/vnd doch nicht hinab fallen 2c. Diß laut seltzam zuhören/vnnd helt sich doch allweg bey den gelerten also/das es nicht anders gesein kan vnd war erfunden wirt/wie hoch es die heiligen vnnd hochgelerten/so jetzt angezeigt sein/authores/verneint haben. Dann das vestiglich war muß sein/das die jenigẽ so ex diametro per centrum terre wohnẽ/Antipodes sein müssen/vñ vera propositio ist. Omne versus coelum vergens/vbicunque locorum/sursum est. Vnd darff man nit hinunten in die newe welt ziehen/die Antipodes also suchen/sond dise Antipodes sein auch hie im obern halb theil des erdtrichs. Dann wann man zusamen rechent vnd gegen einander helt die eusserste landtschafft im Occident/das ist Hispanien vnd zum Finstern stern gegen das Orient/da India landt leit/geben dise eusserste leut vnd inwoner des erdtrichs/bey nahe ein art der Antipoden.

Wie auch etliche fromme Theologi herauß deutten wöllen/dz der Mutter filiorum Zebedey bitte/wahr wordẽ sey/da sie den Herrn Christũ batte/das jrer Söne einer zu seiner rechten handt/der ander zur lincken handt sitzen möge. Diß sey also geschehen/dieweil S. Jacob zu Compostel/nit weit a fine terre/das gemeinlich zũ Finstern stern genant wirdt/begraben sein sol/vnd ehrlich gehalten würde. Vnd der ander Apostel in India/dz ist im auffgang raste: Das also dise antipodes lange vorhanden geweßt/vnd vnangesehen/das zur zeit Augustini die new welt America vnderm erdtrich noch nicht erfundẽ/so weren sie doch auch auff die weise vorhanden gewesen. Etliche Theologi/vnd sonderlich Nicolaus Lyra (der sonst ein trefflicher man ist geachtet) wöllen/das/demnach der Erdt kloß/oder die Welt zum halben theil

im

im wasser lige vnd schwimme/also/das diß halb theil da wir auff wonen/vber dem wasser herauß gehe/ Das ander theil aber sey vnden gar mit dem Meer vnd wasser also vmbgebē/ das da niemandt wonen kan. Welchs alles wider die kunst der Cosmographia streitet / Vnd nun mehr durch die vile Schiffarten der Spanier vnd Portugaleser/viel anders erfunden ist worden/daß das Erdtrich allenthalben bewonet werde/Ja auch sub torrida Zona/welchs vnser vorfaren vñ alte Scribenten/nie haben wöllen zulassen. Vnser tägliche würtz/zucker/perlen/vnd andere dergleichen wahr/werden auß den landen her zu vns bracht. Diß paradoxon von den Antipodibus/vnd vorangezeigten Himels abmessung hab ich mit fleiß anzeigen wöllen/das vorige Argument damit zubestetigen/köndten fast viel der dinge mehr hie angezeigt werden/wo ich mit meinem langen schreiben euch gern verdrößlich sein wolt.

Doch werden dergleichen argument viel gelesen werden/ in dem buch/so der wirdige vnd Hochgelerte/Magister Casparus Goldtworm fleissiger Superintendens E. G. zu Weilburgk vnd Predicant. Welchs buchs in vj. theil vnderscheiden von vielerley Mirackeln/wunderwercken/vnd paradoxen/so bey vorigen zeiten vnd noch geschehen sein/sagt wird/vñ bey kurtzem in truck verfertiget sol werden. Zu welchem Buch/vnnd zu andern vielen/so dergleichen dinge beschrieben. Als sein Libri Galeotti de rebus vulgo incredibilibus rc. den gütigen Leser/so dieser ding weitern verstandt haben will/ich hiemit gewiesen will haben.

Vnd sey hiemit genug angezeigt/das es nicht flucks allwege lügen sein müssen/so etwas wirdt angezeigt/dem gemeinen Mann frembd/vnd vnbreuchlich dünckt sein/wie in dieser Historia/da die leute alle in der Insell nacket gehen/

kein heußlich vihe zur narung/ keinerley dinge so bey vns im Brauch/ den Leib zuerhalten/ haben/ als kleider/ Bette/ Pferde/ Schwein oder Kühe/ noch Wein oder Bier etc. sich auff jhre weise enthalten/ vnd behelffen müssen.

Damit diese vorrede zum Ende lauff/ wil ich auch kürtzlich anzeigen/ was diesen Hans Staden bewegt hab/ seine beide Schiffarte vnd wegereise in truck zu verfertigen. Diß möchten viel jm vbel außlegen/ als wolt er hiemit jm einen Rhum/ oder brechtigen Namen machen/ welchs ich gar viel anders von jme verneme/ vnd glaub gewißlich/ das sein gemüt viel anders stehe/ wie auch in der Historia hin vnnd wider vermerckt wirt.

Dieweil er so in vielfeltigem Elend gestanden/ souiel widerwertigkeit erlitten/ daran jhm so offt sein leben gestanden hat/ vnd gar nicht zuhoffen/ sind das er da entlediget vnd in sein Vatter heimmet wider kommen/ würde. Gott aber/ dem er allwege vertrawet/ vnd angeruffen/ jnen nicht allein vonn seiner feinde hende/ erlediget/ sondern auch durch seine gleubiges gebet vielmals Gott beweget hat/ das vnder den Gottlosen leuten/ Gott zuuerstehen geben/ das der rechte warhafftige Gott/ krefftig vnd gewaltig/ vnd noch vorhanden sey. Mann weiß wol/ das des Gleubigen gebett Gott kein ziel/ Maß oder zeit/ setzen solle/ so es aber Gott also gefellig ist gewesen/ durch diesen Hans Staden/ sein wunderwerck bey den Gottlosen wilden/ zusehen lassen/ Diß wüste ich nicht zu wider sprechen.

Auch ist jederman bewust/ das trübsal/ kummer/ vnglück vnd kranckheit etc. gemeinlich/ die leut zu Gott bewegen/ das sie in der noth mehr dann zuuor Gott anrüffen/ etliche bißher nach papistischer weise/ sich etwan diesem oder jenigen heiligen/ mit walfart oder opfferen verpflichten/ das jn auß

jrer

jrer Not geholffen werde/vnd dise gelübte fast strenge gehalten werden/außgenommen von denen/so gedencken die heiligen zubetriegen/mit jren gelübten/wie Erasmus Roterodamus in colloquijs in dem Naufragio schreibet/das einer im Schiff S. Christophorum/der zu Pariß im Tempel/ ein bildt etwan/10. elen hoch/wie ein grosser Poliphemus/ stehet/Diesem heiligen gelobt habe. Wann er jm auß der Nott hilff/wölle er jm opffern/ein wechsen liecht also groß/ als der heilige were. Sein nechster nachpawer/der bey jhm saß/der wust vmb dieses Manns armheit/schaldt jn von wegen/dieses gelübtes/sagt/Wann er gleich all sein narung/ die er auff Erden hette/verkeufft/köndte es doch nicht souiel wachs zuwegen bringen/das er ein solch groß liecht kündt gezeugen. Antwort jm der darauff/sagt es jhm heimlich/das der heilige es nicht hören solte/sprechende: Wenn er mir auß dieser not geholffen hat/wil ich jm kaum ein vnschlicht liecht gemacht/eins pfennigs wert geben.

Vnd die ander Historia von dem Reuter so im Schiffbruch war/die ist eben auch also. Dieser Reutter als er sahe daß das Schiff wolt vndergehen/rieff er S. Niclaus an/dz er jhm auß der not hülffe/er wolt jm sein Pferdt oder Pagen opffern/da vermanet sein knecht jnen. Er solte dz nicht thun warauff er sonst reiten wölle/sagt der Juncker zum knecht/ heimlich/das der heilige nicht hören solt. Schweige du still wann er mir auß gehilfft/wil ich jm nicht den Stertz/das ist den Schwantz vom Pferde geben. Also gedacht ein jederer vnder den zweien/seinen heiligen zubetriegen vnd gethaner wolthat baldt zu vergessen.

Damit nun dieser Hans Staden nicht auch also darfür angesehen werde/jetzt so jhm Gott geholffen hat/dieser wolthat zu vergessen/ So hat er jm vorgenommen/mit diesem

 truck/

truck/vnd beschreibung der Historyen/Gott in allwege/zu loben vnnd preisen/vnd auß Christlichem gemüt/die werck vnd Gnade an jm erzeigt/wo er kan vnd mag an tag zubringen. Vnd wann diß nicht sein vornemens were (welchs dann erbarlich vnd gerecht ist/so wolte er viel lieber dieser mühe vñ arbeit/verseumnis/auch angewentes kostens/der nicht gering auff diesen Truck vnd Formen zu schneiden ergangen ist/enthaben sein.

Diese Historia aber dieweil sie durch den Authorem dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Philipsen/Landtgraffen zu Hessen/Graff zu Catzenelnbogen/Ditz/Ziegenhain vñ Nidda/seinem Landtsfürsten vñ Gnedigen Herrn/vndertheniglich dedicirt vnd zugeschrieben/vnd in seiner gnade namen offentlich in truck hat lassen außgehen/vñ lange zeit zuuor her von hochgemeltem F. vnserm Gnedigen Herrn/in meiner vnnd anderer viel/gegenwertigkeit/den Hans Staden/examinirt/vnd von allen stücken seiner Schiffart vnd gefencknis grüntlich außgefragt vnnd erforst/dauon ich dann vielmas E. G. sampt andern Herrn vnderthenig angezeigt vnd erzelet habe. Vnd dieweil ich E. G. vor einen sonderlichen liebhaber solcher vnnd dergleichen Astronomischen vnd Cosmographischen künste/zu sein/lange zeit/vermerckt/habe ich diese meine prefation od' vorred E. G. vndertheniglich wöllen zuschreiben/Welch E. G. gnediglich also von mir wölle annemē/biß so lang ich etwas trifftigers/in E. G. namen in truck verfertigē werde.

Mich hiemit E. G. vndertheniglich befelhende.

Datum Marpurgk am tage Thome.

Anno M. D. Lvj.

Inhalt

Inhalt des Buchs.

1 Von zweien Schiffarten/so Hans Staden in neundthalb jaren volnbracht hat.

Ist die erste reise auß Portugalia/die ander auß Hispania/in die newe welt Americam geschehen.

2 Wie er alda in der Landtschafft der wilden leut Toppinikin genant(so dem König zu Portugal zustehen)für einen Büchsenschützen gegen die feinde dahin gebrauchet sey.

Letzlichen/von den feinden gefangen vnd wegk geführet/zehendhalben Monat lang in der gefar gestanden/das er getödt von den feinden/vnd gefressen solt worden sein.

3 Item/wie Gott gnediglichen vnd wunderbarlicher weise/diesen gefangen nach vorgeleßnem jar erlößt/vnnd er in sein geliebtes Vatterlandt wider heim kommen sey.

Alles Gott zu Ehren vnd danckſagung
seiner milten barmhertzigkeit/
in truck gegeben.

Was hilfft der wechter in der stadt/
Dem geweltigē schiff im meer sein fart
So sie Gott beide nicht bewart.

Caput j.



ICH Hans Staden von Homberg in Hessen/ name mir vor/ weñs Gott gefellig were/ Indiam zu besehen/ zoge der meinung von Bremen nach Holandt/ zu Campen kam ich bey schiffe die wolten in Portugal saltz laden/ Da fuhre ich mit hin/ vnnd wir kamen den xxix. tag Aprilis des jares 1547. an/ bey einer stadt genant Sanct Tuual/ waren vier wochen auff dem wasser dahin zufaren. Von dannen zohe ich nach Lissebona/ welchs fünff meil von

Sanct

Sanct Tuual ist. Zu Lissebona kam ich in ein herberg/der Wirt war genant der jung Leuhr/vnd war ein Teutscher/da lag ich ein zeit lang bey. Demselbigen Wirt sagt ich/Wer auß meinem Vatterlandt gezogen/wann es mir gelingen möcht in Indiam zu siegeln. Sagt er/Ich were zulang aussen blieben/Des Königes Schiffe so in Indiam füren/weren hinweg gefaren. Ich batt jn/dieweil ich die reyse versaumet hette/das er mir wölte zu einer andern helffen/dieweil er die spraach könte/ich wölte wider in seinem dienste sein.

Er bracht mich in ein Schiff für einen Büchsen schützen/Der Capitan in dem Schiff war genant Pintado/der wolte in Prasilien faren/auff kauffmanschafft/Hatte auch vrlaub auff die Schiff zugreiffen/so inn Barbaria mit den weissen Moren kauffschlagten. Auch wo er Frantzösische Schiff in Prasilien mit den wildē leuten kauffschlagen fünde/solten preiß sein. Auch solte er dem Könige etliche gefangenen da ins landt füren/dieselbigen hatten straff verdienet/Doch die newen lande damit zubesetzen/wurden sie gesparet.

Vnser Schiff war wol gerüst mit aller kriegsrüstung/welche man zu wasser gebraucht. Vnser waren drey Teutscher in dem schiff/einer genant Hans von Bruchhausen/der ander Heinrich Brant von Bremmen/vnd Ich.

Beschreibung meiner ersten Schifffart von Lissebona auß Portugal.

Caput ij.

WIR siegelten von Lissebona/mit noch einem kleinen schifflin/war auch vnsers hauptmans/kamen erstmals



mals an bey einer Insel Eilga de Madera genant/ höret dē Könige von Portugal/ wonen Portugaleser darinn / Ist fruchtbar von wein vnd zucker/ Daselbs bey einer stadt/ genant Funtschal/ namen wir mehr Victalia ins Schiff.

Darnach fuhren wir von der Insel in Barbariam/ nach einer stadt Cape de Gel genant/ höret einem weissen Moren König/ Schiriffe genant. Die stadt hat vormals der König von Portugal inne gehabt/ derselbige Schiriffi hats jme wider genommen. Bey der selbigen stadt meinten wir der obgenantē schiff zubekom̃en/ die mit den vnchristē kauffschlagtē.

Wir kamen dahin/ funden viel Castilianischer fischer da vnterm land/ die gaben vns bericht/ wie das bey der Stadt schiffe weren/ Wir fuhren hinbey/ so kompt ein schiff auß dem Hauingen/ wol geladen/ Dem fuhren wir nach vnnd vberkamen es/ Aber das volck entfuhre vns mit dem Botte/

Da sa-

Da sahen wir ein ledig bott auff dem lande stehen / welches vns wol dienlich war zu dem genomnen Schiff / wir fuhren hinbey vnd holtens.

Die Weissen Moren kamen starck angeritten / wolten es verthedingen / Aber sie konten vor vnserm geschütz nicht darzu kommen. Wir namens / fuhren mit vnser beute / welches war Zucker / Mandelē / Tatteln / bocksheude / gummi Arabicum / Deren das Schiff wol geladen war / wider nach dem Eilga de Madera / schickten vnsere kleinen Schiff nach Lissebona / solches dem Könige anzuzeigē / wie wir vns mit solcher beut halten solten / dann es höreten Valentianische vnd Castilianische Kauffleut darzu.

Wir wurden von dem Könige beantwortet / soltē die beut da in der Insulen lassen / vnd mit vnser reise fort faren / mitler weil wölte sein Altesa gründtlich erfaren / wie es darumb were.

Demnach thatten wir / vnd fuhren wider nach Cape de Gel / zubesehen ob wir mehr beut bekommen konten. Aber vnser fürnemen war vmb sunst / vnd der windt wurd vns zuentgegen / bey dem lande der vns verhinderte. Die nacht vor aller heiligen tag / fuhren wir von Barbaria mit einem grossen sturmwind nach Prasilien zu. Als wir nun 400. meil von Barbaria ab waren in das Meer / kamē viel fische vmb das schiff / der fiengen wir mit angelhacken. Derselbigen waren etliche welche die Schiffleut nenneten Albakore / waren groß / Etlich Bonitte / waren kleiner / Etliche Durado. Auch waren viel fische da so groß wie hering / hatten auff bei den seiten fittige wie ein fledermauß / dieselbigē wurden sehr verfolget von den grossen / Wañ sie die hinter sich vermercketen / erhuben sie sich auß dem wasser jhrer grosse hauffen / flogen vngefehrlich zweier klafftern hoch vber dem wasser /

etliche sehr nahe so weit man absehen kônte. Dann fielen sie widerumb ins wasser. Wir fundē sie offtmals des morgens im Schiff ligen/ waren des nachts im flug darein gefallen/ Vnd sie hiessen in Portugalesischer spraach pisce Bolador. Darnach kamē wir in die hôhe der linien Aequinoctial/ Daselbst war grosse hitze/ dann die Sonn stunde recht vber vns wann es vmb mittag war/ war gar kein windt etliche tage/ dann inn der nacht kamen offtmals grosse donnerwetter mit regen vnd windt/ erhuben sich bald/ vergiengen auch bald/ das vns dieselbigen nicht/ wann wir vnter siegel waren vbereilen solten/ musten wir fleissig wachen.

Als aber nun widerumb windt kam/ der wehete sturmb/ weret etliche tage/ vnd war vns entgegen/ vermůteten vns/ wo er lang werete/ hungers not zuleiden. Růfften Gott an vmb guten windt. Da begab es sich eine nacht das wir einen grossen sturm hatten/ waren inn grosser mühe/ da erschienen vns viel blawer liechter in dem Schiff/ dero ich nit mehr gesehen hatte. Da die bulgen vor ins schiff schlugen/ da giengen der liechter auch. Die Portugaleser sagten/ das die liechter ein zeichen gutes zukünfftigē wetters weren/ sonderlich von Gott gesant in nôten zutrôsten. Theten Gott eine dancksagung darfür mit einem gemeinē gebet/ Darnach verschwunden sie wider. Vnd dise liechter heissen Santelmo/ oder Corpus santon.

Wie nun der tag anbrach/ wurde es gut wetter/ vnnd kam ein guter windt/ das wir augenscheinlich sahē/ das solche liechter musten ein wunderwerck Gottes sein.

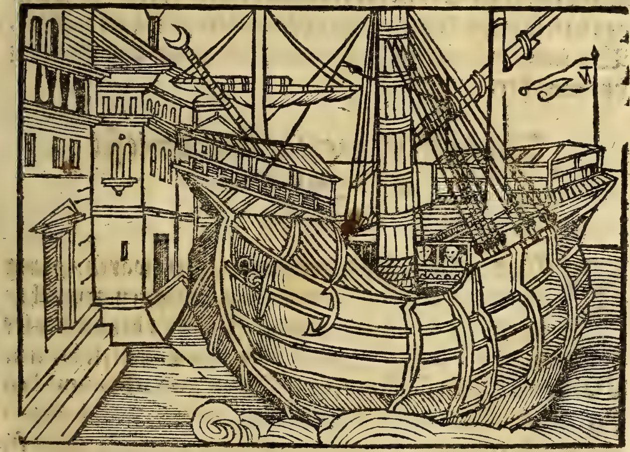
Wir siegelten hin durch das Meer mit gutem winde/ den xxviij. tag Januarij/ kriegen wir einen huck landes ins gesicht/ in einer la Cape de Sanct Augustin genant. Acht meil daruon kamē wir zů Hauingē Brannenbucke genant.

Vnd

Vnd wir waren lxxxiiij. tage im Meer ehe wir das landt sahen. Da selbst hatten die Portugaleser einen Flecken auffgericht/Marin genant. Der Hauptmann des Flecken war genant Artokoslio/dem vberlifferten wir die gefangenen/luden auch etliche güter auß/die sie da behielten. Wir richteten vnsere sach auß in dem Hauingen/wolten furthan siegeln/da wir meinten zuladen.

Wie die wilden des orts/Prannenbucke waren auffrürisch worden/vnnd den Portugalesern einen Flecken vertilgen wolten.

Caput iij.



SO begab es sich das die wilden des orts waren auffrürisch worden gegen die Portugaleser/welchs sie vormals

 mals

mals nicht waren/welches nun der Portugaleser halben sich angefangen hatte/so wurden wir gebetten vmb Gottes willen/von dem Hauptman des landes/das wir wölten im Flecken einsetzen/Garasu genant/fünff meil von dem haunigē Marin/da wir lagen/welches die wilden sich vnderstunden einzunemen/vñ die inwoner des Flecken Marin kunten den andern nicht zuhilff kommen/Dann sie sich auch vermuteten/das die wilden sie vberziehen würden.

Wir kamen den von Garasu zuhilff mit viertzig Mañen vnsers schiffs/führen in einem kleinen schifflin dahin/Das Flecklin lag auff einem stramē des Meers/welches sich zwo meil wegs landtwerts in strecket. Es möchten vnser Christen 90. zur wehr sein/Darneben dreissig Moren vnd Prasilianische schlauen/welche der einwoner eigen waren/Die wilden leut so vns belegerten/wurdē geachtet auff acht tausent. Wir in der belegerung hatten nur einen zaum von Reydeln vmb vns her.

Wie jre Festunge war/vnnd wie sie gegen vns stritten.

Caput iiij.

VMb den Fleckē her da wir inne belegert waren/gieng ein walt/darinnen hattē sie zwo festungen gemacht/von dicken beumen/darinnen hatten sie des nachts jre zuflucht/ob wir zu jnen hinauß fielen/da wolten sie beyten. Darneben hatten sie löcher in die Erden gemacht/vmb den flecken her da lagen sie des tages inn/darauß kamen sie mit vns zu schermützlen/Wañ wir nach jnen schossen/fielen sie alle nider/vermeinten sich dem schuß zuentbucken/hatten vns so gar belegert/wir kundten weder ab noch zu kommen/

Kamen



Kamen hart vor den Flecken / schossen viel pfeil in die höhe / meinten sie solten im niderfallen vns im flecken treffen / schossen vns auch pfeile / daran sie baumwoll vnd wachs gebundẽ hatten / vnd das angesteckt / meintẽ vns die techer an den heusern mit anzustecken / treweten wie sie vns essen wolten / weñ sie vns kriegten.

Wir hatten noch ein wenig zu essen / vnd das selbige war bald auff / Dañ es da im land den gebrauch hat / alle tag / od' je vber den andern tag frische wurtzeln zuholen / vñ meel oder kuchen daruon zumachen / zu solchen wurtzeln konten wir nit kommen.

Wie wir nun sahen das wir victalia gebrech leiden musten / fuhren wir mit zweien Barckẽ nach einem fleckẽ Tammaraka genant / victalia da zuholen / so hatten die Wilden grosse beume vber das wässerlin her gelegt / war jrer vol auff

beiden

beyden seiten des vfers/meinten vns die reise zuuerhindern/ Wir zerbrochen dasselbige wider mit gewalt/es wurd eben mitler zeit/Wir blieben auff dem truckenen. Die wilden konten vns in den Schiffen nichts thun / Aber sie wurffen viel truckenes holtzes auß jrer schantze zwischen dz vfer vñ schiff/ vermeinten das anzustecken/ jhres pfeffers der da im lande wechsset/dariñ zuwerffen/vnnd vns mit dem dampffe auß den schiffen zujagen. Aber es geriet jnen nicht/mitler weil kam die flut wider. Wir fuhren zu dem flecken Tammaraka/Die inwoner gaben vns victalia/Darmit fuhrē wir widerumb nach der belegerung bey dem vorigen ort/hatten sie vns die fart wider gehindert/Also/Sie hatten beume/wie vor/vber das wässerlein gelegt/lagē darbey auff dem vfer/ hatten sie zwen beume vnden/auff ein wenig nahe abgehawen/oben an die beume hatten sie dinger gebunden/ Sippo genant/wachsen wie hoppen bremen/sein dicker. Das ende hatten sie in jrer schantz/war jr meinung/wann wir kemen/ vnnd wölten wider hindurch brechen/wolten sie die Sippo ziehen/das die beume vort an solten brechen vnnd auff die Schiff fallen.

Wir fuhren hinbey/brachen hindurch/der erste baum fiel nach jrer schantze/der ander fiel kurtz hinder vnser schifflein in das wasser. Vnd ehe wir anfiengen das wehr zubrechen/rieffen wir vnsern Gesellen in dem flecklin/das sie vns zuhilff kemen. Wann wir anfiengen zuruffen/rüfften die Wilden auch/das vns vnsere gesellen inn der belegerung nit hören kundten/dann sie kondten vns nicht sehen eines gehöltzes halben so zwischen vns war/sonst aber waren wir so nahe bey jhnen/das sie vns wol hetten können hören/wann die Wilden so nicht geruffen hetten.

Wir brachten die victalia in den flecken/wie die Wilden

da sahen

da sahen das sie nichts konten außrichten/begerte sie fried vnd zogen wider ab. Die belegerung werete bey nahe einen Monat/der Wilden blieben etliche todt/aber der vnsern Christen keiner.

Wie wir sahen/das sich die Wilden zu fried begeben hetten/zohen wir wider zu vnserm grossen Schiff/welches vor Marin lag/daselbs luden wir wasser in/auch Mandioken meel zu victalia / Der Oberst des fleckens Marin dancket vns.

Wie wir auß Prannenbucke fuhren nach einer landtschafft Buttugaris genant/bey ein Frantzösisch Schiff kamen/vnd vns mit jme schlugen.

Caput v.



WIr fuhren viertzig meilen von dannen zu einem Hauingen/Buttugaris genant/da meineten wir das Schiff mit Prasilien holtz zuladen/auch den Wilden mehr victalien ab zubeuten.

Wie wir dahin kamen/funden wir ein schiff auß Franckreich/dz lud Prasilien holtz/das fielen wir an/meintẽ es zunemen/aber sie verderbten vns den grossen Mastbaum mit einem schosse/vnd entsiegelten vns/etliche vnsers Schiffes wurden erschossen/etliche verwundet.

Darnach wurden wir sins wider in Portugal zufaren/dann wir konten nicht widerumb zu winde wert kommen/in den hauingen/da wir meinten victalia zubekommen. Der windt war vns zuwider/wir fuhren mit so geringer victalia nach Portugal/lieden grossen hunger/etliche assen bocksheud/die wir im Schiff hatten/Man gab vnser jeder einem des tags ein Nösselen wassers/vnd ein wenig Prasilianisch wurtzeln meel/waren 108. tag im Meer/den xij. tag Augusti kamen wir bey Insulen/genant Losa Sores/hören dem Könige von Portugal/da anckerten wir/ruweten vnd fischten/Daselbst sahen wir ein Schiff im Meer/da fuhren wir bey/zuwissen was es für ein Schiff were/vnnd es war ein Seereuber/stalte sich zur wehre/doch kriegten wir die oberhandt/vnd namen jnen das Schiff/sie entfuhren vns mit dẽ bote nach den Insulen/Das schiff hatte viel wein vñ brots/damit wir vns erquickten. Darnach kamen wir bey fünff schiff/horten dem Könige von Portugal/die solten bey den Inseln der Schiff auß India warten/sie in Portugal zugeleiten. Darbey blieben wir/hulffen ein Indisch schiff/welches da ankam/geleiten in ein Insel Tercera genant/da blieben wir. Es hatten sich in der Insel viel Schiff versamlet/welche alle auß den newen landẽ komen waren/etliche woltẽ

in Hi-

in Hispanien/etliche in Portugal/Wir fuhren auß Tercera bey nahe hundert schiffe in geselschafft/kamen zu Lissebona an/vngeferlich den achten tag Octobris/des jars 1548. waren xvj. Monat auff der reise gewesen.

Darnach ruwete ich ein zeit lang zu Lissebona/wurde des sins mit den Hispaniern in die newen land zu faren die sie inne haben/Fuhr derhalben von Lissebona mit einem Engellendischen schiffe in Castilien/bey eine stadt Porta Sancta Maria genant/Da woltẽ sie das schiff mit wein laden/von dannen reisete ich nach einer stadt Ciuilien genant/da fand ich drey Schiffe wurden zugerüst/solten nach einer landtschafft Riode Platta genant/fahren/gelegen in America/dieselbige landtschafft/vnd das Goltreiche landt Pirau genant/welchs vor etlichen jaren funden ist worden/vnd Prasilien/ist alles ein fuß feste landt.

Dasselbige landt fort einzunemen waren vor etlichen jarẽ schiffe dahin geschickt/deren eins war wider kommen/begerten mehr hilff/sagten viel wie Goltreich es sein solt. Der hauptman vber die drey schiff/war genant Dohn Diego de Senabrie/solt von wegẽ des Königs ein Oberster sein in der landtschafft. Ich begab mich in der Schiff eins/sie wurden sehr wol gerüst/wir fuhrẽ von Ciuilien nach Sanct Lucas/da die Ciuilische refir ins Meer geht/daselbst lagen wir vnd warten auff guten windt.

Beschreibung meiner andern Schiffart von Ciuilien auß Hispanien in Americam.

Caput. vj.



ANno Domini 1549. den vierten tag nach Ostern/ siegelten wir zu Sanct Lucas auß/ vnd der wint war vns entgegen/ namen zu Lissebona hauingen/ wie der wint gut wurd/ fuhren wir nach den Insulen Cannarias/ anckerten bey einer Insulen Pallama genant/ da namen wir etlichen wein in das Schiff für die reise. Auch wurden die stewrleut der schiffe daselbst eins/ wenn sie im Meer von einander kemen/ wo sie in dem landt solten wider bey einander kom̃en/ nemlich in 28. Gradus auff der Suden seitē/ der linien equinoctial.

Auß Palma fuhren wir nach Cape virde/ das ist/ das grūne haupt/ welches ligt in der schwartzen Moren landt/ Daselbst hatten wir bey nahe ein Schiffbruch gelittē/ von dannen fuhren wir vnser Loß/ der windt war vns entgegen/ verschlug vns etliche mal auff dz landt Gene/ in welchem auch

schwartze

schwartze Moren wonen. Darnach kamen wir bey einer Insulen an/ genant S. Thome/ hört dem Könige von Portugal/ ist ein zuckerreich Eilandt/ aber vngesunt. Es wonen Portugaleser darin/ haben viel schwartzer Moren/ das jhre eigene leut sein. Wir namen frisch wasser in der Insel/ siegelten furt an/ wir hatten vnsere zwey mitgesellen Schiffe in einem sturmbwind des nachts auß dem gesicht verlorn/ also/ das wir allein siegelten/ die winde waren vns sehr entgegen/ dann sie habē die art in dem Meer/ wann die Sonn auff der Nort seiten der linien Aequinoctial gehet/ so wehen die wind von den Suden her. Desselben gleichen/ wañ die Soñ auff der Suden seiten geht/ komen sie von der Norten seiten/ haben die art/ das sie fünff Monat steiff auß einem ort wehen/ hinderten vns vier Monat/ das wir vnser rechte Coß nicht segelen mochten. Wie da der Monat September ankam/ begunten die winde Nörtlich zuwerden/ wir setzten vnser Coß Seud Seud West/ nach America zu.

Wie wir in die höhe xxviij. gradus bey das landt America kamen/ den Hauingen nicht erkennen kundten/ dahin wir bescheiden waren/ vnd ein grosser sturm sich bey dem land erhub.

Caput vij.

DArnach eines tags/ welcher war der 18. Nouembris nam der Stewrman die höhe der Sonnen/ befand sich in 28. gradus/ da suchtē wir das Landt Westen an auff/ Darnach den 24. tag gemeltes Monats sahen wir landt. Waren vj. Monat im Meer gewesen/ stunden vielmals grosse gefahr. Als wir nun hart bey das landt kamen/

kanten wir den Hauingen/ vnd die merckunge nicht/ welche der Oberſte Stewrman vns gegeben hatte. Dorfftens auch nicht wol wagen vns in vnbekante hauingen zugeben/ louirten ſo langes dem lande her/ es hub an ſehr zuwehen/ wir meinten nit anders dann auff den Klippen vmbzukommen/ bunden ledige faß zuſamen/ thetē puluer dariñ/ ſtopfften die ſponde zu/ bunden vnſere wehr darauff/ ob wir hetten ſchiffbruch gelitten/ vnd etliche weren daruon kommen/ ſolten jre wehr am lande finden/ dann die bulgen würden die faſſe an das landt werffen/ wir louirten/ meintē vom landt widerum̄ abzufaren/ es halff nicht/ der windt treibe vns auff die Klippen ſo im waſſer verborgē lagen in 4. klopffter waſſers hoch/ muſten der groſſen bulgen halben auffs landt fahren/ meinten nicht anders dann wir müſten alle miteinander vmbkommen.

Doch ſchickt es Gott/ wie wir hart bey die Klippen kamen/ ward vnſer geſellen einer eins hauingen gewar/ da furen wir hinein. Daſelbſt ſahen wir ein klein ſchifflin/ das flohe vor vns/ vnd fuhr hinter ein Inſel/ das wir es nicht ſahē/ vnnd konten nicht wiſſen was es für ein ſchiff were/ aber wir folgten jm nit weiter nach. Sonder lieſſen vnſern ancker zu grunde/ preiſeten Gott das er vns auß dem ellend geholffen hatte/ ruheten wir/ vnd truckneten vnſere kleider.

Vnd es war wol vmb zwo vhr nach mittage/ da wir den ancker zugrund lieſſen/ gegen dem abendt kam ein groſſer Nache voll wilder leut bey das Schiff vnnd wolten mit vns redē. Aber vnſer keiner kundte die ſpraach wol verſtehē/ Wir gaben jnen etliche Meſſer vnd Angelhackē/ da fuhren ſie wider hin. Dieſelbige nacht kam wider ein Nache voll/ da waren zwen Portugaleſer vnter/ die fragten vns/ wo wir her weren. Da ſagten wir werē auß Hiſpanien/ meinten ſie/

wir

wir müsten einen kündigen Steurman haben / das wir so weren in den hauingen kom̃en dañ sie weren des hauingen kündig/aber mit solchem sturmwetter/wie wir dariñ komen weren/wüsten sie nit darein zukommen. Da sagten wir jnen alle gelegenheit/wie vns der windt vnnd die bulgen zu einem schiffbruch hetten bringen wöllen. Wie wir nun nit anders meinten/dann wir solten vmbkom̃en / weren wir des hauingen plötzlich weiß worden/vnd Gott hette vns also dariñ geholffen/vnuerhoffet/vnd des schiffbruchs errettet/vnd wusten auch nicht wo wir weren.

Wie sie solchs höreten/verwunderten sie sich/vnd danckten Gott / vnnd sagten der Hauingen darinnen wir weren/hiesse Suprawaÿ/vñ wir werẽ vngeferlich xviij. meil wegs von einer Insel die heisset Sancte Vincente / vñ hörete dem König von Portugal/vnd da woneten sie/ vñ die so mit dem kleinen Schifflin gesehen hetten / weren derhalbẽ geflohen/das sie gemeinet hetten wir weren Frantzosen gewesen.

Auch fragten wir sie / wie weit die Insel Sancte Catharine von dannen were/dann wir wölten daselbst hin/ Sagtẽ sie/es möchten vngeferlich xxx. meil sein / nach den Suden/ vnd es were daselbst ein Nation Wilder/die hiessen Carios/ das wir vns wol vorsehen/vnd sagten: Die Wilden des gegenwertigen Hauingen heissen die Tuppin Ikins/ vnd weren jre freund/darfür hetten wir kein not.

Wir fragten sie in was höhe der Sonnen dasselbige landt lege/ sagten sie / in 28. gradus/ wie wahr ist. Auch gaben sie vns gleichnus wo bey wir das landt erkennen solten.

Wie

Wie wir da widerumb auß dem hauingen fuhren/das landt widerumb zusuchen/ dahin wir wolten.

Caput viij.



ALs sich nun der windt auß den Ost Sud Osten gestillet/ ward gut wetter/ vnnd der windt wehete auß den Nordosten/giengen wir zu siegel/ vñ fuhren wider zu rück nach dem vorgemelten ort landts/ wir siegeltē zwen tag vnd suchten den hauingē vnd konten jn nicht erkeñen/ Doch merckten wir bey dem lande/das wir musten bey dem hauingen vber gesiegelt haben/ dann die Sonn verdunckelt war das wir nicht nemen konten/konten nicht widerumb zu ruck kommen des winds halben/der windt verstach vns.

Aber Gott ist ein nothelffer/ wie wir des abents gebet hilten/batten wir Gott vmb Gnad/ begab es sich/ ehe dann es

nacht

nacht wurd / das sich trübe wolcken erhuben nach dem Suden/dahin vns der windt verstach / ehe wir das gebet vollendet hatten/wurde der Nordesten wind still vnnd wehete nicht das mans mercken kundte / da fieng der Sudenwindt / der doch in der zeit jares nit viel pflegt zu regieren / an zuwehen/ mit einem solchen donner vnd fewr / dz eim schrecken wardt/ vnd das Meer war sehr vngestümb / dann der Suden windt gegen des Nordwinds bulgen wehete / war auch so finster dz man nicht sehen kunte/vnd das grosse fewr vnnd donner machete das volck zaghafftig/das keiner wuste wo er zugreiffen solte die siegel zuwenden / Auch meinten wir nicht anders/ dann wir müsten die nacht alle ersauffen/ so gab doch Gott/ sich das wetter enderte vnd besserte/vnnd wir siegelten dahin da wir des tages her kommen waren / vnnd suchten den Hauingen von newem/aber konten jn doch nicht erkennen / dañ es waren viel Jnsulen bey dem fußfesten lande.

Wie wir nun wider in 28. gradus kamẽ/sagt der Hauptmann zu dem Pilot/das wir hinder der Jnseln eine führen/ vnd liessen ein ancker zu grund gehen/ vnd sehen doch was es für ein landt were / Da fuhren wir zwischen zweien landen hinein/daselbst war ein schöner Hauingen in/ da liessen wir den ancker zugrund gehen / wurden sins mit dem botte außzufaren den Hauingen weiter zu erkunden.

Wiẽ vnser etliche mit dem bott fuhren den Hauingen zubesichtigen/funden ein Crucifix auff einer Klippen stehen.

Caput ix.



VNd es war auff Sanct Catharinen tag im jar 1549. Als wir den ancker zu grund liessen/ vnd den selbigen



tag fuhren vnser etlich wolgerüst den hauingen weiter zubesehen mit dem botte/vnd liessen vns beduncken/es müste ein refir sein die man heisset Rio de S. Francisco/die ligt auch in der selbigen prouintz/je weitter wir hie hinnein fuhren/je lenger die refier war. Vñ wir sahen vns vmb hin vnd wider/ob wir auch einigen rauch ersehen konten/aber wir sahen keinen/ Da bedauchte vns wir sehen hütten vor einer wiltnus in einem grunde/vnd fuhren hinbey/da warens alte hüttē/vnd vernamen keine leut darinnen/vñ furen fortan/so ward es abent/vnd es lag ein kleine Jnsel vor vns in der refier/da fuhren wir an/die nacht da zubleiben/verhofften vns da am besten zubewachen. Wie wir bey die Jnsel kamen/war es schon nacht/vnd dorfften vns doch nicht wol wagen/das wir vns hetten ans landt begeben/die nacht darbey zuruhen. Doch giengen vnser etlich rund vmb die Jnsel her/zubesehē

ob auch

ob auch jemandts dariñe were/aber wir vernamē niemants. Da machten wir fewr/vñ hieben einen palmenbaum vmb/ vnnd assen den kern daruon/daselbst enthielten wir vns die nacht/des morgens frů furen wir als weiter zum landt hinein/Dann vnsere meinung war gantz/wir wolten wissen ob auch leut vorhanden weren/dann als wir die alten hůtten gesehen hatten/gedachten wir es můsten je leut im lande sein. Wie wir nun also fort furen/sahen wir von ferrem ein holtz auff einer klippen stehen/das schine gleich als ein Creutz/ meinten etliche wer das dahin wolt bracht haben. Wir fuhren hinbey/so war es ein groß hůltzern Creutz/mit steinen feste auff die klippen gemacht vnd ein stůck von einem faßboden war daran gebunden/vnd in dem faßbodem waren buchstaben geschnitten/konten es doch nicht wol lesen/verwunderten vns/ was das fůr Schiffe möchten gewesen sein/die solchs da auffgericht hetten/wusten nicht ob das der Hauingen were/da wir vns versamlen solten.

Darnach fuhren wir wider fort an/hinein von dē creutz/ weiter landt auff zusuchen/den boden namen wir mit. Wie wir nun so fuhren/saß einer nider vnnd laß die buchstaben auff dem faßboden/begund sie zuuerstehē/war also darauff geschnitten in Hispanischer spraach: Si vehu por ventura/ eckyla armada desu Maiestet/Tiren vhn Tire ay Aueran Recado.

Das ist in Teutsch souiel gesagt: Ob hieher zur abenthewr seiner Maiestet Schiffe keme/die schiessen ein stůck geschůtzes ab/so werden sie weiter bescheid bekommen.

Vnd fuhren schnel widerumb bey das Creutz/vñ schossen ein Falckenetlin ab/vnnd begunten weiter zum lande hinein zufaren.

Wie wir also fuhren/sahen wir fůnff Nachen voll wilder

 leut/

leüt/kamen stracks auff vns zu geruddert/so war vnser geschütz bereit/ Wie sie nun nahen bey vns kamen/sahen wir einen menschen der hatte kleider an/vnnd hatte einen bart. Der stund vorne inn dem Nachen/vnnd wir kanten jhnen das er ein Christ war / Da rüfften wir jhm zu er solte still halten/vnd mit einem Nachen bey vns kommen/sprache zuhalten.

Wie er nun so nahe kam/Fragten wir jnen in was Landtschafft wir weren/sagte er: Jhr seit in dem Hauingen Schirmirein/heißt so auff der wilden leut spraach/vnd sagte/das jrs dessen versteht/so heissets S. Catharin hauingen/welchen namen jm die geben haben/so sie erst erfunden.

Da erfreweten wir vns/dann das war der Hauingen so wir suchten/waren darinn vnd wustens nicht/vnnd kamen auch auff S. Catharinen tag daselbst hin. Hie höret jr wie Gott den jenigen so in nöten sein/vnd jnen mit ernst anrüffen/hilffet/vnd sie errettet.

Da fragte er vns wo wir her weren/Da sagten wir/weren des Königs schiffe von Hispanien/vnd wolten nach Rio de Platta fahren/auch weren noch mehr schiffe auff der reise/wir hoffeten (so es Gott geliebte) sie würden auch bald kommen/vnd daselbst wolten wir vns versamlen. Da sagte er/Es gefiele jm wol/vnnd danckte Gott/dann er were vor dreien jaren auß der prouintz Rio de Plata von der stette die man neñet la Soncion/welche die Hispanier in haben/herab bey das Meer geschickt/welchs sein 300. meil wegs/das er solte die Nation/welch man heysset Carios/so die Hispanier freunden haben/dahin halten/das sie wurtzeln pflantzen/so Mandioca heißt/auff das die Schiffe daselbst wider möchten (so sie gebrech hett) der Wilden leut victalia bekommen. Welchs der Hauptman also bestellet hatte/so die newe

zeitunge

zeitunge in Hispanien brachte/mit namen Capitan Salaser/der auch wider mit dem andern Schiff kam.

Wir fuhren mit jnen hin in die hütten/da er vnter den wilden wonete/die thaten vns gůtlich auff jre weise.

Wie ich geschickt wurd mit einem Nachen voll Wilder leut zu vnserm grossen Schiffe.

Caput x.



DArnach batt vnser Capitan den Mann/so wir vnter den Wilden fundē/Das er einen Nachen mit volck bestellete/die solten vnser einen bey das groß Schiff führen/damit dasselbige auch dahin käme.

Da schickte der Capitan mich hin mit den Wilden leuten nach dem Schiffe / vnnd wir waren drey nacht aussen

gewesen / das die im Schiffe nicht wusten wie es vmb vns stund.

Wie ich nun mit dem Nachen auff einen armbrust schoß nahe bey das schiff kam / machten sie ein groß geschrey vnnd stalten sich zur wehr / vnd wolten nicht / das ich mit dem Nachen neher keme / sonder rieffen mir zu / wie das zugienge wo das ander volck bliebe / vñ wie ich also allein mit dem Nachen voll Wilden leut keme / vnd ich schwige stille vnnd gab jhnen kein antwort / Dañ der Capitan befalhe mir / Ich solte trawrich sehen / zumercken was die in dem Schiffe thun wolten.

Wie ich jnen nun nicht antwortet / rieffen sie vnter einander / es ist nicht recht vmb die sache / die andern müssen todt sein / vnd sie kommen mit diesem einem vñ sie vielleicht mehr hinderhalts haben / das Schiff also einzunemen / vnd woltẽ schiessen / Doch rieffen sie mir noch ein mal zu / da fieng ich an zu lachen / vñ sagte / seit getrost / gute newe zeitunge / lasset mich neher kom̃en so wil ich euch bericht geben / Darnach sagte ich jhnen wie es vmb die sach wehre / des erfreweten sie sich hochlich vnd die wilden fuhren mit jhren Nachen widerumb heim. Vnd wir kamen mit dem grossen schiffe nahe bey der Wilden wonunge / daselbs liessen wir einen ancker zu grund / lagen da vnd warteten auff die anderen schiffe so sich im sturmwint von vns verloren hatten so noch kom̃en solten.

Vnd das Dorff da die Wilden wonen / heisset Acuttia / vnd der Mann den wir da funden hies Johan Ferdinando / vnnd ein Buschkeyner auß der Stadt Bilka / vnd die wilden so da waren hiessen die Carios / die brachten vns viel wild fleisch vnd fische / darfür gaben wir jnen Angelhacken.

Wie

Wie das ander Schiff vnser geselschafft ankam/ so sich im Meer von vns verlorn hatt/ dariñ der Oberste Steurman war.

Caput xj.



WIe wir vngeferlich drey wochen daselbst gewesen waren/ kam das schiff/ dariñ der Oberste Steurmann war/ Aber das dritte schiff war vmbkommen/ daruon erfuhren wir weitter nichts.

Wir rüsteten widerumb zu fort an zufaren/ hatten victalia versamlet für 6. Monat/ dann wir hatten noch wol 300. meil zu wasser zufahren. Wie wir alle ding fertig hatten/ eines tages verloren wir das grosse schiff im hauingẽ/ das die reise also verhindert warde.

Wir

Wir lagen da zwey jar in grosser gefar in der wiltnus/lite den grossen hunger/musten Eydexen vnd feld Ratten essen/ vnd andere setzame getier mehr so wir bekom̃en konten/ auch wasser schneln so an den steinen hangen/vñ dergleichen mehr seltzamer speise. Die wilden so vns erstmals victalia gnug zu trugen/wie sie wahr gnug von vns bekommen hattẽ/ entzog vns der meiste hauff auff ander örter/dorfften jnen auch nit wol vertrawen/so das es vns verdroß da zuligen vnd vmb zu kommen.

Wurden derhalben eins das der meiste hauff solte vber landt dahin zur Prouintz/die Sumption genant/reisen/ welchs noch war 300. meil von dannen/ Die andern solten mit dem vberbliebenen schiff dahin kommen/Der Capitan behielt vnser etlich bey sich/soltẽ mit jm vber wasser fahren/ Die jenigen so vber landt zohen/namen victalia mit/durch die Wiltnis zuziehen/namen etlich Wilden mit sich/zohen hin/aber jrer viel waren von hunger gestorben/die übrigen waren zur stette kommen/wie wir darnach erfuhren/Vns andern war das Schiff auch zuklein vber Meer zufaren.

Wie wir rahts wurden vnd fuhren nach Sanct Vincente/da die Portugaleser das landt inne haben/ vermeinten noch ein schiff von jnen zufrachten/ damit vnser reise zuenden/litten durch grossen sturm des Meers schiffbruch/wusten doch nicht wie ferne wir von Sanct Vincente waren.

Caput xij.

So ha-



SO haben nun die Portugaleser ein Insel hart bey dē fußfesten lande eingenom̃en die heisset S. Vincente (in der wilden spraach Vrbioneme) Dieselbige prouintz ligt vngeferlich 70. meil wegs von dem orth da wir waren/da war vnser meinung hin zufaren vnnd zusehen ob wir künten von den Portugalesern ein schiff zuerfrachten bekommen/in Rio de Plata zufaren/dann ein Schiff so wir noch hatten war vns allen drinn zufaren zu klein. Das zuerforschen furen vnser etlich mit dem Capitan Salasar genant/ nach der Insel S. Vincente/vnnd vnser keiner war mehr da gewesen/sonder einer der hieß Roman/derselbige ließ sich bedüncken das landt wider zufinden.

Wir siegelten auß dem hauingē Inbiassape genant/ ligt xxviij. gradus Sudwert equinocktial/vnd kamen vngeferlich zwen tag nach vnser außfart bey ein Insel/Insula

 de Alka=

de Alkatrases genant / vngeferlich xl. meil von dañen da wir außfuhren / daselbst ward vns der windt zuentgegẽ / das wir musten dabey anckern. In derselbigen Insel waren viel meer vögel / die man nennet Alkatrases / dieselbigen sind wol zubekommen / so war es an der zeit das sie jungen zogen. Daselbs giengen wir an land vnd suchten süß wasser in der Insel / vñ funden noch alte hütten / vnd der wilden leut dopff scherben / die vor zeiten in der Insel gewonet hatten / vnnd funden eine kleine wasserquellen auff einer klippen / Daselbst schlugen wir der vorgenanten vögel viel todt / vnnd namen auch jrer eyer mit zu schiff / kochten derselben vögel vnd eyer. Wie wir nun gessen hetten / erhub sich ein grosser sturmwint von den Suden / das wir nerlich den ancker behalten kundten / vnnd forchten vns sehr der windt würde vns auff die klippen schlagen / Dasselbige war schon gegen abent / vnd wir meinten noch in einen Hauingen zukommen / der heisset Caninee. Aber ehe wir dahin kamen / war es nacht / vnnd konten nicht darein kommen / sonder fuhren von lande ab mit grosser gefahr / meinten nicht anders dann die bulgen würden dz schiff zu stücken schlagen / dann es war auff einem haupt landes / da doch die bulgen grösser sein dann mitten inn der tieffe des Meers / weit vom lande.

Vnd wir waren die nacht so weit vom land kommen / das wir es des morgens nicht sehen mochten. Doch nach langem kriegten wir das land wider in das gesicht / vñ der sturm war so groß / das wir vns nerlich lenger enthalten konten / da ließ sich der bedüncken / so mehr im land gewesen war / als er das land sahe / es were Sanct Vincente / vnnd fuhren hinzu / da wurd das landt mit nebel vnnd wolcken bedeckt / das man es nicht wol erkennen konte / Musten alles / so wir hatten / das schwer war / ins Meer werffen / dadurch das Schiff leichter

zu

zu machen der grossen bulgen halben / waren also in grosser angst / furen hin / meinten den hauingẽ zutreffen da die Portugaleser wonen / Aber wir jrreten.

Wie nun die wolcken ein wenig auffbrachen / dz man das landt sehen konte / sagte der Roman / er liesse sich beduncken der hauinge were vor vns / das wir stracks einer klippen zu führen / da lege der hauinge hinter / Wir fuhren hinbey als wir hart darbey kamen / sahen wir nichts dann den todt vor augen / dann es war der hauingen nicht / vnnd musten recht auffs land fahren des wints halben vnnd schiffbruch leiden / die bulgen schlugen wider das landt das es ein grewel war / da baten wir Gott vmb gnade / vnd hülff vnser seelen / vnnd thaten wie schiffarenden leuten zugehört / die schiffbruch leiden müssen.

Wie wir nun nahe kamen da die bulgẽ ans landt schlugẽ / fuhren wir so hoch auff den bulgen her / das wir so stickel hinab sahen / gleich als von einer Mauer / den ersten stoß so das Schiff an das land thet / gieng es von einander / Da sprungen etliche herauß vnd schwummen vorthan ans land / vnser etliche kamen auff den stücken zu landt. Also halff vns Gott allen mit einander lebendig ans land / vnd es wehete vnd regnete so sehr das wir gar verkollen waren.

Wie wir gewar wurden in was landtschafft der Wilden leut wir den schiffbruch gelitten hatten.

Caput xiij.

ALs wir nun an land kom̃en waren / danckten wir Gott das er vns lebendig hatte zu lande kommen lassen / vnd waren doch gleichwol auch betrübt / dann wir wusten



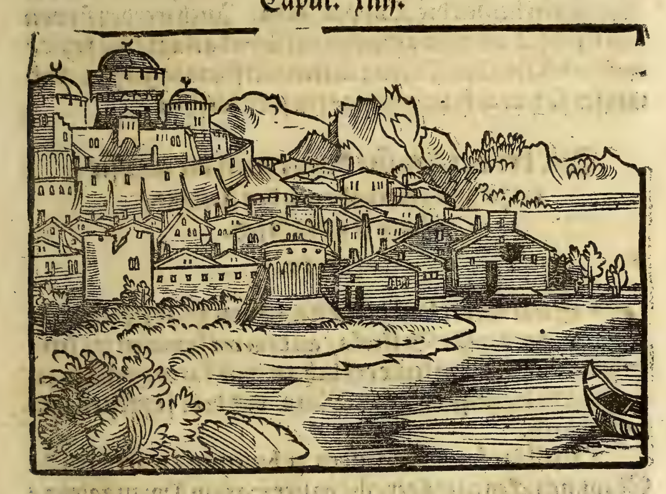
nicht wo wir sein möchten / dieweil der Roman das landt nit recht erkante / ob wir weit oder nahe von der Jnsel S. Vincente weren / Oder ob auch Wilde leut da woneten / daruon wir schaden empfahen möchten. So lauffet vngeferlich vnser mitgesellen einer / mit namen Claudio (der war ein Frantzoß) auff dem vfer hin / das er sich erwermen möchte / vnd sihet ein Dorff hinderm gehöltze / darinn waren die heuser gemacht auff der Christen masse / vnd er gieng dahin / da war es ein flecke / dariñ wonen Portugaleser / vnd heisset mit namen Jtenge Ehm / vnnd ist zwo meil von S. Vincente. Da sagte er jnen wie wir da hetten einen schiffbruch gelitten / vñ das volck were sehr erfroren / vñ wusten nicht wo wir hin solten. Wie sie das höreten / kamen sie herauß gelauffen / vnnd namen vns mit jnen in jre heuser / vñ bekleidetẽ vns. Daselbst blieben wir etliche tage biß wir wider zu vns selbs kamen.

Von

Von dannen reiseten wir vber landt nach S. Vincente/ Daselbst thatten vns die Portugaleser alle ehr an/ vnd gabē vns ein zeitlang die kost. Darnach fieng ein jeder etwas an/ das er sich daruon enthielt. Wie wir da sahen/ das wir alle vnsere schiff verloren hatten/ schickte der hauptman ein Portugalesisch schiff nach vnserm andern volcke/ welches zu rücke blieben war in Byasape/ dieselbigen auch dahin zubringen/ wie es denn auch geschahe.

Wie Sancte Vincente gelegen ist.

Caput. xiiij.



SAncte Vincente ist ein Insel/ ligt hart bey dem fußfesten landt/ darinnen sein zwen flecken/ Einer genant in Portugaleser spraach S. Vincente/ aber in der

 wilden

Wilden spraach Orbioneme/ der ander leit daruon vngeferlich zwey meil/ vnnd heisset Vwawa supe/ sonst ligen auch noch etliche heuser in der Inseln die heissen Ingenio/ vnd in denselbigen machet man den zucker.

Vnd die Portugaleser so darinnen wonen/ haben eine Nation Prasilianer zu freunden/ die heissen Tuppin Ikin/ vnd die Nation jres landts strecket sich in 80. meil wegs lang das landt hinein/ vñ an dem Meer her vngeferlich 40. meil.

Vnd die Nation haben auff beyden seiten feinde nach der Sudseiten/ vnd auch nach der Nordt seiten. Ihre feind auff der Sudseiten heissen die Carios/ Vnd die Feinde auff der Nortseiten heissen die Tuppin Inba. Auch werden sie von jren feindẽ Tawaijar geheissen/ ist so viel gesagt/ als feind/ dieselben haben den Portugalesern viel schaden gethan/ vnd müssen sich noch heutiges tags für jnen förchten.

Wie der ort heysset daher jnen die meyste verfolgung geschahe von den Feinden/ vnd wie er gelegen sey.

Caput xv.

ES ligt ein ort landes fünff meil von Sancte Vincente/ der heysset Brikioka/ an dem ort kommen jre feinde die Wilden leute erstlich an/ vnd faren zwischen einer Inseln die heisset Sanct Maro/ vnd dem fußfesten lande hindurch.

Dieselbige fart den Wilden zubenemen/ waren etliche Mammelucken gebrüder/ jhr vatter war ein Portugaleser/ vnd jre mutter war ein Prasilianische fraw/ dieselbigen waren Christen/ geschickt vnd erfaren/ beyde in der Christen vñ auch in der Wilden leut anschlegen vnd spraach. Der eltest

hieß



hieß Johan de Praga/Der and' Diego de Praga/der dritt Domingus de Praga/der vierdte Francisco de Praga/der fünffte Andreas de praga/vñ jr vatter hieß Diago de prage.

Die fünff Brüder hatten fürgenommen/vngeferlich vor zweyen jaren/ehe ich dahin kam/mit noch Wilden leuten/so jre Freunde waren/daselbs eine Festunge hin zumachen/gegen die feinde/auff der Wilden leut gebrauch/welches sie auch gethan hatten.

Derhalben auch etliche Portugaleser/dahin zu jhnen gezogen/daselbs zu wonen/dieweil es ein fein land war/solchs hatten jre feinde verspeiet die Tuppin Imba/vñ sich in jrem lande gerüstet/welchs vngeferlich 25. meil daruon anfahet/vnd waren eine Nacht da ankommen/mit 70. Nachen vnnd hattẽ sie/wie jr gebrauch ist/in der stunde vor tage/angefallen/vnd die Mamalucken sampt den Portugalesern/waren in ein

in ein hauß gelauffen/welchs sie von erden gemacht/vñ sich gewerct/Die andern wilden leut aber hatten sich in jren hütten zuhauff gehalten vñ sich gewerct/dieweil sie gekont hatten/So das der Feinde viel waren todt blieben/ Doch zum letzten hatten die Feinde vberhandt kriegen/vnnd den flecken Brikioka angesteckt/vnd die wilden alle gefangen/aber den Christen welcher vngeferlich mochten 8. gewesen sein/vnnd den Mammalucken/hatten sie nichts thun können/in dem hause/Dann Gott wolte sie bewaren/Aber die anderen wilden so sie da gefangen hattē/sie so bald von einander geschnitten vnd getheilet/vnd darnach widerumb in jre landtschafft gezogen.

Wie die Portugaleser/Brikioka wider auffgericht hatten/darnach ein bolwerck in die Insel Sanct Maro machten.

Caput xvj.

DArnach dauchte es die Oberstē vñ gemeine gut sein/das man denselbigen ort nit verliesse/sondern bawete dahin auffs sterckeste/ Dieweil man daselbs das gantze landt verthedingen konte/solchs hatten sie gethan.

Wie nun die Feinde solchs vermerckten/das flecklin Brikioka jhnen zu starck war/anzufallen/fuhren sie die nacht gleichwol vor dem flecken vber/zu wasser/vnnd namen zur beut wenn sie bekom̃en konten vmb S. Vincente her. Dann die inwendig im landt woneten/meinten sie hetten kein not/dieweil der flecke da in der gegenheit auffgerichtet vnnd befestiget war/vnd darüber lidden sie schaden.

Darnach bedauchte die inwoner/sie wolten in die Insel

Sanct



Sanct Maro / welches hart gegen Brikioka vber ist / auch ein hauß hart auff das wasser bawen / darein geschütz vnnd leut thun / solche fart den Wilden zuuerhindern / So hetten sie nun ein Bolwerck in der Insel angefangen / doch nicht ge endet / vrsach / wie sie mich berichten / das mal kein Portuga leser büchsen schütz sich darein wagen wolte.

Ich war da den ort landes zu besehen. Wie die inwoner nun höreten / das ich ein Teutscher war / vnnd mich ettwas auffs geschütz verstund / begerten sie von mir / ob ich wölte in dem hause in der Inseln sein / vnnd da der feinde helffen warten / sie wölten mir mehr gesellen verschaffen / vnd mir ein gu te besoldung geben. Auch sagten sie / wo ichs thette / Ich solte es gegen dem Könige geniessen / Dann der König pflegte sonderlich denen / so in solchen newen landen hülffe vnd rath geben / jr gnediger Herr zusein.

Ich ward mit jnen eins/das ich vier Monat in dem hauß dienen solt / Darnach würde ein Oberster von des Königs wegen da ankommen mit schiffen/vnd ein steinen blochhauß dahin machen/welches dañ stercker sein würde/ wie auch geschahe. Die meiste zeit war ich in dem blochhauß selb dritte/ hatte etlich geschütz bey mir/war in grosser gefahr/der Wilden halben/dañ das hauß nit fest war / musten auch fleissig wacht halten/darmit die Wilden nicht heimlich in der nacht bey hin führen / dann sie sich etliche mal versuchten/jedoch halff vns Gott das wir jrer gewar worden in der wachte.

Vngeferlich nach etlichen Monaten kam der Oberste von des Königs wegen/dann die gemeine hatte dem Könige geschrieben wie grossen vbermut die Feinde dem Ort Landes theten vonn derselbigen seiten her. Auch wie ein schönes landt es were/nicht nützlich solches zuuerlassen. Das zuuerbessern kam der Oberste Tome de Susse genant / vnnd besahe den ort lands/vnd die stette / so die gemeine gern feste gemacht hette.

Da zeigte die gemeine dem obersten an den dienste so ich jnen gethan hette/mich da in das hauß begebē / da sonst kein Portugaleser in wolte/dann es vbel befestiget war.

Dasselbige behagte jm wol / vnd sagte er wölte mein sach beim Könige antragen/ wann jhm Gott wider in Portugal hülffe/vnd ich solts geniessen.

Meine zeit so ich der Gemeine hatte zugesagt zu dienen/ war vmb/nemlich 4. Monat/vnd ich begerte vrlaub / Aber der Oberste/mit sampt der gemeine/ begerten / das ich noch wölte ein zeitlang im dienste bleiben. Darauff ich jnen das ja gab/noch zwey jar zu dienen/vnd wañ die zeit vmb were/ solte man mich sonder einiges verhindern/ mit den erstē schiffen/dariñ ich kom̃en konte lassen nach Portugal siegeln / da

solte

solte mir mein dienst vergoltē werdē. Des gab mir der Oberste von wegen des Königs meine priuilegia/wie da gebreuchlich ist zugeben des Königes büchsen schützen so es begeren. Sie machten das steinen bolwerck/vñ legten etliche stück geschützes drein/vnd das bolwerck sampt dē geschütz wurd mir befolhen gute wacht vnd auffsehens drein zuhaben.

Wie vnd auß was vrsachen wir der feinde vns eine zeit im jar mehr dann die ander vermuten musten.

Caput xvij.



WIr musten vns aber jrer auff zwo zeite im jare mehr besorgen dann sunst/fürnemlich weñ sie jrer Feinde landt mit gewalt gedencken einzunemen/Vnd diese zwo zeit sein/die eine im Monat Nouembri/so werdē etliche

Frücht reiffe/die heisset auff jre sprache Abbati/darvon machen sie ein getrencke/das heisset Kaa.wy. Darneben haben sie dann die wurtzel Mandioka/die mengen sie auch etwan darunder/vnd vmb der getrencke willen/wañ der Abati reiffe ist/wann sie widerumb auß dem kriege kommen/das sie dañ des Abatis haben/jre gedrencke darauß zumachen/jren feind/wann sie deren gefangen haben/darbey zu essen/ vnd frewen sich ein gantzes jar darauff / wann die Abati zeit kompt.

Auch musten wir vns jrer vermuten im Augusto/dann ziehen sie einer art fische nach/dieselbigen steigen auß dem Meer in die süssen wasser so ins Meer fliessen/dz sie dariñen leichen/Dieselbigē heissen auff jre spraach Bratti/Die Hispanier heissen sie Lysses. Vmb dieselbigen zeit pflegen sie auch gemeinlich außzufaren vñ zustreiten/darmit sie essens halben desto besser hinkommens haben. Vnd derselbigen fische fahen sie viel mit kleinen gernlein/schiessen sie auch mit pfeilen/führen jhrer viel gebraten mit heim/ machen auch meel darauß/welches sie heissen Pira Kui.

Wie ich von den Wilden gefangen wurd/ vnd wie sichs zutrug.

Caput xviij.

Ich hatte einen wilden Mann/eines geschlechts/welche heisse Carios/der war mein eigen/der fieng mir wild / mit dem gieng ich auch vnterweilen inn den Walt.

Es begab sich aber auff ein zeit/das ein Hispanier auß der Insel Sancte Vincente zu mir kam in die Insel Sancte Maro/welchs 5. meil von dannen ist/in dz bolwerck/darinne ich



ne ich wonete/vnd noch ein Teutscher hieß mit namē Helio-
dorus Hessus/Eobani Hessi seligen Son/derselbige war
in der Insel Sanct Vincente/in einem Ingenio/in welchē
man den zucker machet/vnnd das Ingenio war einem Ge-
nueser der hieß Josepe Ornio/vñ dieser Hiliodorus war der
kauffleut schreiber vnd außrichter die zu dem Ingenio gehö-
reten (Ingenio heisset heuser darinne man zucker macht)
Mit demselbigē Heliodoro hatte ich zuuor mehr kuntschafft
gehabt/dann do ich mit den Hispaniern den schiffbruch da
vnter lande leid/jnen da in d' Insel Sancte Vincente fand/
vnd er mir freundtschafft bewiese/Er kam zu mir/wolte se-
hen wie mirs gieng/Dann er hatte vielleicht gehort ich were
kranck.

Ich hatte meinen Schlauen den tag zuuor in den walt ge
schickt Wild zufahen. Ich wolte des andern tages kommen/

 vnd

vnd es holen/das wir möchten etwas zuessen haben/Dann man da im landt nicht viel mehr hat dann was auß der wiltnuß kompt.

Wie ich nun so durch den wald gieng/erhub sich auff beyden seiten des wegs ein groß geschrey auff der wilden leut gebrauch/vnnd kamen zu mir ingelauffen/da erkante ich sie/vnd sie hatten mich alle rund vmb her bezirckt/vnd jre bogen auff mich mit pfeilen gehalten/schossen zu mir ein. Da rüfft ich/Nun helff Gott meiner Seelen. Ich hatte das wort kaum so bald außgesagt/sie schlugen mich zur erden/schossen vnd stachen auff mich/Noch verwundetē sie mich (Gott lob) nicht mehr/dann in ein bein/vnnd rissen mir die kleider vom leib/ Der eine die halßkappen/der ander den hut/der dritte das hembd/vnd so fort an. Fiengen da an vnd kieben sich vm̄ mich/der eine sagt er were der erste bey mir gewesen/der ander sagte er hette mich gefangē. Dieweil schlugē mich die andern mit den handtbogen. Doch zum letztē huben mich zwen auff vonn der erden da ich so nacket war/der eine name mich bey einem arm/der ander bey dem andern/vnnd etliche hinter mich/vnd etliche vor mir her/vnd lieffen so schwinde mit mir durch den waldt nach dē Meer zu/da sie jre nachen hatten. Wie sie mich bey das Meer brachtē/da sahe ich vngeferlich einen steinwurff oder zwen weit jre nachen stehen/die hatten sie auß dem Meer auffs landt gezogen vnter eine hecken/vñ jrer noch einen grossen hauffen da bey/Wie mich dieselbigen sahen daher leyten/lieffen sie mir alle entgegen/waren gezieret mit feddern auff jren gebrauch/vnd bissen in jre arme/vñ dreweten mir/also wölten sie mich essen. Vñ es gieng ein König vor mir her/mit dem holtze damit sie die gefangenen todt schlagen/Der predigte vñ sagte/wie sie mich jren schlauen den perot (so heyssen sie die Portugaleser) gefangen

fangen hetten/vnd wolten nun jhrer freunde todt wol an mir rechen. Vnd wie sie mich bey die Nachen brachten/schlugen mich jre etliche mit feusten. Da eilten sie vnter einander/das sie die nachen wider ins wasser schoben/dann jhnen leyd war das jn Brickioka ein Allerm würde/wie auch geschach.

Ehe sie nun die Nachen wider ins wasser brachten/bundē sie mir die hende zusamen/vnd sie waren nicht alle auß einer wonunge/ein jeden Aldea verdroß/das sie solten ledig heim faren vñ kieben mit den beyden/so mich behielten/etliche sagten/sie weren eben so nahe bey mir gewesen/als sie/vnnd sie wolten auch jr theil von mir haben/vñd wolten mich da auff der stedte gleich todt schlagen.

Da stund ich vnd betete/sahe mich vm̃ nach dem schlage/doch zum letzten hub der König an/so mich behalten wolte/vnd sagte/sie woltē mich lebendig heimführen/auff dz mich auch jre weiber lebendig sehen/vnnd jre Fest mit mir hetten. Dann so wolten sie mich Kawewi pepicke töten/Das ist/sie wolten gedrencke machen vnd sich versamlen/ein Fest zumachen/vnd mich dañ mit einander essen/Bey den worten liessen sies bleiben/vnd bunden mir 4. stricke vmb den hals/vnd muste in ein Nachen steigen/dieweil sie noch auff dem lande stunden/vnd bunden die ende der stricke an den Nachen vnnd schoben sie ins Meer widerumb heim zufahren.

Wie sie mit mir wolten wider zu rück fahren vnd die vnsern ankamen/meinten mich jnen wider zunemen/vnd sie sich wider zu jnen wanten/vnd scharmützelten mit jnen.

Caput xix.

Es ligt



ES ligt ein kleine Insel bey der Insel dariñ ich gefan-
gen wurd/in der nisten wasser vögel die heissen Vwa
ra/haben rote feddern/Fragten mich/Ob jre Feinde
die Tuppin Ikins das jar auch da gewesen weren/vnnd die
vögel bey jren jungen gefangen hettẽ/Da sagte ich ja/Aber
sie woltens gleichwol besehen / Dann sie achten die feddern
groß so von den vögeln kommen/ Dann all jr zierath ist ge-
meinlich von feddern gemacht. Vnd der vorgenanten vögel
Vwara art ist/wann sie jung sein/die ersten federn so jhnen
wachsen/sein weißgraw / Die andern aber wann sie flück
werden/sein sie schwartzgraw/damit fliegen sie vngeferlich
ein jar/darnach werden sie so rot als rote farbe. Vnd sie
fuhren hin nach der Insel/meinten der vögel anzutreffen.
Wie sie nun vngeferlich zwen büchsenschosse von dem ort ka
men/da sie die nachen stehen hatten/sahen sie zu rucke/da
war

war es voll daselbs der Wilden Tuppin Jkin/ auch etliche Portugaleser vnter jnen/ dañ es volgete mir ein schlaue/ wie ich gefangen wurd/ der selbige entkam jnen/ vnd hatte einen lermen gemacht/ wie sie mich gefangē hettē/ so das die meinten mich zuerlösen/ vnnd rieffen denen so mich gefangen hatten/ das sie zu jnen kemen weren sie kůn vnd scharmůtzelten. Vnnd sie kereten mit den Nachen widerumb zu denen ans landt/ vnd die auff dem landt schossen mit roren vnd pfeilen zu vns ein/ vnd die in den Nachen wider zu jnen/ vnd bundē mir die hend widerumb loß/ aber die stricke vmb den hals waren noch feste gebunden.

So hatte nun der König des Nachens/ da ich innen war/ ein rohr vnnd ein wenig puluers/ welches jme ein Frantzose für prasilien holtze gegeben hatte/ das muste ich auff die am lande abschiessen.

Wie sie so ein weile gescharmůtzelt hatten/ besorgten sie sich das sich die andern auch etwan mit Nachen sterckten/ vñ jnen nach eilten/ vnd fuhren von dannen/ vnd es wurden jrer drey geschossen/ vnd sie fuhren vngeferlich einen Falckenetlin schoß bey dē bolwerck zu Brikioka her/ da ich pflegte inne zu sein/ vnd wie wir so vor vber fuhren/ muste ich in dem Nachen auff stehn das mich meine gesellen gesehen konten/ da schossen sie auß dem bolwerck zwey grober stůck ab auff vns/ aber sie schossen zu kurtz.

Mitler zeit kamen etliche Nachen von Brikioka vns nach gefaren/ vnnd meinten sie wolten vns erlangen/ aber sie rudderten zugeschwind hinweg/ wie solchs die freund sahen das sie nichts geschaffen konten/ kereten sie widerumb nach Brikioka.

Was sich auff der wider vmbreyse begab nach jrem lande.

Caput xx.



Wie sie nun vngeferlich 7. meil wegs vonn Brikioka hinweg waren nach jrer Landtschafft / war es nach der Sonnen zurechnen gegen abent vmb vier vhr / vnd war desselbigen tages wie sie mich gefangen hatten.

Vnd sie fuhren bey ein Insel vnnd zohen die Nachen an landt / vnd meinten die nacht da zubleiben / vnnd zogen mich auß dem Nachen an land. Als ich auff das landt kam / konte ich nit sehen / dann ich vnter dem angesicht zerschlagen war / auch nicht wol gehen / muste in den sant ligen der wundē halben so ich im beyn hatte. Sie stunden vmb mich her / vnd draweten mir wie sie mich essen wölten.

Wie ich

Wie ich nun in so grosser angst vnd jamer war / bedachte das ich vor nie betrachtet / nemlich der betrübte jamerthal / darinn wir hie leben / vnd ich fieng an mit weynenden augen singen / auß grundt meines hertzen den Psalmen:
Auß tieffer noth schrey ich zu dir etc.

Da sagtē die wilden: Sihe wie schreiet er / jetzt jamert jn.

Darnach dauchte sie / es were nicht gute legerung inn der Inseln / die nacht da zu bleiben / vnd fuhren wider nach dem Fußfesten lande / daselbs waren hütten / die sie vormals geba wet hatten / vnnd es war in der nacht / wie wir dahin kamen / Vnd sie zohen die nachen auffs landt / vnnd machten fewer / vnd leyteten mich darnach darbey / Da muste ich in einem ne tze schlaffen / welchs sie in jhrer sprache Inni heissen / die sein jre Bette / vnd binden sie an zwen pfele / vber die Erden / oder ist es in einē walde / so binden sie es an zwen beume / die stricke so ich an dem halse hatte / bunden sie oben an einen baum / vñ sie legten sich die nacht vmb mich her / verspotteten mich vnd hiessen mich / auff jre spraache / Schere inbau ende / Du bist mein gebundenes Tier.

Ehe nun der tag anbrach fuhren sie wider auß / vnnd rud derten den gantzen tag / vnd vngeferlich wie die Sonne vmb Vesper zeit stund waren sie noch zwo meil von dem orth / da sie sich die nacht hin legeren wolten / So erhebet sich ein gros se schwartze wolcke / vnd kommet hinter vns her / sehr schreck lich / vnd sie ruderten schwinde / das sie möchten an land kom men / vmb der wolcken vnd winds willen.

Wie sie nun sahen / das sie jr nit entfahren kontē / Sagtē sie zu mir / Ne mungitta dee. Tuppan do Quabe / amana su y an dee Imme Ranni me sis se. Das ist so viel gesagt.

Rede mit deinem Gott / das vns der grosse regen vnd wint keinen schaden thu. Ich schweig stille vnnd thet mein

gebete zu Gott/ dieweil sie es von mir begerten vnnd sagte:

O du Allmechtiger Gott/ du Himlischer vnd Erdtrichs gewalthaber/ der du von anbegin/ denen/ die deinen namen anruffen/ geholffen vnnd sie erhöret hast/ vnter den Gottlosen/ erzeige mir deine barmhertzigkeit/ auff das ich erkennen möge/ das du noch bey mir seiest/ vnd die Wilden Heyden/ so dich nicht kennen/ sehen mögen/ das du mein Gott mein gebet erhöret hast.

Ich lage in dem Nachen gebunden/ das ich mich nit vmb sahe nach dem wetter/ aber sie sahen stets hindersich/ fiengen an zusagen: Oqua moa amanasu. Das ist so viel gesagt: Das grosse wetter gehet hintersich. Da richtet ich mich ein wenig auff/ vnd sahe hinter mich/ das die grosse wolcke vergieng/ da danckte ich Gott.

Wie wir nun an landt kamen/ thetten sie mit mir gleich wie vorhin/ bundē mich an einen baum/ vñ lagen des nachts vmb mich her/ vñ sagten/ wir weren nun nahe bey jrer Landtschafft/ wir würden den andern tag gegen abent daran kommen/ welches ich mich gar wenig frewete.

Wie sie des tages mit mir vmbgiengen/ da sie mich bey jre wonunge brachten.

Caput xxj.

DEsselbigen tages vngeferlich nach der Sonnen zurechnen/ wars vmb vesperzeit als wir jre wonungen sahen/ waren also drey tage auff der heimfart gewesen. Dann es waren dahin ich geführet ward/ dreissig meil wegs von Brikioka da ich gefangen wurd.

Wie



Wie wir nun hart bey jhre wonung kamen/ war es ein dörfflin das hatte sieben hütten/ vnd nanten es Vwattibi. Wir fuhrē auff ein vfer landes welchs auff dem Meer ligt/ da harte bey waren jhre weiber in jren wurtzel gewechs/ welches sie Mandioka heyssen. In demselbigen wurtzel gewechs giengen viel jrer weiber vnnd rissen wurtzeln auß/ den muste ich zu ruffen in jrer spraach: A Junesche been ermi vramme. Das ist: Ich ewer essenspeise komme.

Wie wir nun an landt kamen/ lieffen sie alle auß den hütten (welchs auff einem berge lage) jung vnd alt/ mich zubesehen. Vnd die männer giengen mit jren bogen vnd pfeilen nach jren hütten/ vnd befolhen mich jren weibern/ dieselbigē namen mich zwischen sich/ vnd giengen etliche vor mir/ vnd etliche hinter mir her/ Sungen vnd tantzten an einem singē/ die gesenge so sie den eigenen leuten pflegen zusingen wañ sie die wöllen essen.

Wie sie mich nun vor die hütte Ywara/das ist vor jre Festunge brachten/welche sie machen rund vmb jre hütten her/von grossen langen reydeln/gleich wie ein zaun vñ ein garten.

Das thun sie vmb jrer feinde willen/ Wie ich nun hinein kam/lieff das frawen volck zu mir / vnnd schlugen mich mit feusten/vnd raufften mich bey dem bart/ vñ sprachen in jrer spraach: Sche innamme pepike a e. Das ist so viel gesagt: Den schlag reche ich an dir von meines freunds wegen/Den die/darunter du gewesen bist/getödtet haben.

Darnach furten sie mich in die hütten/da muste ich in ein Inni leigen/da kamen die weiber vor vnd nach schlugen vnd raufften mich/vnd draweten mir wie sie mich essen wölten.

So was das Manns volck in einer hütten bey einander/vnd truncken die getrencke welche sie Kawi nennen/vnd hatten jre Götter bey sich/Tammerka genant/ vñ sungen jnen zun ehren/das sie jnen so wol geweissaget hatten dz sie mich fangen solten.

Solchen gesang höret ich/vñ es kam in einer halben stund kein mans volck bey mich/dann allein weiber vnd kinder.

Wie meine beyden Herrn zu mir kamen vnd sagten mir/wie sie mich jhrer Freunde einen verschenckt hetten/der solte mich verwaren vñ todt schlagen/wenn man mich essen wolte.

Caput xxij.

ICh wuste jren gebrauch so wol nit als ich jn darnach erfuhr/vnd gedacht/Jetzund rüsten sie zu dich zutödten/Vber eine kleine weil kamen die so mich gefangẽ hatten/



hatten/mit namen Jeppipo Wasu/vnd sein bruder Alkindar Miri/Sagten/Wie sie mich jres vatters bruder Ipperu Wasu/auß freundtschafft geschenckt hatten/derselbige solt mich verwaren/vnd mich auch todtschlagē/wann man mich essen wolte/vnd jme also einen namen mit mir machen.

Dann derselbige Ipperu Wasu hette vor einem jar auch einen schlauen gefangen/vnd jnen dem Alkindar Miri auß freundtschafft geschenckt. Denselbigen er tod geschlagē/vñ einen namen daruon gewunnen hatte. So das der Alkindar Miri dem Ippern Wasu verheissen hette/den ersten so er fienge/jme wider zuschencken/Der jenige ich da war.

Weiter sagten die vorgenante beyde so mich gefangē hatten/Jetzt werden die frawē dich außführen/Aprasse/Das wort verstund ich da nicht/es heysset aber tantzen/also zohen sie mich wider mit den stricken/so ich vmb den hals hatte/

Auß der

Auß der hütten/auff den platz/ Es kamen alle weiber/so in den sieben hütten waren/vnd griffen mich an/vnd dz mañs volck gieng daruon. Da leyteten mich die weiber/etliche bey den armen/etliche bey den strickẽ so ich vmb den hals hatte/so hart das ich kaum den athem konte holen/ Also zohen sie mit mir hin/ich wuste nicht was sie mit mir in dem sinne hatten/mit dem wurd ich ingedenck/des leidens vnsers Erlösers Jesu Christi/wie der von den schnödẽ Jüden vnschüldig leyd/Dardurch tröstete ich mich vnd war desto gedültiger/Do brachten sie mich vor des Königes hütten/der hieß Vratinge Wasu/ Das ist auff Teutsch gesagt/der grosse weisse vogel/vor desselbigen hütten lag ein heufflin frischer erden/da fuhrten sie mich bey/vnd satzten mich darauff/vñ etliche hielten mich/da meinte ich nicht anders/dañ sie würden mich da als baldt zu todt schlagen/vnnd sahe mich vmb nach dem Iwera Pemme/darmit sie die leut erschlagen/vñ fragte ob sie mich so baldt tödten wolten/da sagten sie/noch nicht/da kam eine fraw auß dem hauffen bey mich/vnd hatte ein schiberstück von einem Christallen/zwischen einem dinge gleich als gebogen reiflin/vnd schar mir mit demselbigen Christallen die weimbron an den augen ab/vnnd wolte mir den bart vom maul auch abschneiden/solchs wolt ich nicht leiden/vnd sagte sie solten mich mit dem bart tödten. Da sagten sie/sie wölten mich noch nicht tödten/vnd liessen mir den bart. Doch nach etlichen tagen schnieden sie mir jn ab mit einer scheer/so die Frantzosen jnen geben.

Wie sie mit mir tantzten vor den hütten/darinne sie die abgötter Tamerka hatten.

Caput xxiij.

Darnach



Darnach fuhrten sie mich von dem ort / da sie mir die augenbrawen ab geschoren hatten / vor die hütten / da die Tammerka jre Abgötter in warē / vnd machten einen runten kreiß vmb mich her / da stund ich mitten innen / vnd zwey weiber bey mir / vnnd bunden mir an ein bein etliche dinger an einer schnuren / die rasselten / vñ bundē mir auch eine scheibe von vögel schwentzen gemacht / war viereckt / hinden auff den hals das sie mir vber das heubt gieng / vnd heysset auff jre sprache Arasoya / darnach fieng dz weibs volck alle mit einander an zusingen / vnnd gleich wie jr thon lautet / so muste ich mit dem beine / daran sie mir die rasseln gebunden hatten / nider tretten / auff das es rasselte vnnd zusammen stimmete. Vnd das bein darin ich verwundet war thet mir so wehe / das ich kaum stehen kundte / dann ich war noch nicht verbunden.

Wie sie mich nach dem tantze dem Ipperu Wasu/der mich tödten solte/heimbrachten.

Caput xxiiij.



WJe nun der tantze ein ende hatte/ward ich dem Ipperu Wasu vberliffert. Daselbst hatten sie mich in guter bewarung. Da sagte er mir/ ich hette noch etlich zeit zu leben/Vnd sie brachten jre abgötter alle so in der hütten waren/vnd setzten sie vmb mich her vnd sagten/Die hettens geweissaget/das man einen Portugaleser hette sollen fangen. Da sagte ich/Die dinger haben keine macht/vnnd können auch nicht reden/vñ ligen/das ich ein Portugaleser bin/sonder ich bin der Frantzosen freund verwanten einer/Vnnd das landt da ich daheime bin/heysset Allemanien.

Darauff

Darauff sagten sie/Das müste ich ligen/dann wañ ich der Frantzosen freund were/was ich dann vnter den Portugale sern thet/sie wusten wol/das die Frantzosen eben so wol der Portugaleser feinde weren als sie. Dann die Frantzosen kämen alle jar mit schiffen/vnnd brechten jnen Messer/Exte/Spiegel/Kemme vnd Scheren/vñ sie geben jnen Prasilien holtz/Baumwoll/vnd andere wahr/als federwerck vñ pfeffer darfür. Derhalben weren es jre gute freund/welchs die Portugaleser also nicht gethan hetten/ Dann sie weren/in verlegen jaren/da ins land kommen/vnnd hetten/da sie jetzt noch woneten/vnter jren feinden freundschafft gemacht/vñ darnach weren sie zu jnen auch kommen/vñ mit jnen zuhandelen begert/vnd sie weren auß guter meinunge an jre schiffe kommen vnd darein gestigen/gleich wie sie noch heutiges tages theten/mit den Frantzösischen schiffen/vnd sagten wenn dann die Portugaleser jrer gnug im schiffe gehabt/hetten sie sie deñ angegriffen/gebunden vnd jren feinden zugefürt vnd denen geben die hetten sie deñ gedöttet vnd gessen/vnd jrer etlich hetten sie mit jrem geschütz zu todt geschossen/vnd viel hochmut mehr so jnen die Portugaleser gethan hetten/auch weren sie offtmals mit jren feinden zu kriege kommen/ sie zufangen.

Wie mir die so mich gefangen hatten/zorniges muts klagten/vnnd das die Portugaleser jren Vatter erschossen hetten/das wolten sie an mir rechen.

Caput xxv.

VNd weiter sagten sie / das die Portugaleser / denen beiden so gebrůder waren / vnd mich gefangen hattẽ / jrem vatter einen abgeschossen hatten / also das er gestorben were / vñ desselbigen jres vatters todt / wolten sie nun an mir rechen. Darauff sagte ich was sie das an mir rechen wolten ich were kein Portugaleser / ich were kurtz mit den Castilianern dahin kommen / einen schiffbruch gelitten / wer der vrsach halben so vnter jnen blieben.

So war ein junger gesel von jrem geschlecht / welcher der Portugaleser schlaue gewesen war / vñ die wilden / darunter die Portugaleser wonen / waren daselbst hin / in der Tuppin Imba landt zu krieg gefaren / vnd hatten ein gantz dorff eingenommen / vnd die Eltisten hatten sie gessen. Vnd was von jungen waren / etliche den Portugalesern für wahr verbeuttet / Also das dieser junger gesel auch den Portugalesern verbeuttet war / vñ in der gegenheit Brikioka bey seinem Herrn war / welcher hieß Antonio Agudin / ein Gallicianer.

Denselbigen schlauen hatten die so mich fiengen vngeferlich drey Monat vor mir gefangen.

Dieweil er nun von jhrem geschlecht war / hatten sie jnen nicht getödtet / Derselbige schlaue kante mich wol / den fragten sie was ich für einer were / Er sagte es were war / das sich da ein schiff am lande verloren hatte / vnd die leut so daruon kommen weren / hetten sie Castilianer geheyssen / vnd weren der Portugaleser freunde / mit denselbigẽ were ich gewesen / weiter wuste er nicht von mir.

☞ Wie ich nun hörete / vnd auch zuuor verstanden hatte / dz Frantzosen vnter jnen waren / vnd auch mit schiffen da pflegten anzukommen / bleib ich stets auff einer rede / vnnd sagte: Ich were der Frantzosen freund verwandter / das sie mich vngetödtet liessen / biß so lang / das Frantzosen kemen vnd mich erken-

erkenneten. Vnd sie hielten mich in sehr grosser verwarung/ so waren nun etliche Frantzosen vnter jnen / so die schiffe da gelassen hatten pfeffer zuuersamlen.

Wie ein Frantzose so die Schiffe vnter den Wilden gelassen hatte/dahin kam mich zubesehen/vnd Jhnen befalhe/ sie solten mich essen/ich were ein Portugaleser.

Caput xxvj.

ES war ein Frantzose vier meil wegs von den hütten darinnen ich war/vnd wie er nun die zeittungen hörete/kompt er dahin / vnd gehet in ein ander hütten/gegen der hütten vber darinne ich war / da kamen die Wildē zu mir gelauffen/vnd sagten: Hie ist nu ein Frantzoß kommen / nun wöllen wir sehen ob du auch ein Frantzoß seiest od' nicht / dessen erfrewete ich mich / vnnd gedachte / er ist je ein Christ/er wird wol zum besten reden.

Da leiteten sie mich so nacket hinein bey jnen / vnd es war ein junger geselle/die Wilden hiessen jnen Karwattuware/ vnd sprach mir Frantzösisch zu / vñ ich kundte jnen nicht wol verstehn/so stunden die Wilden leut vmb vns her/ vnd höreten vns zu. Wie ich jm nun nicht antworten kundt/sagte er zu den Wilden/auff jre spraach: Tödtet vñ esset jn/den böswicht/Er ist ein rechter Portugaleser/ ewer vñ mein feindt/ Vnd das verstund ich wol/ Bat jnen derhalbē vmb Gottes willen/das er jnen doch sagte/ das sie mich nicht ässen. Da sagte er: Sie wöllen dich essen. Da wurd ich ingedenck des spruchs Jeremie cap. xvij. der da saget: Vermaledeiet sey

 der

der mensch so sich auff menschen verlasset. Vnd mit dem selbigen gieng ich wider von jnen mit grossem hertzen wehe/ vn̄ hatte auff den schultern ein stück leinen tuchs gebunden/ welches sie mir gaben (wo sie es auch bekom̄en hatten. Das reiß ich ab/ vnd die Sonn hatte mich sehr verbrant vnd warff es dem Frantzosen vor seine füß/ vn̄ sagte bey mir selbst/ sol ich dann ja sterben/ warumb solte ich dann einem andern mein fleisch lenger vor hegen. Da leiteten sie mich widerumb in die hütten/ da sie mich verwareten. Da gieng ich in mein netz ligen. Gott dem ist bekant das ellend so ich hatte/ vnd hub so schreiend an zusingen/ den verß/ Nun bittē wir den Heiligē Geyst/ vmb den rechten glauben aller meyst/ Das er vns behüte an vnserm ende/ wann wir heim fahren auß diesem ellende/ Kyrioleys. Da sagten sie: Er ist ein rechter Portugaleser/ Jetzt schreiet er/ jme grawet vor dem tode.

Der vorgenante Frantzoß war zwen tag daselbs inn den hütten/ darnach des dritten tages reysete er vort an. Vnd sie hatten beschlossen/ sie wölten zurüsten/ vnd des ersten tages mich tödten/ so bald sie alle ding bey einander hetten/ Vn̄ sie verwarten mich sehr fleissig/ vn̄ thatē mir grossen spott an/ beyde jung vnd alt.

Wie ich so groß zan wehe hatte.

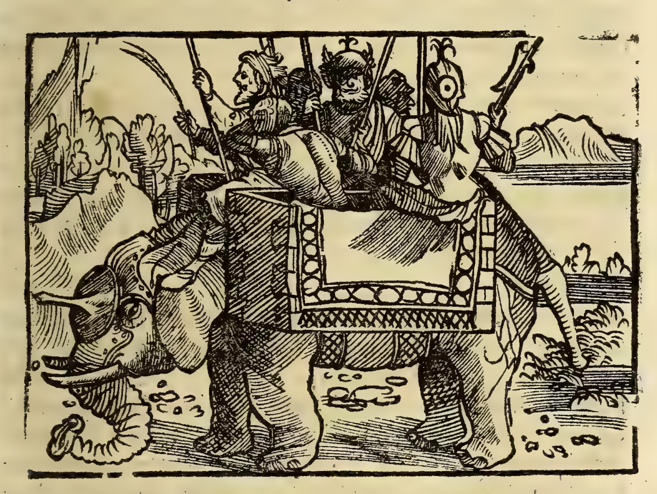
Caput xxvij.

ES begab sich/ wie ich so im elende war/ das gleich wie man sagt/ das ein vnglück nicht allein kompt/ mir ein zan wehe thet/ so dz ich gar verfiel/ durch groß wehe/ so fragte mich mein Herr/ wie es keme das ich so wenig esse/ ich sagte mir thete ein zan weh/ Do kam er mit einem dinge/ von holtze gemacht/ vnd wolte jn mir außreissen/ Jch sagte er thete

er thete mir nicht mehr weh/Er wolte jn mir mit gewalt auß reissen. Doch wegert ich mich so sehr/das er darnon abließ/ ja meinte er/wo ich nicht esse vnd widerumb zuneme/wolten sie mich tödten ehe der rechten zeit. Gott weiß wie manchmal ich so hertzlich begerte/das ich möchte/wenns sein Göttlich will were/sterben ehe es die wilden acht hetten/das sie nicht jren willen an mir vollenbringen mochten.

Wie sie mich zu jrem Obersten Könige Kanyan Bebe genant/führeten/vnd wie sie da mit mir vmbgiengen.

Caput xxviij.



Nach

NAch etlichen tagẽ füreten sie mich in ein ander dorff/ welchs sie heissen Arirab/ zu einem König der hieß Konyan Bebe/vnd war der vornemste König vnter jnen allen. Bey demselben hettẽ sich etliche mehr versamlet/ vñ ein grosse freud gemacht/auff jre weise/ woltẽ mich auch sehen/dann er bestalt hatte mich auff den tag auch dahin zu-bringen.

Wie ich nun hart bey die hütten kam/ hörete ich ein groß geruff/von singen vnd posaunen blasen/vnd vor den hütten stund ein kopff oder fünfftzehen auff reydeln/dieselbigen waren von den leuten/so auch jre feind sein/ vñ heissen die Markayas/die sie gessen hatten/vnd wie sie mich darbey hin leyteten/sagten sie mir/die köpff weren auch von jren feinden/die hiessen Markayas/da ward mir bang. Jch gedacht/so würden sie auch mit mir vmbgehn. Wie wir nun zu den hütten hinein giengen/ so gieng einer von denen die mich verwareten/vor her vnd sprach mit harten worten/ das es die andern alle höreten: Hie bringe ich den Schlauen den Portugaleser her/vnd meinte es were ein fein ding anzusehen/ wann einer seinen feind in seiner gewalt hette. Vnd er redete viel andere ding mehr/ wie jr gebrauch ist/ leytete mich da der König saß vnd tranck mit den andern/vnd hatten sich mit einander druncken gemacht/in dem getrencke das sie machen/ Kawawy genant/vnd sahen mich sawr an/vnd sagten/ Bistu kommen vnser feindt. Jch sagte: Jch bin kommen/aber ich bin nicht ewer feindt. Da gaben sie mir auch zutrincken. So hatte ich nun viel von dem Könige Konyan Bebe genant/ gehort/es solte ein grosser Mañ sein/ auch ein grosser tyran menschen fleisch zuessen / Vnd es war einer vnter jnen der dauchte mich were es/vnd ich gieng hin bey jhn/vnnd redete mit jm/gleich wie die wort auff jhre spraach gefallen/vnnd

sagte:

sagte: Bistu der Konyan Bebe? lebestu noch? ja sagte er ich lebe noch. Wolan sagt ich/ Ich hab viel von dir gehort/ wie du so ein weydlicher Mañ seiest. Da stund er auff/ vñ gieng vor mir her spacieren von grossem hochmut/ vnd er hatte einen grossen runden grünen stein/ durch die lippen des mundes stecken (wie jr gebrauch ist) Auch so machten sie weisse pater noster/ von einer art Seeschneiln/ welches jr zierath ist/ derselbigen hatte diser König auch wol vj. klofftern am hals hangen. Bey dem zierrath merckt ich/ das es einer von den fürnemsten sein müste.

Darnach gieng er widerumb sitzen/ vnd begunte mich zufragen/ was seine feinde die Tuppin Ikins anschlügen/ vnd die Portugaleser. Vnd sagte weiter/ Warumb ich jnen hette wöllen schiessen in der gegenheit Brickioka/ dann er erfaren hatte/ das ich da büchsenschütz war gewesen gegen sie/ Da sagte ich/ Die Portugaleser hetten mich dahin gestalt/ vnd hette es müssen thun. Da sagte er/ Ich were ja auch ein Portugaleser/ vñ hieß den Frantzosen so mich gesehen hette/ seinen Son/ vnd sagte/ Der mich gesehen hette/ der sagte/ Ich könte nicht mit jme reden/ vnd ich were ein rechter Portugaleser. Da sagte ich/ Ja es ist war/ ich bin lang auß dem lande geweßt/ vnd hab die spraach vergessen. Da meinte er/ Er hette schon fünff Portugaleser helffen fangen vnd essen/ die alle gesagt hetten sie weren Frantzosen/ vnd hettens doch gelogen. So viel das ich mich des leben getröstet/ vnnd mich in den willen Gottes befalh. Dañ ich von jnen allen nicht anders vername/ dann ich solte sterben. Da hub er widerumb an zufragen/ Was dann die Portugaleser von jm sagtē/ sie müsten sich freilich sehr vor jme entsetzen. Da sagte ich: Ja sie wissen viel von dir zusagen/ wie grossen krieg du jnen pflegest zumachen/ aber jetzt habē sie Brickioka fester gemacht.

Ja meinte er/so wölte er sie so fangen/wie sie mich gefangē hetten in dem walde hin vnd wider.

Weiter sagte ich zu jm: Ja deine rechten Feinde die Tuppin Ikins die rüsteten xxv. Nachen zu/vnd werden zuhandt kommen/vnd in dein landt fallen/wie auch geschach.

Dieweil er so fragte/stunden die andern vnnd höreten zu. Summa/Er fragte mich viel/vnd sagte mir viel. Rümpte sich mir/wie manchen Portugaleser er bereits hette todt geschlagen/vnnd anderer mehr Wilder leut/das seine Feinde gewesen weren. Wie er so mit mir in der rede ware/mitler zeit so wurde das getrencke in der hütten außgetruncken. Da giengen sie wider in ein andere hütten/darinnen auch zutrincken/Das er also mit der rede nachließ.

Darnach in der anderen hüttē fingen sie an/jren spot mit mir zutreiben/vnd desselbigen Königes Son/band mir die beine dreymal vber einander/Darnach muste ich eben fusses durch die hütten her hüppen/ Des lachten sie vnd sagten da kompt vnser essen kost her hüppende. Da sagte ich zu meinem Herren/der mich dahin hatte geführet. Ob er mich dahin geführet hette zu tödten. Da sagte er neyn/es were doch so der gebrauch/das man so mit den frembden schlauen vmbgienge/vnnd sie bunden mir die stricke von den beynen wider ab/darnach kamen sie vmb mich her gehen/vnnd griffen mir an mein fleisch/der eine sagte die haut am kopffe keme jhm zu/der ander sagte das dicke am beyne keme jm zu/Darnach muste ich jnen singen/vnd ich sang Geystliche lieder/ Da solte ich jnen außlegē auff jre sprache/Da sagte ich/Ich habe vō meinem Gott gesungen. Sie sagten mein Gott were ein vnflat/Das ist auff jre sprache/Teuire/gesagt/die wort theten mir wehe vnd gedachte/O du gütiger Gott/was kanstu viel leiden/ein zeit lang. Wie mich die jm Dorff nun gesehē

vnd

vnd allen hochmut angethan hatten. Des anderen tages sagte der König Konyan Bebe zu denen so mich verwarten/ das sie wol achtung auff mich haben solten.

Darnach wie sie mich zur hütten hinauß leyten/ vnd wolten mich widerumb gehn Vwattibi bringen/ da sie mich tödten woltē/ Rieffen sie mir so spötlich nach/ sie woltē zu hand in meines Herren hütten kommen/ vnd meinen todt bedrencken/ mich zu essen/ vñ mein Herr tröstete mich allezeit/ sagte ich solte noch so bald nicht getöd werden.

Wie die xxv. Nachen der Tuppin Ikins ankamen/ dauon ich dem König gesagt hatte/ wolten die hütten anfallen dariñ ich war.

Caput xxix.

MItler zeit begab es sich/ das die xxv. Nachen/ der art Wilden/ welche die Portugaleser zufreund haben. Auch wie ich vor gesagt hab/ ehe ich gefangē wurd/ dieselbigē in willens waren dahin zu kriege zufahrē. So begab es sich das mal eines morgens/ dz sie das dorff anfielen.

Wie nun die Tuppin Ikins diese hütten woltē anfallen/ vnd begunten zuhauff zuschiessen/ so ward disen leyd in den hütten/ vnd das weibs volck wolte sich auff die flucht geben.

Da sagte ich jnen: Jhr haltet mich für einen Portugaleser/ eweren feind/ gebet mir nun einen bogen mit pfeilen/ vñ lasset mich loß gehen/ so wil ich euch helffen die hütten verthedingen. Sie theten mir einen bogen mit pfeilen/ Ich rieff vñ schoß vnd machts auff jre weiß wie ich best kondt/ vnd sprach jhnen zu/ das sie wol gehertzt weren/ es solte kein noth haben. Vnd mein meinung war/ Ich wolte durch das

Stacket kommen/welchs vmb die hütten her gieng/vnnd zu den andern lauffen/dann sie kanten mich wol/vnnd wusten auch/das ich in dem dorff war. Aber sie verwareten mich all zu wol. Wie die Tuppin Ikins nun sahen/das sie nichts schaffen konten/giengen sie wider in jre nachen vnnd fuhren vort an. Wie sie nun hinweg fuhren/verwareten sie mich auch wider.

Wie sich die Obersten des abents bey Monschein versamleten.

Caput xxx.



Des tages wie die andern widerumb hinweg waren gefaren/gegen abent/vnnd es war bey Monschein/ versamletē sie sich zwischen den hüttē auff dem platz/

vnd

vnd besprachen sich vnternander / vnnd beschlossen wann sie mich tödten wolten / vnnd leyteten mich auch zwischen sich / verspotteten mich / vnd dreweten mir. Jch war trawrig / vnd sahe den Mon an / vnd gedachte in mir selbs / O mein Herr vnd mein Gott / hilff mir dieses ellends zu einem seligen end. Da fragten sie mich / Warumb ich den Mon so stets ansehe. Da sagt ich jnen: Jch sehe jm an er ist zornig. Dan die figur so in dem Mon ist / dauchte auch mich selbs so schrecklich sein (Gott vergeb mirs) dz ich selbs gedachte / Gott vnd alle creaturen müsten zornig auff mich sein. Da fragte mich der König so mich wolt tödtē lassen / Jeppipo Wasu genant / einer von den Königen inn den hütten / vber wen ist der Mon zornig. Da sagte ich / Er sihet nach deiner hütten. Des worts halben hub er zornig an mit mir zureden. Das wort wider vmb zu wenden / sagte ich / Es wirt deine hütten nicht sein / Er ist zornig vber die schlauen Carios (welchs auch ein art auß den Wilden ist / die so heyssen) Ja sagte er / Vber die komme als vnglück / es bleib darbey / Jch gedacht nicht mehr daran.

Wie die Tuppin Jkins ein ander Dorff / Mambukabe genant / verbrent hatten.

Caput xxxj.

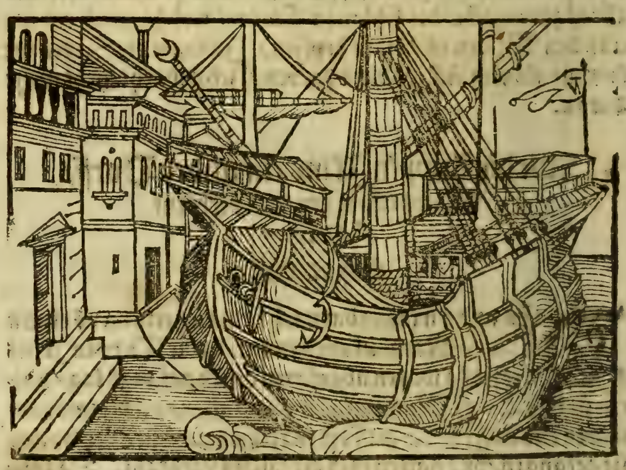
DEs andern tages darnach kam die zeitung vō einem Dorffe Mambukabe genant / dz die Tuppin Jkins wie sie da waren abgefaren da ich gefangē lag / hatten sie das Dorff Mambukabe / angefallen / vñ die inwoner waren entlauffen / biß auff einen kleinen jungen / den hatten sie gefangen / vnd hatten jnen die hütten verbrant. Da zohe

 dieser

dieser Jeppipo Wasu (welcher thun vnnd lassen war/vber mich/thet mir viel leids an) dahin dañ sie waren von seinen freundes verwantẽ/wolte jnen die hütten widerumb helffen auffrichten/So nam er gemeinlich alle seine freundlinge võ seiner hüttẽ mit sich. War auch der meinung daher Thonn mit zubringen/vnnd wurtzelen meel/das Fest fertig zumachen/vnd mich zuessen. Vñ als er außzohe/befalhe er dem/welchem er mich geschenckt hatte/Ipperu wasu genant/dz er mich wol verwaren solte. So weren sie wol lenger dañ viertzehen tage aussen/vnd rüsteten daselbs zu.

Wie ein schiff von Brickioka kam/vnnd nach mir fragte/sie jm ein kurtzen bericht gaben.

Caput xxxij.



Mitler

Mitlerzeit kompt ein schiff der Portugaleser von Brikioka/anckerte nicht weit von dannen da ich gefangē lag/vnd schoß ein stück geschützes ab/auff das es die Wilden höreten/kemen vnd sprache mit jnen hielten.

Wie sie jrer nun gewar wurden sagten sie zu mir/da sein deine freunde die Portugaleser/vnd wollen vielleicht hören/Ob du auch noch lebest/wöllē dich etwan kauffen. Da sagte ich/Es wird mein bruder sein/dañ ich mich des vermutete/das die Portugalesischen schiffe/so vor dem ort landes vberfuhren/nach mir fragen würden. Darmit die Wilden nicht meinen solten/ich were ein Portugaleser/sagte ich jnen/ich hette noch einen bruder/welcher auch ein Frantzose were/vnter den Portugalesern. Wie nun das Sckiff ankam/sagte ich/das würde mein Bruder sein/sie wolten nit anders/dañ ich were ein Portugaleser/vnnd fuhren hin so nahe bey das schiff/das sie spraache mit jnen konten halten. Da hatten die Portugaleser gefragt/wie es vmb mich were. Da hatten sie geantwortet/Das sie nach mir nit weiter fragten. Vnd das schiff fuhr wider hin/meinten vielleicht ich were todt. Wie ich das schiff sahe hin faren/Was ich gedachte weiß Gott wol/Sie sagten vnternander: Wir haben den rechten man/sie senden gereyd schiffe nach jm.

Wie des Königes Jeppipo wasu Bruder von Mambukabi kam/mir sagte/wie sein Bruder/sein Mutter/sampt allen den andern weren kranck worden/Begerten von mir/Das ich mit meinem Gott wölt machen/das sie möchten widerumb gesundt werden.

Caput xxxiii.

Vnd

VNd ich vermutete mich alle tag der andern die aussen waren/wie obgemelt/vñ auff mich zurüsteten. Darnach auff einen tag hörete ich ein schreiens in des Königs hütten/welcher aussen war/Mir wurd bang/ich meinte sie weren wider kommen (dann das ist der Wilden gewonheit/wann einer nit mehr dann vier tag lang aussen ist/wañ er wider kompt/beschreien jn seine freunde võ freudẽ. Nicht lang darnach/nach dem schreien/kam einer zu mir/vñ sagt deines mitherrn Bruder ist kommen/vnnd sagt/das die andern sehr kranck seien worden. Da frewete ich mich vnd gedacht/Hie wird Gott etwas außrichten wöllen. Darnach vber ein kleine zeit kam meines mitherrn Bruder in die hüttẽ da ich inne war/vnd satzte sich bey mich/hub an zuschreien/sagte/sein Bruder/sein Mutter/seines Bruders Kinder/weren alle mit einander kranck worden/vñ sein Bruder hette jnen zu mir geschickt/vnnd solte mir sagen: Ich solte mit meinem Gott machen/das sie möchten widerumb gesundt werden. Vnd sagte: Mein Bruder leßt sich beduncken/das dein Gott müsse zornig sein. Ich sagt jm ja/mein Gott ist zornig/das er mich wolte essen/vnd gen Mambukabe gezogen were vnd zurüstete. Vnd sagte jm: Jhr sagt ich sey ein Portugaleser/vnd bins nicht/Vnd sagte jm: Gehe hin zu deinem Bruder/das er wider herkomme inn seine hütten/so wölle ich mit meinẽ Gott reden/er solle gesundt werden. Da sagt er/er were zu kranck/könte nicht kommen/er wüste wol vñ hette vermerckt/weñ ich nur wölte/er würd daselbst auch gesunt. Vnd ich sagt jm: er solte wol so starck werden/das er solte heim gehn in seine hütten/dann solte er recht gesundt werden. Vnd er gieng mit der antwort widerumb hin nach Mambukabe/welchs ist vier meil von Vwattibi da ich war.

Wie

Wie der krancke König Jeppipo Wasu wider heim kam.

Caput xxxiiij.



VNd nach etlichen tagen/kamen sie alle mit einander kranck wider heim/ Da liesse er mich in seine hütten leyten/vnnd sagte mir/wie sie weren alle kranck worden/vñ ich hette es wol gewust/dañ er were noch ingedenck/das ich gesagt hette/Der Mon were zornig vber seine hüttē. Wie ich die rede vonn jhm hörete/gedacht ich bey mir selbst: Das müste je auß versehung Gottes geschehen sein/das ich des abents wie vor gemelt/von dem Mon geredt hatte. Es war mir ein grosse freud/vnnd gedachte: Heut ist Gott mit mir.

Da sagte ich jm weiter/Es were war/darumb dz er mich

essen wolte/vnd ich were sein feind nicht/derhalben keme [illegible] das vnglück. Da sagte er/Man solt mir nichts thun/were es sach/das er widerumb auff keme. Ich wuste nicht wie ich Gott am besten bitten solt/Ich gedacht/kommen sie widerumb zu jrer gesundtheit/so tödten sie mich gleichwol/Sterben sie dann/so werden die andern sagen/Lasset vns jhn tödten/ehe mehr vnglücks seinet halben kompt/wie sie auch schon begunten zusagen: stalte es Gott heim. Er batt mich gleich sehr/das sie doch möchten gesundt werden. Ich gieng vmb sie her/vnnd legte jhnen die hend auff die heupter/welches sie also von mir begerten. Es wolte es Gott so nicht haben/sie begunten zusterben/Erst starb jnen ein kindt/darnach starb sein Mutter ein alte fraw/welche die duppen zurüstē wolte/da man die gedrenck inne machen wolte mich zu essen.

Nach etlichen tagen starb jm ein bruder/Darnach wider ein kind/vnnd noch ein bruder/welcher zuuor mir die newe zeittung bracht/wie vor gemelt/dz sie kranck weren worden.

Wie er nun sahe/das seine kinder/sein Mutter vnd brüder tod waren/wurd jm sehr leyde/dz er vñ seine frawē auch stürben/Do sagte er ich solte meinem Gott sagē/das er nun den zorn fahren liesse/das er mochte lebendig bleiben/ich tröstete jn herrlich/vnd sagte es würde kein not haben/aber das er nicht gedechte/wañ er auff keme/das er mich dann tödten wolte/Do sagte er neyn/vnd befalh auch denen in seiner hütten das mir niemand spot anthete/noch dräwete zu essen. Er bleib gleichwol noch ein zeitlang kranck/aber er ward widerumb gesundt/vnnd seiner frawen eine/welche auch kranck war. Aber es sturben vngeferlich acht von seiner freundtschafft/one andere mehr/welche mir auch hatten groß leydt angethan. So waren noch zwen andere Künige auß

zweien

zweien andern hütten/der eine Vratinge Wasu/der ander Kenrimakui genãt. Dem Vratinge wasu hatte getreumt/ Ich were vor jnen kommen/vnd hette zu jm gesagt/ Er solte sterben/Vnd er kam des morgens frů zu mir/vnd klagte es mir/Ich sagte neyn/es solte kein not habẽ/das er aber auch nit gedechte mich zutödten/noch rath darzu gebe. Da sagte er/Nein/Dieweil mich die/so mich gefangen hetten/nicht tödten/so wölte er mir auch nicht schedlich sein/ Vnd ob sie mich schon tödteten/wölte er doch nicht von mir essen.

Desselbigen gleichen der ander König/Kenrimakui/hatte auch einen traum von mir gedreumt/welcher jnen sehr erschreckte/vnd derselbige rieff mir in seine hütten/vñ gab mir zuessen/vnd darnach klagte er es mir/vnd sagte / Er were einmal zu kriege gewesen/vnd hette einen Portugaleser gefangen/vnd mit seinen henden zutodt geschlagen/auch daruon gessen/so viel/das jm die brust noch gebrechlich daruon were/Vnd er wölte von keinem mehr essen. So were jm nun so ein schrecklich traum von mir getraumt/dz er auch meinte/er solte sterben. Ich sagte jm auch/es solte kein not habẽ/das er nur kein menschen fleisch mehr esse.

Auch die alten weiber in den hütten hin vnd wider/welche mir auch viel leyds gethan hatten/mit rauffen/schlagen vñ drawen zu essen/Dieselben hiessen mich darnach Scheraeire/das ist/mein Son/laß mich ja nicht sterben. Da wir so mit dir vmbgiengen/wir meinten du werest ein Portugaleser/den sein wir sehr gram. Auch so haben wir schon etliche Portugaleser gehabt vñ gessen/aber jr Gott wurd so zornig nicht/als deiner/Darbey sehen wir nun/das du kein Portugaleser must sein.

So liessen sie mich da ein zeitlang gehen/sie wusten nicht wol wie sie es mit mir hatten/ob ich ein Portugaleser oder

 ein

ein Frantzoß were. Sie sagten ich hette einen roten bart wie die Frantzosen / vnd sie hettē auch wol Portugaleser gesehē / aber die hatten gemeinlich alle schwartze bärte.

Vnd nach dem erschrecken / wie der eine mein Herr auff kam / sagten sie mir von keinem essen mehr / aber sie verwarten mich gleich wol / wolten mich nicht lassen allein gehen.

Wie der Frantzose / so den Wilden befolhen hatte / sie solten mich essen / wider kam / Ich jnen batt / das er mich mit neme. Aber meine herren mich nicht verlassen wolten.

Caput xxxv.



So war

SO war nun der Frantzose Karwattuware / von dem ich vorgesagt habe / da er von mir zohe / mit den Wilden leuten / die jhnen geleydeten / vnnd der Frantzosen Freunde warten der güter / welche die Wilden habẽ / nemlich pfeffer / vnnd ein art federn / welche sie auch haben / zu versamlen.

Wie er nun wider vmb reysete / nach dem ort landes da die schiffe ankommen / Mungu Wappe genant / vnd Iterroenne / muste er da hindurch / da ich war / wie er nun auß zohe / vermerckte er nicht anders dann sie würden mich essen / vnnd er hatte es jnen auch befolen / vnd er war ein zeitlang aussen / vnd hatte nicht anders gemeint dann ich were todt.

Wie er nun widerumb in die hütten bey mich kam / redete er mit mir auff die Wilde sprache / vnnd ich gieng des mals loß / da fragte er mich ob ich noch lebte / da sagte ich ja / ich danckte Gott / das er mich so lange behüt hette / So mochte er auch von den Wilden vielleicht gehört haben / wie es sich begeben hette / vnd ich rieff jme allein auff einem ort / auff dz die Wilden nicht höreten was ich redete / sagte zu jhm er sehe wol das mir Gott noch hette das leben gesparet / auch were ich kein Portugaleser / ich were ein Teutscher / vnnd mit den Hispaniern / schiffbruch halbẽ / vnter die Portugaleser kommen / das er doch den Wilden nun wölle auch sagen / wie ich jme gesagt hette / wie das ich vonn seinen freund verwanten were / vnd das er mich wolte da mit hin nemen / da die schiffe ankamen / Dann ich besorgte mich / wo er das nicht thete / wurden sie doch gedencken es werẽ lügen / vñ der malen eins / wenn sie zornig würden mich tödten.

Vnd thet jm eine vermanung in jrer Wilden spraach vñ sagte ob er auch hette ein Christlich hertz im leibe gehat / oder gedacht hette das nach disem leben ein anders kom̃en würde /

das er so hette darzu geraten/das man mich tödten solt. Da begunte es jnen zurewen/vnd sagte/er hette nicht anders gemeint/dann ich were ein Portugaleser/welches so arge böszwichter weren/wenn sie da etliche bekommen konten/inn der prouincien von Prasilien/die wölten sie gleich hencken/welches nun wahr ist. Auch sagte er/ Sie müsten sich auch drucken vnder jnen/vnd wie die Wilden mächten mit jren feinden/müsten sie zufrieden sein/dann sie weren der Portugaleser erbfeinde.

Meiner bitt nach/ Sagte er den Wilden/Er hette mich das erste mal nicht recht erkennet/aber ich were auß Allemanien/vñ were von jren freunden/vnnd wolte mich mit dahin nemen/da die schiffe pflegen an zukommen. Da sagten meine Herren/Nein/sie wölten mich niemandt lassen/mein eigen vatter oder bruder keme dañ dahin/vnnd brechte jnen ein schiff voll guts/nemlich/Exte/Spiegel/Messer/Kemme vnd Scheren/Vnd gebe jnen das/dann sie hetten mich inn der feinde landt gefunden/vnd ich were jr eigen.

Wie der Frantzose solchs hörete/sagte er mir ich hörete wol dz sie mich nit verlassen woltẽ/Da bat ich jnen vm̃ Gottes willen/dz er mich da holen lassen/vñ mit in Franckreich nemen mit dem ersten schiffe das kom̃en würde/das verhieß er mir vnd sagte den Wilden/das sie mich wol verwartẽ/vñ nicht tödten/meine freunde wurden zuhandt nach mir kommen/damit zohe er vorthan.

Wie der Frantzose nu hinweg gezogẽ war/da fragte mich einer von meinen Herren/Alkindar Miri genant (nicht der da kranck war) was mir der Karwattuwara (so des Frantzosen name war auff der Wilden spraache) geben hette? Ob er von meinen landsleuten gewesen were/ich sagte/ja/meinte er/warumb hat er dir nicht ein messer geben/das du mir geben het-

ben hettest/vnd wurd zornig/Darnach wie sie alle wider gesundt waren begundten sie widerumb vber mich zumurmeln/vnd sagten / Die Frantzosen döchten zuhandt so wenig als die Portugaleser / Das mir wider begundte leydt zu werden.

Wie sie einen gefangenen assen vnd mich mit darbey führeten.

Caput xxxvj.

Volgents aber nach etlichen tagen/wolten sie einen gefangenē essen/in einem dorff Tickquarippe genant/ vngeferlich sex meil von dañen/ da ich gefangen lag/ so zogen nun etliche mit auß den hütten da ich war/die füretē mich mit/vnd der schlaue den sie essen wolten/ war einer Nation die heyssen Marckaya / vnd wir fuhren mit einem Nachen dahin.

Wie nun die zeit kam/das sie jn betrincken wolten (das ist jr gebrauch/wann sie einen menschen essen wöllē/ so machen sie einen Tranck von wurtzeln/ der heysset Kawi / wann der getruncken ist/ darnach tödten sie jn.) Des abents / wie sie jm des andern tages seinen todt betrincken wolten / gieng ich hin bey jn vnnd sagte zu jm / Ja du bist all gerüst zum todt/ Da lachte er vñ sagt/ Ja. So heysset nun die Schnur dariñ sie die gefangenen binden / Mussurana/ ist von baumwol gemacht/vnnd ist dicker dann ein finger.) Ja meinte/er wer wol gerüst mit allen dingen/dann allein die Mussurana were noch nicht langk gnug (dann es fehlten noch vngeferlich vj klofftern daran) Ja sagte er/ mit jhnen hette man sie besser. Vnd er führete solche rede als ob er solte zur kirmeß gehen.

So

So hatte ich nun ein Buch in Portugalesischer spraach bey mir/welches die Wilden in einem schiff genommen hatten/das sie durch hülff der Frantzosen erobert hatten/das gaben sie mir.

Vnd ich gieng von dem gefangenen/ laß inn dem Buch/ vnd mich jamerte seiner. Darnach gieng ich wider hin zu jm/vnd redete mit jme(Dann die Portugaleser haben dieselbige art Markaya auch zu freunden) vnd sagte jm: Ich bin auch ein gefangener so wol als du/ vnd bin nicht her kom̃en/ dz ich von dir essen wölle/ sondern meine Herren haben mich mit bracht. Da sagte er/ Er wüste wol das wir leut kein menschen fleisch essen.

Weiter sagte ich jm/er solte getrost sein/dann sie würden jm dz fleisch allein essen/aber sein geyst würde auff einen andern ort fahren/da vnser leut geyste auch hin fahren/ da were viel freude. Da meinte er / Ob das auch war were. Da sagte ich ja. Ja sagte er/ er hette Gott nie gesehẽ. Ich sagte/ Er würde jnen im andern leben sehen. Wie ich nun die rede mit jm geendet hatte/gieng ich von jme.

Dieselbige nacht/wie ich des tages mit jhm geredt hatte/ kompt ein grosser windt/vnd wehete so schrecklich/das er stücke von dem tache der hütten wehete. Da fiengen die Wilden mit mir an zu zürnen/vnd sagten in jrer spraach: Apo Meiren geuppawy wittu wasu Immou. Der böse mensch der heylige/macht das der windt jetzt kompt/ dann er sahe des tages in die donnerheude/meintẽ das Buch das ich hatte. Vñ ich thets darumb/ das der schlaue vnser der Portugaleser freund were/vnd ich meinte vielleicht/ mit dem bösen wetter das Fest zuuerhindern. Ich batt Gott den Herrn vnd sagt: Herr du hast mich biß hieher behütet/ behüte mich fortan/ dann sie murreten sehr auff mich.

Wie

Wie nun der tag anbrach/ wurde es fein wetter/ vnnd sie truncken vnd waren wol zufrieden. Da gieng ich hin zu dem schlauen vnd sagt jm: Der grosse windt were Gott gewesen/ vnd hette jn wöllen haben. Darnach vber den andern tag ward er gessen. Wie das zugehet/ werdet jr in den hindersten Capiteln finden.

Was sich begab auff dem heymzuge/ als sie den gessen hatten.

Caput xxxvij.



WJE das Fest nun gehalten war/ fuhren wir wider nach vnser wonunge/ vnd meine Herren fuhrten etlich gebraten fleisch mit sich/ vnd wir waren drey tage auff der heimreyse/ welches man sunst wol in einem tage

 fahren

fahren kan/aber es wehete vnd regnete sehr. So sagten sie mir/des ersten tages/als wir des abents hütten machten im holtz/vns zulägern/ Ich solte machen das es nicht regnete/ so war ein knab mit vns/der hatte noch einen beinknochen võ dem schlauen/an dem selbigen war noch fleisch/das aß er. Ich sagte dem jungẽ/Er solte den knochen hinwerffen/Da zürnete er vnnd die andern mit mir/sagten / Das were jr rechte speiß. Darbey ließ ichs bleiben. Wir waren drey tag vnterwegen.

Wie wir auff ein vierteil meil weges nahe/bey die wonunge kamen/konten wir nicht weiter kommen/dann die bulgen wurden groß/wir zohen den nachen auffs landt/vñ meintẽ/ es solte des andern tages gut wetter worden sein/so wolten wir den nachen heim bracht haben/aber es war gleich vngestümb/Do war jre meinung/vber landt zugehen/vnd darnach wens gut wetter würde/den Nachen holen / Wie wir nun gehen wolten so assen sie/vnnd der junge aß das fleisch vorthan vmb den knochen herab/darnach warff er jn hin/vñ wir giengen vber landt/so bald wurde es auch wider gut wetter/Wolan sagte ich/jr wöllet mir nicht gleuben/als ich euch sagte mein Gott were zornig/vmb des willen/das der junge das fleisch so von dem knochen aß/ja meintẽ die anderen/hette ers doch gessen/das ichs nicht gesehen hette/so solte es wol gut wetter blieben sein/Darbey bleib es.

Wie ich da widerumb in die hütten kam/da fragte mich der eine/der auch theil an mir hatte/Alkindar genant/ob ich nun gesehen hette/wie sie mit jren Feinden vmbgiengen/da sagte ich ja/das jhr sie esset das dünckt mich schrecklich sein/ Das todtschlagen nicht so schrecklich/ja sagte er/das ist vnser gebrauch/so thun wir den Portugalesern auch.

Derselbige Alkindar war mir sehr gehessig/vñ hette gerne

gehabt/

gehabt/das mich der hette todt geschlagen dem er mich geschenckt hatte/ Dann wie jr vorgelesen habt/so hatte jm der Ipperu Wasu einen schlauen geschenckt/todt zuschlagen/ auff das er einen namen deste mehr gewinnen solte. Des hatte jm der Alkindar wider verheissen/den ersten Feind den er fienge/wolte er jm wider schencken/ Wie jm das nun nicht gebüren wolt/ mit mir hette er es gleiche gerne gethan/doch verhinderte sein Bruder solchs in alle wege/dann er forchte sich vor weiter plage so jm kommen möcht.

So hatte nun derselbige Alkindar/zuuor ehe mich die anderen/dahin fuhrten/da sie den assen/mir auff ein newes ge drawet zu tödten/wie ich nun wider kam/hatte er mitler zeit dieweil ich aussen war/augen wehe bekommen/muste stille ligen/konte nicht sehen ein zeitlang/sagte mir stets/ich solte mit meinem Gott reden/das jhm die augen widerumb gut würden/ Do sagte ich ja/das er aber hinden nach nicht böß vber mich gedechte/sagte er/neyn/Do nach etlichen tagen/ krieget er sein gesundtheit wider.

Wie wider ein Schiff nach mir gesand wurd von den Portugalesern.

Caput xxxviij.

WIe ich nun in dem fünfftẽ Monat bey jnen gewesen war/so kompt wider ein schiff von der Insel Sanct Vincente dahin/so haben die Portugaleser das für einen gebrauch/das sie gleichwol in jrer feinde land fahren/ doch wol gerüst/vnd kauffschlagen mit jn/geben jnen Messer/vnnd Hepen für Mandioken meel/welches dieselbigen Wilden daselbst auff etlichen enden viel haben/vnd die Portugaleser so der schlauen viel haben zum zucker gewechs/



die behuben das meel / dieselbigen damit zuspeisen. Vnd wann die Schiffe so kauffschlagẽ mit disen Wilden / so kommen diser Wilden einer oder zwen in einem Nachen / vñ reychen jnen auffs fürderlichste sie können / die wahr / Darnach heyschen sie was sie darfür habẽ wöllen / das geben jnen dañ die Portugaleser. Dieweil aber die zwen bey dem Schiff sein / halten jren etliche Nachen voll von ferrem vñ sehen zu / vnd wann dann das kauffschlagen gehalten ist / so fahen die Wilden offtmals an vnnd scharmützeln mit den Portugalesern / vnnd schiessen pfeile nach jnen / dann fahren sie widerumb hin.

Das vorgenante schiffvolck schoß ein stück geschützes ab / darmit die Wilden höreten das ein Schiff da were / vnnd sie fuhren dahin / da hatten sie nach mir gefraget / ob ich noch lebte / sie geantwortet / ja / hatten die Portugaleser begeret /

das sie

das sie mich möchten sehen/dañ sie hetten ein kist voll wahr/ Brechte mein bruder/auch ein Frantzose/welcher mit jnen im Schiff were.

So war nu ein Frantzose genant Claudio Mirando mit den Portugalesern im Schiff/welcher vormals mein gesell gewesen war/denselbigē nante ich meinē bruder/der sagte/ich würde vielleicht in dem Schiffe sein/vnnd nach mir fragen/dann er gereyt ein reyse da gewesen war.

Vnd sie kamen wider von dem Schiffe an landt/vñ sagten mir/mein bruder were noch ein mal kommen/vnd brechte mir ein kisten voll wahr/vnd wolte mich gerne sehen. Da sagte ich: Führet mich so von ferrem hinbey/ich wil mit meinem Bruder reden/die Portugaleser verstehn vns nicht/vñ ich wil jm sagen/Das er vnserm vatter anzeige wañ er heim komme/das er mit einem Schiff komme vnd bringe viel gezeugs mit/vnd hole mich. Sie meinten es were also gut/aber sie besorgten sich/das vns die Portugaleser verstündē/dann sie hatten einen grossen krieg vorhandē/den wolten sie gegen dem Augstmonat vollenführen. Auff die gegenheit Brikioka/da ich gefangen wurd/vñ ich wuste alle jr anschlege wol/darumb war jnen leydt/das ich etwas mit jnen daruon redte. Aber ich sagte neyn/die Portugaleser verstünden meines bruders vnd meine sprache nicht. Da führeten sie mich vngeferlich ein steinwurff nahe bey das Schiff/so nacket/wie ich alle zeit vnter jnen gieng. Da sprach ich sie an in dem Schiff/vnd sagte: Gott der Herr sey mit euch liebē brüder/Einer rede mit mir alleine/vnd lasset euch anders nicht hören/dann das ich ein Frantzose sey. Da hub einer an/Johann Senches genant/ein Boschkeyer/welchen ich wol kennete vnd sagte zu mir/Mein lieber Bruder/ewert halben sein wir her kommen mit dem Schiffe/vnnd haben nicht ge-

wust/ob jr lebend oder tod sein gewesen/ dann das erste schiff brachte keine zeitungen von euch. Nun hat vns der Hauptman Brascupas zu Sanctus befolhen/ zuforschen/ Ob jr noch beim leben weren/ wann wir solches vernemen/ das jhr noch lebten/ solten wir zum ersten hören/ Ob sie euch auch verkeuffen wölten/ wo nicht/ solten wir sehē/ Ob wir etliche fangen könten die euch Quittirten.

Da sagte ich/ Nun wölle euch Gott in ewigkeit lohnen/ dann ich bin hie in grosser angst vnd not/ vnd weiß noch nicht was sie anschlagen werden/ sie hetten mich wol gereidt gessen/ hette es Gott nicht sonderlicher weise verhindert. Weiter sagte ich jnen/ sie werden mich euch nicht verkeuffen/ dañ gedencket es nicht/ vnd lasset euch nicht anders mercken/ dañ das ich ein Frantzose sey/ vñ gebt mir etliche wahr vmb Gottes willen/ Messer vnd Angelhacken. Dasselbige thaten sie/ vnd es fuhr einer mit einem Nachen beiß schiff vnd holets.

Wie ich nun sahe das mir die Wildē nicht lenger gestattē wolten mit jnen zureden/ da sagte ich zu den Portugalesern/ sehet euch wol vor/ sie haben einen krieg vorhanden/ wider nach Brickioka/ Da sagten sie mir/ das sich jre wilden auch sehr rüsteten/ vñ würdē gerad das dorff anfallen/ da sie mich inne hetten/ das ich nur wolgemut were / Gott würde alle ding zum besten schaffen/ dann ich sehe wol sie könten mir nit helffen/ Ja sagte ich dieweil es meine sünde also verdienet haben/ ist es besser/ das mich Gott hie straffe/ dann dort in jenem leben / Vnnd bittet Gott das er mir auß dem ellend helff.

Darmit befalhe ich sie Gott dem Herrn. Vnd sie wolten weiter mit mir reden/ aber die Wilden wolten mir nicht lenger gestatten spraach mit jnen zuhalten/ vnnd fuhren widerumb nach den hütten mit mir.

Da nam

Da nam ich die Messer vnd Angelhacken/vñ gab sie jnen vnd sagte: Diß alles hat mir mein bruder der Frantzose geben. Da fragten sie mich/ Was es alles were das mein bruder mit mir geredt hette. Da sagt ich/ Ich hette meinem bruder befolhen/er solte sehen/ das er den Portugalesern entkeme/vnd zöge in vnser vatterlandt/ vnnd brechten schiff mit vielen gütern vnd holete mich/dann jr weret from/ vñ hiltet mich wol/das wölte ich euch dann belohnen wann das schiff käme/Vnd muste also alle zeit das beste vorwenden/ vnd dz gefiel jnen wol.

Darnach sagten sie vnternander: Er muß gewiß ein Frantzoß sein/lasset vns jnen nun vortan besser halten. Also gieng ich da ein zeitlang vnter jnen/ vnd sagt: Es wirt bald ein schiff nach mir kommen/das sie mich nur wol tractirten. Darnach fuhrten sie mich in den walt hin vnd wider/ wo sie etwas zuthun hatten/muste ich jnen helffen.

Wie sie einen schlauen vnter sich hatten/welcher mich stets belog/hette gerne gesehen/das sie mich bald getödtet hetten/derselbige wurd getödtet vnd gessen/ in meiner gegenwertigkeit.

Caput xxxix.

SO war nun ein schlaue vnter jnen/der war einer Nation die heyssen Carios/vnd seind auch der Wilden feinde/welche der Portugaleser freunde sein/derselbige war der Portugaleser eigen gewesen/vnd war jnen darnach entlauffen. Solche tödten sie nicht so zu jnen lauffen/es sey dann das sie sonderlich etwas verbrechen/sondern halten sie für jr eigen/vnd müssen jnen dienen.

Dersel-



Derselbige Carios war drey jar vnter disen Tuppin Inba gewesen/vnd sagte/Er hette mich vnder den Portugalesern gesehen/vnnd ich hette etlich mal vnter die Tuppin Inba geschossen/wann sie dahin zukriege weren kommen.

So hatten nun die Portugaleser vor etlichen jaren jhrer Könige einen erschossen/welchen König/sagte der Carios/hette ich geschossen/vñ regete jmmerdar an/man solte mich tödten/dann ich were der rechte feindt/er hette es gesehen/vnnd er loge es doch alles mit einander/dann er war drey jar da vnter denen gewesen/vnnd es war erst ein jar vergangen/das ich gehn Sanct Vincente kommẽ war/da er entlauffen war/Vnd ich batt Gott stets das er mich wölte vor den lügẽ behüten.

So begab es sich vngeferlich im jar 1554. den vj. Monat/so ich geredts gefangen war/so wirt der Cario kranck/

vnd

vnd sein Herr so jn hatte/batt mich Ich solte jm helffen/das er wider gesundt würde vnd Wildt fienge/das wir etwas zu essen bekemen. Dann ich wuste wol/wann er jm etwas brechte/da gebe er mir auch von. Aber so mich deuchte/dz er nicht würde widerumb gesundt werden/wölte er jhn einem guten freunde schencken/der jn todt schlüge vnd einen namen an jm gewünne.

So war er bereits vngeferlich neun oder zehē tage kranck gewesen/so habē sie zene/seind von einem thier/welches sie nennen Backe/Denselbigen zan wetzen sie scharffe/vnd wo sie dann das geblüt hindert/da schneidē sie mit dem zan vber die haut her/da lauffet das blut herauß/das ist so viel/als wann man hie einem köpffet.

Derselbigen zene nam ich einen/meinte jm damit die Median ader zuschlagen. Aber ich konte sie nicht mit durchstechen/dann der zan war zustumpff/vñ sie stunden vmb mich her. Wie ich nun wider von jm gieng/sahe das es kein nütz war. Fragten sie mich/ob er widerumb würde gesundt werden. Ich sagte jnen: Ich hette nichts außgericht/es were kein blut herauß gelauffen/das hetten sie wol gesehen. Ja meinten sie/er wil sterben/ Wir wöllen jn/ehe dann er stirbet/todt schlagen. Ich sagte/nein thuts nicht/er wirt vielleicht widerumb gesundt werden. Aber es halff nichts/sie zohen jn vor des Königes Vratinge hütten/vnd jrer zwen hielten jn/dann er war so kranck/das er nicht wuste was sie mit jhm thun wolten. So kam der dem er gegeben war todt zuschlagen/vñ schlegt jn auff den kopff/das dz hirn herauß sprang/darnach liessen sie jn ligen vor der hütten vnd wolten jn essen. Ich sagte/Das sie es nit theten/es were ein krancker mensch gewesen/sie möchten auch kranck werden. Also wusten sie nicht was sie thun wolten. Doch kompt einer auß der hütten

N da ich

da ich inne war/vnd rieff den weibern das sie ein fewr bey den todten machten/vnd er schneid jm den kopff abe / Dann er hatte ein auge/vnd schein heßlich von der kranckheit so er gehabt/das er den kopff hinweg warff/vnd dem cörper sengete er die haut ab vber dem fewr. Darnach zerschneid er jn/ vnd teilete mit den andern gleich/wie jre gewonheit ist/vnd assen jnen biß auff den kopff vnd därme/da hattē sie einen eckel an/ dieweil er kranck gewesen war.

Darnach gieng ich hin vnd wider durch die hütten/in der einen brieten sie die füß/in der andern die hend/in der dritten stücke vom leibe. Da sagte ich jnen/wie das der Cario den sie da brieten vnd essen wolten/hetten mich alle zeit belogen / vñ gesagt / Ich hette ewerer freund etliche/dieweil ich bey den Portugalesern gewesen were/erschossen/ vnnd es were erlogen/dann er hette mich nie gesehen. Nun wisset jr wol/das er ist etliche jar vnter euch gewesen / vnd nie kranck worden/ jetzt aber der lügen halben so er auff mich gelogē hat/ist mein Gott zornig worden/vnd jnen gekrencket/ vnnd euch in den sinn geben/das jr jnen getödtet habt vnd jnen essen solt. Also wirt mein Gott mit allen schelcken thun/so mir leydt gethan haben vnd thun werden. Für solchen worten erschracken jhr viel/das dancke ich dem Allmechtigen Gott/das er inn allen so gewaltig vnd gnedig sich mir erzeigte.

Bitte der halben den Leser das er wölle achtung haben auff mein schreiben / Dann ich thu diese mühe nit der gestalt/das ich lust hette etwas newes zuschreiben/ sondern alleine die erzeigte wolthat Gottes an den tag zubringen.

So

So neygte es sich nun zu der zeit/das sie wolten zu kriege zihen/Darauff sie sich drey monat zuuorn gerůstet hatten/so hofft ich stets/wenn sie außzöhen/solten sie mich mit den weibern daheyme lassen/wolte ich/dieweil sie aussen weren/entlauffen sein.

Wie ein Frantzösisch Schiff an kame/vnd mit den Wilden handelte vmb baumwollen vnd Prasilien holtz/zu welchem schiff ich gerne gewesen were/aber es von Gott nicht versehen war.

Caput xl.

VNgeferlich acht tage zuuorn/wie sie wolten zu kriege außfahrē/so war ein Frantzösisch schiff acht meil vō dannen ankommen in einem Hauingen/welchen die Portugaleser Rio de jenero nennen/vnnd auff der Wilden spraach Iteronne. Daselbst pflegen die Frantzosen prasilien holtz zu laden/So kamen sie nun bey dem Dorff da ich inne war/auch an/mit jrem bott/vñ beutteten den Wilden pfeffer/Meerkatzen vnd Pappegeyen ab/Vñ es kam einer auß dem bott an landt/der kundte die Wilde spraach/vnd hieß Jacob/Derselbige handelt mit jnen/den bat ich/dz er mich mit zu schiffe neme/Aber meine herrn sagten neyn/sie wölten mich so nicht hin schicken/sondern wolten viel wahr für mich haben. Da sagte ich jnen/das sie mich selbst hin bey das schiff brechten/meine freund solten jnen wahr genug geben. Sie meinten nein/das sein dein rechte freund nicht.

Dann die so mit dem bott hie sein/hetten dir je ein hembd geben/dieweil du nacket gehest/Aber sie achten nichts auff dich (wie es auch war) Aber ich sagte/Sie würden mich im

grössen schiff kleyden wann ich dahin keme. Sie sagten das schiff würde noch so bald nicht hinweg fahren/ sie müstẽ erst zu kriege/ Aber wann sie wider kämen/ wölten sie mich hinbey führen. So wolte nun das Bott widerumb hinweg fahren/ dann es hatte ein nacht beim dorff geanckert.

Wie ich nu sahe/ das sie mit dem Bott wider hinweg farẽ wolten/ gedachte ich/ O du gütiger Gott/ wañ das schiff nu auch hinweg feret/ vnd mich nicht mit nimpt/ werde ich doch noch vnter jnen vmbkom̃en / dann es ist ein volck da kein vertrawen auff ist. Mit den gedancken gieng ich zu den hütten hinauß/ nach dem wasser zu/ vnd sie wurden es gewar / vnd lieffen mir nach. Jch lieff vor jnen her/ vnd sie wolten mich greiffen. Den erstẽ so bey mich kam schlug ich von mir / Vñ es war das gantze dorff hinder mir/ doch entkam ich jnen vnd schwam bey das bott / Wie ich nun in das bott steigen wolt/ stiessen mich die Frantzosen wider hinweg/ meineten / wo sie mich wider der Wilden willen mit nemen/ möchten sie sich auch gegen sie erheben/ vñ auch jre feind werdẽ. Da schwam ich betrübt wider nach dem land zu/ vñ dachte nun sehe ich/ das es Gottes will ist das ich lenger im ellend bleibe / Vnd wann ich das entlauffen nicht versucht hette / hette ich hindẽ nach gemeint es were mein schuldt gewesen.

Wie ich nun wider bey sie an landt kam/ warẽ sie frölich/ vnd sagten/ Nein er kompt wider. Da zürnete ich mit jnen vnd sagte/ Meynet jr das ich euch so entlauffen wolte/ Jch bin da im bot gewesen/ vnd meinen landts leuten gesagt/ das sie sich darauff schickten/ wann jr auß dem krieg kemet/ vnd mich dahin bringet / das sie dann viel wahr bey einander hetten/ vnd euch geben/ solches behagte jnen wol / vnnd waren wider zufrieden.

Wie

Wie die Wilden zu krieg zogen/mich mit namen/vnnd was sich auff dem zuge begab.

Caput xlj.



DArnach in vier tagē versamletē sich etliche Nachen/ die zu kriege wolten ziehen/in dem dorff darinn ich war. Da kam der Oberste Konyan Bebe mit den seinen auch dahin/Da sagte mein Herr/er wölte mich mit nemen. Sagte ich/das er mich daheime ließ/ Vnd er hette es auch wol gethan/Doch sagte der Konyan Bebe/er solte mich mit nemen. Ich ließ mich nicht anders mercken/dann das ich nöde mit zöge/auff das sie/wann ich gutwillig mit gezogen were/nicht gedacht hetten/das ich jnen entlauffen würde/wañ sie bey jrer feinde landt kemen/vñ desto weniger

acht auff mich hette. Auch war mein meinung/ wañ sie mich daheymen hetten gelassen/ ich wölte nach dem Frantzösische Schiffe gelauffen sein.

Sie namen mich aber mit/ vnnd waren xxxviij. nachen starck/ vnd jeder nache mit xviij. mehr oder weniger besetzt/ vnd es hatte jrer etliche mit jren Abgöttern geweissaget vber den krieg mit traumen vnnd anderm narrenspiel mehr/ welcher sie gebrauchen/ so das sie wol gemutet waren zur sache. Vñ jre meinung war in die gegenheit Brickioka zufahren/ da sie mich fiengen/ vnd sich daselbst vmb den flecke im wald vmbher verstecken/ die jenigen so jnen dermassen in die hende fielen/ mit zunemen.

Vnd wie wir diesen außzug des kriegs anfiengẽ/ war im jar 1554. vngeferlich den xiiij. tag Augusti. So lauffen nun (wie hie beuor gedacht) in disem Monat ein art fische/ heissen in Portugalesischer spraach/ Doynges. Auff Hispanisch Liesses/ vnnd in der Wilden spraach Bratti/ auß dem Meer in die süssen wasser/ darinn zuleychen/ Vnd die Wilden heissen die Zeit pirakaen. Als dañ ziehen sie zu beiden theilen gemeinlich zu kriege/ jhre Feinde so wol als sie/ der fische auff der reyse zufangen vnd zuessen. Vnd auff der hinreyse fahren sie sanffte/ aber zu rück auffs schwindeste sie können.

So hoffte ich nun alle zeit/ das die auch solten auff der reyse sein/ welche der Portugaleser freunde sein/ Dañ dieselbigen waren auch willens diesen ins landt zufallen/ wie mir die Portugaleser zuuorne im schiff gesagt hatten.

Sie fragten mich stets auff der reyse/ was mich deuchte/ Ob sie auch jemand fangen würden/ das ich sie aber nicht erzürnete/ sagte ich ja/ auch sagte ich jnen/ die Feinde würden vns begegenen/ So lagẽ wir eine nacht in einem ort landes/ der heysset auch Vwattibi/ daselbs fiengẽ wir viel der fische

Bratti/

Uratti/welche so groß sein als ein guter hecht/vnd es wehet die nacht mechtig ding/so schwätztẽ sie nun mit mir/vñ wolten viel fragen/do sagte ich dieser wint wehet vber viel todter leut/so war noch ein ander hauffe von disen auch zu wasser/eine refier/genant die Paraibe/zwischen landt hinauff gefaren/ja meinten sie/wie nahe haben die der feinde landt gereit angefallen/das jrer etliche sein todt blieben (wie ich hinden nach noch erfuhr/das es auch geschehen war.

Wie wir nun eine tagereyß von dañen waren/da sie jren anschlag volnbringen wolten/legertẽ sie sich ins gehöltz bey ein Insel/welche S. Sebastian von den Portugalesern genant wirt/aber die Wilden heissen sie Meyenbipe.

Wie der abent ankam/gieng der Oberste Konyan Bebe genant/durch den leger her im wald/predigte vnd sagte/sie weren jetzt nahe bey der feinde landt koñen/das ein jeder sein traum behielte so jm die nacht treumen würde/vnd das sie zu sehen/das sie sich liessen etwas glückliches treumen/wie die rede auß waren/tantzten sie mit jhren Abgöttern biß in die nacht/darnach schlieffen sie/wie mein Herr sich niderlegte/sagte er ich solte mir auch etwas gutes treumẽ lassen/ich sagte/ich achte auff keine treume/sie sein falsch/So mach sagt er/mit deinem Gott gleichwol/das wir feinde fangen.

Wie der tag nun anbrach versamleten sich die Obersten vmb ein becken vol gesotner fisch/welche sie assen/vnd erzelten die treume/so viel das sie jnen wol gefielen/etliche tantztẽ mit den abgöttern/vñ sie waren willens denselbigen tag auff die naheit bey jrer feind land zu fahren/bey einem ort Boywassu kange genant/daselbs wolten sie dann beyten biß der abent kem.

Wie wir nun auß fuhrẽ/von dem ort/da wir die nacht gelegen hatten/Meyenbipe genant/fragten sie mich noch einmal/

mal/was mich deuchte/ Da sagte ich auff abentheuer/bey Boywassu Kange werden vns die Feinde entgegen kom̃en/ seid nur freimůtig/vnd bey den selbigẽ Boywassu Kange/ war mein meinung ich wolte jnen entlauffen sein wann wir weren dahin kommen. Dañ da sie mich gefangẽ hattẽ/warẽ wir sechs meil wegs von dem selbigen ort.

Wie wir nun so fort fuhren an dem lande her/so sahen wir auch Nachen die kamen vns entgegen hinter einer Insel her/Da rieffen sie: Da kommen vnsere feinde die Tuppin Ikins auch her. Doch wolten sie sich verbergen hinter einen fels mit den Nachen/auff das die andern solten vnuersehens bey sie kommen/Gleichwol wurden sie vnser gewar/vnd gaben sich widerumb auff die flucht nach jrem heymet/ Vnd wir rudertẽ jnen auffs schwindest nach wol vier gantzer stunde/darnach kamen wir sie an/vnd jrer waren fůnff Nachen voll/waren alle von Brickioka. Ich kante sie alle mit einander/es waren vj. Mammalucken in der fůnff nachen einer/ dieselbigen waren getaufft/vñ deren waren zwen gebrůder/ einer genant Diego de Praga / Der ander Domingos de Praga/Dieselbigen beyde theten grosse wehr/einer mit einem rhor/der ander mit einem flitschbogen. Die beyde hieltẽ sich auff in jren Nachen zwo gantze stund gegen etliche vnnd dreissig Nachen der vnsern. Wie sie nun jre pfeil verschossen hatten/fielen die Tuppin Imba sie an/namen sie gefangẽ/ vnd etliche wurden als bald todt geschlagen vnnd geschossen. Die beyden brůder wurden nicht verwundet. Aber zwen von den vj. Mammelucken wurden sehr hart verwundt/vnd noch der Tuppin Ikin auch etliche/vnter welchen ein fraw war.

Wie

Wie sie mit den gefangenen vmbgiengen auff dem heimzuge.

Caput xlij.



ES war zwo grosser meil wegs vom lande im Meer da sie gefangen wurden/sie eilten auff das schwindeste so sie kondten wider nach dem lande/sich widerumb zulegern/da wir die nacht zuuorn lagen. Wie wir nun bey das landt Meyen kamen/war es abent/das die Sonn wolte vntergehen/da leyteten sie die gefangnen ein jeder seinen in sein hütten/Aber die hart verwundt waren/zohen sie ans landt vnd schlugen sie vortan zu todt/vnd schnieden sie auff jren gebrauch in stück/vnd brieden das fleisch. Vnter denen die die nacht gebraten wurden/waren zwen Mammelucke/welche

O Chri=

Christen waren / Der eine war ein Portugaleser Georg Ferrero genant/eines Hauptmans Sohn. Denselbigē hatte er gezeuget mit einer Wilden frawen. Der ander hieß Hieronymus/denselbigen hatte ein Wilder gefangen/der war auß der hütten darinne ich war/vñ sein name war Parwaa/derselbige briedt den Hieronymum die nacht/vngeferlich einen schrit von mir da ich lag. Derselbige Hieronymus (Gott hab sein Seel) war des Diego de Praga blut verwandter.

Denselbigen abent/wie sie sich nun gelegert hattē/gieng ich in die hütten/dariñ sie die beyden brůder hatten/mit jnen zu reden/dañ es waren meine gute freunde zu Brickioka/da ich gefangen wurdt/Da fragten sie mich/ob sie auch gessen würden/ich sagte das můsten sie stellen inn den willen/des himlischen Vatters/vnd seines lieben Sons Jesu Christi/des gecreutzigten vor vnser sünd/inn welches namen wir getaufft sein/mit jm in den todt/demselbigen/sagte ich/glaube ich auch / vnnd derselbige hat mich auch so lang vnter jn behůt/vnnd was der Allmechtige Gott mit vns anfahet/darmit můssen wir zu frieden sein.

Weiter fragten mich die beyden brůder/wie es vmb jren vettern Hieronymū were/ich sagte jn er lege bey dem fewer vnd briete/vnd hette schon ein stücke von des Ferrero Sohn sehen essen/Da weinetē sie/ich tröstete sie wider/sagte jnen sie wůsten wol/das ich nun in dem 8. Monat vngeferlich vnter jnen gewesen were/vñ mich Gott auch erhalten hette. Dz wird er bey euch auch thun/vertrawet jm/weitter sagte ich/es solte billich mir zu hertzen gehen/mehr dann euch/dañ ich bin auß frembdē landē/bin des schrecklichen handels der leut nit gewonet/jr seit je hie jm lande gezogen vnnd geboren/ja meinten sie ich were so gar verhertet im ellende/ich achtete es nicht mehr.

Wie

Wie ich nun so mit jnen in der rede war/hiessen mich die Wilden von jnen gehen/in meine hütten/sagten was ich so vor eine lange rede mit jnen hette/das dawerte mich/das ich muste von juen gehen/sagte jnen/das sie sich gentzlich in den willen Gottes begeben/sie sehen wol was wir vor ein elend in disem jamertal hetten/sie sagten/das hetten sie nie so wol erfaren als nun/meintē sie/werē Gott doch einen todt schůldig/sie wöllen auch nun deste frölicher sterben/dieweil ich auch bey jhnen were/damit gieng ich auß jrer hütten/vnnd gieng durch das gantze leger/besahe die gefangnen. Gieng also alleine/vñ hatte niemandt kein achtung auff mich/hette das mal wol könnē entlauffen/dañ es bey einer Insel war/Meyenbipe genant/möchte vngeferlich zehē meil wegs von Brickioka sein/aber ich vnderließ es vmb der gefangenen Christē willen/welcher noch vier lebendig waren. Dann ich gedacht/entlauff ich jnen/so werden sie zornig/vnd schlagē dieselbigen von stundan zu todt. Vielleicht mitler zeit erhelt vns Gott all mit einander/vnd gedachte also bey jnen zublei ben/vnd sie zutrösten/wie ich auch thet. Aber die Wilden waren mir sehr günstig/dann ich hatte zuuor gesagt/auff ebentheur/die feind würden vns begegnen. Wie es nun also geriet/sagten sie/Ich were ein besser Prophet dann jhr Miraka.

Wie sie mit jren feinden tantzten/da wir vns des andern tages legerten.

Caput xliij.

DEs andern tages kamen wir nicht weit von jrer land schafft/bey ein groß gebirge Occarasu genant. Da selbs legertē sie sich/die nacht da zubleibē. Da gieng ich in des obersten Königes (Konyan Bebe genant) hütten/



Fragte jn/was er mit den Mammelucke͂ im sinne hette/Er sagte/Sie solten gessen werden/vnd verbot mir/ich solte nit mit jnen reden/dann er were sehr zornig auff sie/sie solten sein daheyme blieben vn̄ nicht mit seinen feinden gegen jn zu krige sein gezogen. Jch sagte/er solt sie leben lassen/vnd jren freunden wiederumb verkeuffen. Er sagte sie solten gessen werden.

Vnd derselbige Konyan Bebe hatte einen grossen korb vol menschen fleysch vor sich/aß von einem beyne/hielt mir es vor den mundt/fragte ob ich auch essen wölte/ Jch sagte/ Ein vnuernünfftig thier frisset kaum das ander/solte dann ein mensch den andern fressen. Er beyß darein/sagte/ Jau ware sche/ Jch bin ein Tiger thier/es schmeckt wol/damit gieng ich von jm.

Denselbigen abent gebot er/ein jeder solt seine gefangene

vor

vor den walt bringen bey das wasser auff einem platz. Das geschahe. Da versamleten sie sich/ machtē einen grossen run den kreiß/ da stunden die gefangenen in. Da musten die gefangenen alle sampt singen vnnd rasseln mit den Abgöttern Tammaraka. Wie nun die gefangenen gesungen hatten/ fiengen sie an zuredē einer nach dem andern/ so freuelmütig vnd sagten: Ja/ Wir zogen auß/ gleich wie tapffere leut pflegen/ euch vnsere feinde zufangen vnd zuessen. Nun habt jr die oberhant kriegt/ habt vns gefangē/ aber wir fragē nichts darnach/ Die wehrhafftigen dapffern leut sterbē in jrer feinde landt. So ist auch vnser land noch groß/ die vnsern werdē vns an euch wol rechen. Ja sagten die andern/ Ihr habt der vnsern schon viel vertilget/ das wöllen wir an euch rechen.

Wie die rede auß war/ führet ein jeder sein gefangen wider in sein losament.

Darnach am dritten tage kamen wir wider in jre landtschafft/ ein jeder führete sein gefangne/ da er da heime war/ die in dem dorff Vwattibi/ da ich inne war/ hattē acht Wilder lebendig gefangen/ vnnd drey Mammelucken das Christen waren/ nemlich Diego vnd seinen Bruder/ vnd noch einen Christē/ hieß Anthonio/ den hattē meines Herren Son gefangen/ vnnd noch zwen Mammelucken welche Christen waren/ fuhrten sie gebratten heim/ da zu essen/ vnd wir waren in den eilfften tag auff der reyse auß vnd heim.

Wie das Frantzösische Schiff noch da war/ dabey sie mich bringen wolten/ wie sie mir gelobten/ wenn sie widerumb auß dem kriege kämen rc. wie vorgemelt.

Caput xliiij.

Wie wir nun wider heim waren kommen / begerte ich von jnen / das sie mich wolten nach der Frantzosen Schiff füren / dann ich were nun mit jnen zu kriege gewesen / vnd jnen jre Feinde helffen fangen / von welchen sie nun wol gehöret hetten / das ich kein Portugaleser were.

Sie sagten ja sie wolten mich hinbey führẽ / Aber sie wolten sich erst ruhen / vnd essen den Mokaen / das ist das gebraten fleisch der beyden Christen.

Wie sie den ersten von den zweien gebrätenen Christen assen / nemlich Jorge Ferrero des Portugalesischen Hauptmans Sohn.

Caput xlv.



So war

SO war nun ein König vber ein hüttē/ hart gegen meiner hütten vber. Derselbige war genant Tatamiri/ der hatte den gebratnen vñ ließ gedrenck machen nach jrer gewonheit/ vnd jrer viel versamleten sich/ drunckẽn/ sungen vnd machten ein grosse freude/ Darnach des andern tages nach dem trincken/ sotten sie das gebraten fleisch widerumb auff vnd assens. Aber des andern Hieronymi fleisch hing in der hütten darinnen ich war/ in einem korb vber dem fewr im rauch wol drey wochen/ das es so truckē war wie ein holtz/ vnd das es so lang vngessen hieng vber dem fewr. War die vrsach/ Der wilde dˀ es hatte/ war genant Parwaa. Der war auff einen andern ort gezogen wurtzeln zuholen/ die getrenck zu machen/ des Hieronymi fleisch darmit zubetrincken/ das sich also die zeit verlieff/ vnnd sie wolten mich nicht ehe nach dem schiff führen/ sie hetten dann das Fest vber Hieronymum gehalten/ vnd das fleisch gessen. Mitler zeit war das Frantzösisch schiff widˀ hinweg gefahren. Dann es mochte vngeferlich acht meil wegs von dannen sein da ich war.

Wie ich die zeitung hörete ward ich betrübt/ Aber die Wilden sagten/ Sie pflegten gemeinlichen alle jar dahin zukommen/ muste ichs zufrieden sein.

Wie der Allmechtige Gott ein zeichen thet.

Caput xlvj.

ICh hatte ein Creutz gemacht/ von einē reidel/ vñ vor der hüttē auffgericht/ dariñ ich war/ bey dem ich vielmals mein gebet thet zū Herren/ vñ ich hatte den wilden befohlen/ sie solten es nicht außziehen/ es möchte jnen vnglück daruon kom̃en/ aber sie verachtetē meine rede. Auff ein

zeit

zeit war ich mit jnen auff der fischerey/ mitler weil hatte eine fraw das Creutz außgeraufft hatte es jrem manne gebē/ der solte jr ein art pater noster/ welche sie von Meerschneckē heusern machen/ darauff reiben/ dieweil es runt war/ welchs mich nun sehr verdroß/ bald darnach fieng es sehr an zuregnen/ wehrete etliche tage. Sie kamen in meine hütten/ begerten/ Jch solte mit meinem Gott machen/ das der regen auff hörete/ Dañ wo es nicht auffhörete/ würde es jre pflantzung verhindern/ Dann jre pflantz zeit war da. Jch sagte es were jhr schuldt/ sie hetten meinen Gott erzürnet/ da sie das holtz hetten außgeraufft. Dann bey dem holtz pflegte ich mit meinem Gott spraach zuhalten. Wie sie nun meinten das die vrsach zusein des regens/ halff mir meines Herren Son wider ein Creutz auffrichten/ Es war vngeferlich vmb ein vhr nach mittage nach der Sonnen zurechnen. Wie es auffgerichtet/ wurd es von stundan widerumb schön wetter/ vnnd war vor mittage sehr vngestümb / Sie verwunderten sich alle/ meinten mein Gott thet was ich wölte.

Wie ich eines abents mit zweien Wilden auff der Fischerey war/ vnd Gott ein wunder bey mir erzeigte/ eines grossen regens vnnd vngewitters halben.

Caput xlvij.

JCh stund mit einem/ welcher auch der vornemsten einer war/ Parwaa genāt/ welcher den Hieronymum gebraten hatte. Dieselbige/ vnd noch einer/ vnd ich/ stunden vnd fischeten/ in abscheydung des tages/ erhub sich ein



ein groß regen mit einem donner/vnd regnete nicht weit von vns/so das vns der windt den regen zunähete. Da batē mich die beyden Wilden/das ich mit meinem Gott reden wölte dz vns der regen nit möchte hindern/vielleicht würdē wir noch mehr fische fangen/Dann ich sehe wol/wir hetten in der hütten nichts zuessen. Die wort bewegten mich/vñ bat den Herren auß grundt meines hertzen/das er wölte sein macht bey mir beweisen/Dieweil es die Wilden von mir begertē/auff das sie je sehen wie du mein Gott alle zeit bey mir bist/wie ich das gebet geendet hatte/so kompt der windt mit dem regē anbrausen/vnd regnete vngeferlich sex schrit von vns/vñ auff der stette da wir waren/vernamen wir nichts/ So/das der Wilde Parwaa sagte/Nun sehe ich/das du mit deinē Gott geredt hast/Vnd wir fiengen etliche fische.

Wie wir nun in die hütten kamen/sagten die beyde den

andern Wilden / Das ich mit meinem Gott geredt hette/ vnd sich solche ding begeben hetten / Solches verwunderten sich die andern.

Wie sie den andern von den zweyen gebratenen Christen assen/ Hieronymus genant.

Caput xlviij.

WJe nun der wilde Parwaa/ alle reydschafft bey einander hatte wie vorgemelt/ ließ er gedrencke machen des Hieronymo fleisch zu bedrincken/ wie sie es nun bedruncken/ brachten sie die zwen gebrůder zu mir/ vnd noch einen/ welchen meines Herrn Son gefangen hatte/ Anthonius genant/ So das vnser vier Christen bey einander waren/ musten mit jnen drincken/ aber ehe wir trincken wolten/ theten wir vnser gebet zu Gott / das er der Seelen wölt gnedig sein/ vnnd vns auch/ wann vnser stunde kompt/ vnnd die Wilden schwetzten mit vns/ vnd waren frölich / aber wir sahen groß elende / Des anderen morgens frůh sotten sie das fleisch wider auff vnnd assens/ hattens in einem kurtzen verruckt. Denselbigen tag fuhrten sie mich hin zuuerschenckē/ Wie ich nun von den beiden brůdern schied / baten sie mich ich solte Gott vor sie bitten/ vnnd ich gab jnen bericht / ob sie entlauffen konten wo sie sich hinauß wenden solten im gebirge/ auff das sie jhnen nicht konten nachspůren / dann ich des gebirges kundtschafft hatte / dasselbige sie auch gethan hatten/ waren loß worden vnd entlauffen/ wie ich hernachmals erfuhr/ ob sie wider gefangen worden/ weiß ich noch nicht.

Wie

Wie sie mich hinfuhrten zu verschencken.
Caput xlix.

SJe fuhren mit mir hin/da sie mich verschencken wolten Tackwara sutibi genant/vnd wie wir so ein stück weges vom lande waren/sahe ich mich vmb nach den hütten da wir außfuhren/vnd es war eine schwartze wolcken vber den hütten. Jch zeigte es jnen vnd sagte/Mein Gott were zornig vber das dorff/das sie das Christē fleisch gessen hetten ꝛc. Wie sie mich nun dar brachten/vberliefferten sie mich einem Könige Abbati Bossange genant/Demselbigē sagten sie/Das er mir kein vberlast thun solte/oder thun lassen/dañ mein Gott were schrecklich vber die/so mir leydt theten. Dann das hetten sie gesehen/da ich noch bey jnen were gewesen. Vñ ich thet jm auch selbs eine vermanung/sagte/Es würde bald mein bruder vnd freundt verwandten komen mit einem schiff voll wahr/das sie mich nur wol verwaretē/denn wölt ich jnen wahr geben. Dañ ich wüste furwar/mein Gott würde meiner brüder Schiffe bald her bringen. Das behagte jnen wol. Der König hieß mich sohn/vnd ich gieng mit seinen Sönen auffs weydwerck.

Wie mir die Wilden desselbigen orts erzelcten wie das vorgemelte schiff auß Franckreich wider hinweg gesiegelt were.
Caput l.

SJe sagtē mir/wie dz vorige schiff/Maria Bellete genant/von Depē/da ich gerne were in gewesen/da volle ladung bekommen hette/nemlich Prasilien holtz/

 Pfeffer/

Pfeffer/Baumwol/Federwerck/Meerkatzen/Papegogē vnd dergleichen war/welche da gefelt/ vnd sie hettē da in den Hauingen Riode Jenero ein Portugalesisch schiff genommen/vnd der Portugaleser einen/Jta Wu/einem Wilden Könige/so genant/geben/der hette jhnen gessen/ auch were der Frantzose/welcher/wie ich gefangen wurd/den Wilden befolhe/ sie solten mich essen/ in dem schiff/ vnd wolte wider heim/vnd das war daß schiff wie vorgemelt/wie ich den wilden entlieff vnd bey jr Bott kam/vnd sie mich nicht innemen wolten/dasselbige schiff war vmb koñen/ auff der wider vñ reise/Das/wie ich da mit dem andern schiff in Franckreich kam niemandt erfahrē hatte/ wo es bliebē war/wie volgents gemelt wirdt.

Wie kurtz darnach wie ich dahin verschenckt wurd/ein ander schiff auß Franckreich kam/die Katharina de Vattauilla genant welche mich/auß versehung Gottes/ kaufften/vnd wie sich es zutrug.

Caput lj.

JCh war vngeferlich viertzehen tage inn dem Flecken Tackwara sutibi bey dē Könige Abbati Bossange/ so begab es sich eins tags/das etliche Wilden zu mir kamen/vnd sagten/sie hettē hören schiessen/ es müste in Iteronne sein/welcher Hauingen auch geheyssen wird Riode Jenero/wie ich nun gewißlich erfuhr/dz ein schiff da war/ sagte ich jnen/das sie mich dahin brechten. Dann es würden vielleicht mein brüder sein/sie sagten ja/vnnd hielten mich gleichwol auff noch etliche tage.

Mitler



Mitler zeit begab es sich / das die Frantzosen / so dahin kom̃en waren / höreten / das ich da vnter den Wilden were / schickte der Capitan zwen gesellen von dem schiff / mit sampt etlichen wilden Königen / welche sie zu freunden hattē in den Flecken da ich inne war / kamen in eine hüttē / der König über die / hieß Sowarasu / hart bey der hütten da ich inne war / mir wurd die zeitunge bracht / von den Wilden / das da zwen vom schiff kommen weren / ich wurd froh / gieng hin zu jnen hieß sie wilkommen / inn die wilde spraach / wie sie mich nun so elende sahen gehen / hatten sie ein mitleiden mit mir / vnnd teileten mir jrer kleider mit. Ich fragte sie / Warum̃ sie kommen weren. Sie sagten / Meinet halben / Jhnen were befolhen / das sie mich mit zu schiff brechten / des solten sie alle anschlege brauchen. Da erfrewete sich mein hertz vber die barmhertzigkeit Gottes. Vnd ich sagte zu dem einen der

 zweier /

zweier/Perot genant/welcher der Wilden spraach kundte/ Er solte so fürwenden/Er were mein bruder/vnd hette mir da etliche kistē voll kauffmanschafft bracht/das sie mich mit jnen zu schiff brechten/vnd die kisten holetē. Vnd das er vor wendete/Ich wölte vnder jnen bleiben/ Pfeffer vnnd andere mehr wahr zuuersamlen/ biß das die Schiff wider kämen auffs andere jar. Den reden nach brachten sie mich mit zu schiff/mein Herr zohe selbs mit. Sie hatten im schiff alle mitleiden mit mir/thaten mir viel guts. Wie wir nun vngeferlich ein tag oder fünff zu schiff warē gewesen/fragte mich der Wilde König Abbati Bossange/welchem ich geschenckt war/wo die kisten weren/das ich sie mir geben ließ/das wir wider möchten in zeiten heim kommen. Dieselbige meynung sagte ich dem Oberstē des schiffs/Der befalhe mir/ich solte jnen auffhalten/biß das schiff sein volle last hette/darumb/ ob sie sich je zürneten/ vnd vngemach vnderstünden anzuheben/wann sie sehen das sie mich im schiff behieltē/oder sunst ein verreterey anrichteten/ Sintemal es ein volck da kein ver trawē auff ist. Aber mein Herr der König meinte gentzlich er wölte mich mit heym nemen. Aber ich hielt jn so lang auff mit worten/sagte das er nicht so sehr eilete/ Dann er wüste wol wañ gute freund zusamen kemen/köndten sie so bald nit scheiden. Aber wann sie wölten mit dem schiff wider hinweg fahren/wölten wir auch widerum̄ nach seiner hütten ziehē/ hielte jn so auff.

Zum letsten/Wie das Schiff gerüstet war/versamleten sich die Frantzosen im Schiff alle bey einander/vñ ich stund bey jnen/vnnd mein Herr der König sampt denen so er mit sich hatt stunden auch da. Vnd der Haupman des schiffs ließ den Wilden sagen mit seinem Dolmetsch/ Es behagte jm sehr wol das sie mich nicht getödtet hetten. Nach dem sie mich

mich vnter jren Feinden gefangen hetten. Ließ weiter sagen (mich mit besserer gefüglichkeit von jhnen abzubringen) er hette der gestalt mich vom lande ins schiff lassen fordern/das er jnen etwas geben wölte das sie mich so wol verwaret hettē/ auch were sein meinung er wölte mir etliche wahr thun/ das ich solte vnter jnen bleiben/dieweil ich bey jnen bekant were/ pfeffer vnd andere wahr versamletē die jm dienlich were/ biß das er wider keme. So hatten wirs nun so beschlossen/das einer oder zehen von den schiffleutē sich versamlet/ welche mir etlicher maß änlich waren/ dieselbigen gaben für/ sie weren meine brůder/wolten mich mit heym haben. Die meynung ward jnen fürgehalten/ Dieselbigen meine brůder wolten in keinen weg/das ich wider mit jnen an landt solt ziehen/ sonder ich solte heym ziehen/dañ vnser vatter begerte mich noch ein mal zusehen ehe dann er stürbe. Da ließ jnen der Capitan wider sagen/Er were jr oberster im Schiff/ vnnd hette gern das ich wider mit jhnen an landt zöge/ aber er were nur ein mensch/vnd meiner brůder weren viel/ er kündte nicht wider sie thun. Das vorwenden geschah alles/ das sie sich wolten mit glimpff von den Wilden schleissen. Vnd ich sagte auch meinem Herrn dem Könige/ Jch wölte gern wider mit jnen heym ziehen/aber er sehe wol/ das es meine brůder nit wöltē zulassen. Da fieng er an zuschreien im schiffe vnnd sagte/ Wann sie mich dann je wolten mit nemen/ das ich dann mit dem ersten Schiff wider keme/ dann er hette mich für seinen Son gehalten/vñ were sehr zornig vber die von Vwattibi/ das mich die hetten wöllen essen.

Vnd seiner weiber eins/welchs mit im schiff war/ muste mich beschreien nach jrer gewonheit/vñ ich schrey auch nach jrem gebrauch. Nach dem allem gab jm der Hauptmann etliche wahr/möchte sich belauffen vmb fünff ducaten werdt/

in Mes-

in Messern/Exten/Spiegeln vnd Kemmen. Damit zohen sie widerumb an landt nach jrer wonunge.

So halff mir der Allmechtige Herr/der Gott Abraham/ Isaac vnd Jacob/auß der gewalt der Tyrannen/ Jhm sey lob/preiß vñ ehr/durch Jesum Christum seinen lieben Son vnsern seligmacher/Amen.

Wie die Obersten des Schiffs genent waren/ vnd wo das Schiff her war/vnnd was sich noch begab ehe wir auß dem Hauingen fuhren/ vnd wie lang wir auff der reise nach Franckreich waren.

Caput lij.



Der

DEr Hauptman des schiffes war genant Wilhelm de Moner / vnd der Steurman Francoy de Schantz / Das Schiff war genennet die Catharina von Wattauilla / etc. Sie rüsteten das Schiff wider zu / nach Franckreich zusiegeln / so begab es sich eins morgens / da wir noch in dem Hauingen (Rio de Jenero genant) lagen / kam ein Portugalesisch schifflein / wolte auß dem Hauingen fahren / hatte gekauffschlagt mit einer art Wilder / welche sie zu freundt haben / vnd heyssen Los Markayas / der Landtschafft stösset hart an der Tuppin Ikins Landt / welche die Frantzosen zu freunde haben / Die beyde Nationen sind feinde zuhauff.

Vnd es war das Schifflein / welches / (wie vor gemelt) nach mir war / mich den Wilden abzukeuffen / Hörete einen factor Peter Rösel genant / die Frantzosen richteten jre Bott zu mit geschütz / fuhren zu jnen hinein / meinten sie zunemen. Namen mich mit / das ich mit jnen reden solt / sie solten sich auffgeben. Aber wie wir das Schifflein anfielen / schlugen sie vns widerumb ab / wurden etliche Frantzosen erschossen / etliche verwundt / Ich wurd auch in den todt verwundt mit einem schoß / viel herter dann der lebendigen verwundten keiner / Rieff inn der angst zu meinem Herrn / dann ich fühlte nichts anders dann todes not / vnd bat den gütigen Vatter / dieweil er mir auß der Tyrannen gewalt geholffen hette / mich doch bey dem leben behalten / das ich möchte widerumb in Christen landtschafft kommen / vnd seine erzeigte wolthat an mir andern leuten auch verkünden. Vnd ich bekam meine volkomne gesundtheit wider. Gelobet sey der gütige Gott von ewigkeit zu ewigkeit.

Anno Domini 1554. den letzten Octobris / giengen wir in dem Hauingen Rio de Jenero zu siegel / vñ fuhren wider nach Franckreich. Wir hatten vber Meer guten windt / so

das sich die Schiffleut verwundertē/meineten es müste sunderlich ein gabe von Gott sein. Ein solch wetter (wie es auch war / Auch thet der Herr ein sichtlich wunder bey vns im Meer.

Den ersten tag vor dem Christag kamē viel fische vmb dz schiff her/welche man nennet Meerschwein / Der fiengen wir so viel/das wir etliche tage satt hatten. Desselbigen gleichen auch auff der heiligen drey Könige abent/bescherte vns auch Gott fische satt/dann wir hatten sunst des mals nicht viel zuspeisen/dañ was vns Gott auß dem Meer gab. Darnach vngeferlich den xx. tag Februarij des jars 55. kamen wir im Königreich vonn Franckreich an / bey einem Stedtlein Honflor genant / ligt in Normandi. Wir sahen auff der gantzen widerum̃ reise kein land bey nahe vier Monat. Wie sie nun das Schiff auß ludē/halff ich jnen/Wie das geschehen war/danckte ich jnen allen für die erzeigte wolthat. Darnach begerte ich ein poßport vom Hauptman / Aber er hette viel lieber gesehē / das ich noch eine reise hette mit jm gethan. Wie er aber sahe/das ich nicht bleiben wolt / erlangte er mir ein paßport von Moensoral Miranth Oberster inn Normandia. Derselbige wie er von mir gehort hatte / forderte er mich vor sich/gab mir die paßport/Vnd mein Hauptman gab mir zeergelt. Ich nam meinen abscheid/ zohe von Henfloer auff Habelnoeff/ von Habelnoeff auff Depen.

Wie

Wie ich zu Depen in des Hauptmans hauß/ des schiff Bellete geführet wurd/ dariñ jr hauß- wirt Oberster ware/ welchs vor vns war auß Prasilien gesiegelt/ vnd noch nit heym kommen.

Caput liij.



ZV Depen/ daher dz vorige schiff/ Maria Bellete war in welchem der Tolmetsche (so den Wilden befalhe sie solten mich essen) war/ vnnd wolte mit vber in Franck- reich faren/ waren auch dieselbigen so mich nicht zu sich in jr Bott nemen wolten/ wie ich den wilden entlieff/ auch dersel- be Hauptmann des Schiffes/ wie mir die Wilden sagten/ hatte den Wilden einen Portugaleser geben zuessen/ Dann

sie den Portugalesern ein Schiff genommẽ hatten / wie vor gemelt.

Dieselbigen leut des Schiffes Bellete / waren noch nicht mit dem Schiffe zu lande kommen / wie ich dahin kam. Wie wol sie nach der rechenschafft das Schiff von Wattuuilla / so nach jnen dahin kam vnd mich kauffte / solte drey Monat ehe dann wir / heim kommen sein. Derselbigen leut weiber vnd freundsverwandten kamen zu mir vnnd fragten mich / Ob ich sie nicht vernommen hette. Ich sagte / Wol hab ich sie vernommen / es sein ein theil Gottloser leut im Schiff / sie seien wo sie wöllen / vnd erzalte jnen / wie das einer / so im lande vnter den Wilden gewesen were / welcher auch mit im schiff were / den Wilden befolhen hette / sie solten mich essen / doch hette mich der Allmechtige Gott behüttet / Vnd sagte jnen weiter / Wie das sie weren mit jrem bott bey die hütten gefaren darinne ich war / vnd den Wilden pfeffer vnd Meer katzen abgebeutet / vnd ich were den Wilden entlauffen vnnd zu jnen bey das bott geschwummen / aber sie mich nicht hettẽ wöllen einnemen / hette derhalben wider müssen an Landt schwimmen vnter die Wildẽ / welches mir das mal ein groß hertzwehe war. Auch hetten sie den Wilden einen Portugaleser geben / welchen sie gessen hatten / sagte jnen / Wie dz sie meiner gar kein gnad hetten wöllen haben. Mit solchem allem sehe ich nun wol / das es der liebe Gott so gut mit mir gemeinet hette / Das ich / Gott sey lob / vor jnen hie bin / euch die newe zeitung zubringen. Sie mögen auch kommen wann sie komẽn wollen. Aber ich will euch ein Prophet sein / das von Gott solche vnbarmhertzigkeit vnnd Tyranney / so sie da im Landt bey mir gethan haben / Gott vergebs jnen / nicht würde vngestrafft bleiben / es were gleich kurtz od' lang / dann es augenscheinlich were / das mein seufftzen den Herrn

Gott

Gott im Himel erbarmet hette. Sagte jnen weiter/ Wiewol es denen so mich den Wilden abgekaufft hetten/ auff der reise gangen were/ wie auch die warheit ist. Gott gab vns schön wetter vnnd windt/ gab vns Fische auß der tieffe des Meeres.

Sie gehielten sich vbel/ meinten was mich gedeuchte/ ob sie auch noch vorhanden weren (sie nicht gar zu vntrösten) sagte ich/ sie könten noch vielleicht wol wider kommen/ wiewol der meyste hauff/ vnd ich auch/ nicht anders außrechnen könten/ dann sie müsten mit dem schiff vmbkommen sein/

Nach allen den reden/ schied ich von jnen/ vnd sagte/ Sie solten den andern anzeigen/ ob sie kemen/ Gott hette mir geholffen/ Ich were da gewesen.

Von Depen/ fuhr ich mit einem Schiff gen Lunden inn Engellandt/ da war ich etliche tage/ darnach fuhr ich von Lunden in Seelandt/ von Seelandt gehn Andorff. So hat mir der Allmechtige Gott/ dem alle ding müglich ist/ inns Vatterlandt wider geholffen/ jm sey ewig lob/ Amen.

Mein Gebet zu Gott dem Herren dieweil ich in der Wilden leut gewalt war mich zu essen.

DU Allmechtigkeit/ der du den Himmel vnd die Erde gegründet hast/ du Gott vnser Vorvätter Abraham/ Isaac vnnd Jacob/ der du dein volck Israel so gewaltiglich auß jrer feinde handt geführet hast/ durch dz rote Meer/ der du Danielem vnter den Löwē behütest/ Dich bitt ich/ du ewiger gewalthaber/ du wöllest mich erlösen auß

der hand dieser Tyrannen/die dich nicht kennen/vmb Jesu Christi deines lieben Sons willen/welcher die gefangene erlöset hat auß ewiger gefengknuß/Doch Herr ist es dein wille/das ich so einen Tyrannischen todt leiden sol/von diesen völckern so dich nicht kennen/vnnd sagen/wenn ich jnen von dir sage/du habest keine macht/mich auß jhren henden zunemen/So stercke mich je in der letsten stunde/weñ sie jren willen an mir vollenbringen/das ich ja nicht zweifel an deiner Barmhertzigkeit. Sol ich dann in diesem elende so viel leidē/so gib mir hernach ruhe/vnd behüte mich je vor dem zukommenden elende/daruor sich alle vnsere Vorvätter entsetzt haben/doch Herr/du kanst mir wol auß jrer gewalt helffen/hilff mir/ich weiß du kanst mir wol helffen/vnd wañ du mir geholffen hast/wil ichs keinem glück zurechnen/Sonder alleine/das deine gewaltige hand geholffen habe/dañ jetzt kan mir keines menschen gewalt helffen/vnd weñ du mir geholffen hast/auß jrer gewalt/deine wolthat wil ich preisen/vnnd an den tag geben/vnter allen vöckern/wohin ich komme/Amen.

ICh kan nicht wol gleuben das von hertzen könne beten ein Mann/
Es sey dann das leibs gefahr oder ander groß
Creutz vnd verfolgung jn treffe an.
Dann wenn der leichnam mag nach seinem willen leben/
Wil die arm Creatur allezeit wider jren schöpffer streben.
Darumb dem menschen dem Gott zuschickt gegen Sput/
Meynet er es warhafftig hertzlich gut.
Daran niemandt zweifel habe/
Solchs ist ein Gottes gabe.

Kein

Kein trost/wehr/noch wopen/ gefunde wird zu keiner frist/
Dañ allein der mit dẽ glauben vñ Gotts wort gerüstet ist.
Darumb ein jeder Gottsfürchtiger Mann/
Deine kinder nichts bessers leren kan.
Dann das sie das wort Gottes wol fassen/
So können sie sich in zeit der noth darauff verlassen.

DArmit du lieber Leser nicht solt erachten.
Ich habe dise mein mühe vmb ruhm gethan mich für etwas zu achten.
Es geschicht dem Allmechtigen Gott zulob vnd preiß.
Der aller menschen hertzen vnd gedancken weiß/
Dem lieber Leser befehl ich dich/
Der wölle auch nun vortan behüten mich.

Ende des Ersten Büchlins.



Warhafftiger kurtzer bericht/aller von mir erfarnen händel vnd sitten der Tuppin Jnbas/derer gefangner ich gewesen bin/Wonen in America/jre Landtschafft ligt in 24. gradus auff der Seuden seit der linien equinoctial/jhr landtschafft stösset an ein refier/ Rio de Jenero genant.



R Wie

Wie sich die Schiffart anfahet/ auß Portugal nach Rio de Jenero/ gelegen in America/ vngeferlich in 24. gradus des Tropici Capricorni höhe.

Caput j.

LIssebona/ ein Stadt in Portugal gelegen/ im xxxix. gradus/ auff der Nordenseiten/ der linien Aequinoctial/ wann man von Lissebona wil abfahren nach der Prouintz Rio de Jenero gelegen inn der Landtschafft Prasilien/ so man auch Americam nennet/ Fehret man erstmals auff Insulen/ heyssen die Cannarie/ sein des Königs auß Hispanien/ der vj. hie genant werden. Die erste Gran Canaria/ Die ander Lanserutta/ Die dritte Forte Ventura/ Die vierdte Il Ferro/ Die fünffte La Palma/ Die sechste Tineriffe. Von dannen fehret man auff Insulē/ heyssen Los Insules de Cape virde/ Ist so viel gesagt/ Die Insulen des grünen heupt/ welches grün heupt liget inn schwartz Moren landt/ welchs man auch wol heysset Gene. Die obgemelten Insulen ligen vnter dem Tropico Cancri/ hörē dem König von Portugal zu. Von den Insulen siegelt man Seud seud West/ nach der landtschafft Prasiliē zu/ vñ ist ein grosses weites Meer/ man siegelt offt drey Monat vñ lenger/ ehe man in die landtschafft kompt. Erstmals siegelt man vber den Tropicum Cancri/ das er zu ruck bleibt. Darnach durch die lineam Aequinoctialem. Wann man die Nortwert zurück siegelt/

so sihet

so sihet man den Nort stern (welchen man auch nennet Polum articum) nicht mehr. Darnach kompt man in die höhe des Tropici Capricorni/vnd man fehret vnter der Sonnen her/vnd weñ man vber die höhe des Tropici Capricorni ist/ nach der mittags seiten so sichet man die Sonne hinab nach dem Norten/ist stets grosse hitz zwischen den beiden Tropicis/Vnd das vorgenant landt Prasilien ligt ein theil in den Tropicis.

Wie das Landt America oder Prasilien gelegen ist/ wie ich zum theil gesehen habe.

Caput ij.

AMerica ist ein grosses Landt/hat viel geschlecht Wilder leut/dieselbigē habē viel verenderung der spraach/ vñ seind viel seltzamer Thierer/ist lustig anzusehen/ die Beume sein allezeit grüne/hat kein gehöltze dz diser landt art gehöltze gleich sey/die leut gehē nacket/es ist in dem theil landes dz zwischen den Tropicis leigt vmb keine zeit des jars so kalt/als hie vm̃ Michaelis/aber das theil landes das sich Seudwerts des Tropicus Capricorni ligt/ist etwas kelter/ wonen daselbs Nation wilder die heyssen Carios/dieselbigē brauchen wilde thieres heut/welche sie fein zubereiten/sich damit bedecken/derselbigen Wilden weiber machen dinger von baumwollen garn/wie ein sack vnden vnnd oben offen/ die ziehen sie an/vnd heyssen auff jre sprache Typpoy. Es hat im landt etliche früchte der erden vñ beume/daruon sich die leut vnnd Thier erneren/die leute des Landes sein rodtbrauner Farbe am leibe/der Sonnen halben/welche sie so verbrennet/ein gerades volck/listig zu aller boßheit/sehr

geneygt ire feinde zuuerfolgen vnnd zu essen/rc. Ire landt-schafft America hat etliche hundert meil Norten vñ Suden in die lenge/deren ich wol fünffhundert meil langes der land schafft her gesiegelt habe/vnd zum theil/in vielen orten/des landes/gewesen bin.

Von einem grossen gebirge/welches im Lande ligt.

Caput iij.

ES hat ein gebirge/reychet auff drey meil nahe bey dz Meer/auff örtern weiter/auch wol neher/vnd gehet an vngeferlich in der höhe/Boiga de Todolos Sanctus/ein flecken so genant/dahin die Portugaleser gebawet vnd da wonen/vnnd dasselbige gebirge strecket sich die lenge an dem Meer her/vollkomlich 204. meil/vnd in der höhe 29. gradus/auff der Suden seiten/der linien equinoctial/ Endet sich der berg auff örtern/ist er acht meil wegs breydt/ Hinder dem Berge ist gleich landt. Es kommen viel schöner wasserflüß zwischen dem berge herauß/hat viel wilds. Vnd inn dem berg haltet sich ein art Wilder leut die heyssen die Wayganna/dieselbigen haben keine stete wonungen wie die andern/so vor vnnd hinter dem berge wonen. Dieselbigen Wayganna haben krieg gegen alle die andern Nationen/ wa sie der bekommen/essen sie/ Desselbigen gleichen auch die andern/sie. Sie ziehen dem gewildt nach in dem gebirg/ sein klug wildt zuschiessen mit dem handtbogē/brauchen viel behendigkeit mit andern dingen/nemlich mit Schleyffen vñ mit Fallen/darmit sie Wildt fangen.

Es hat auch viel wildē honig im gebirg/welches sie essen.

Sie

Sie können auch gemeinlich der thier plerren vnd der vögel gesenge/ sie desto besser zuerschleichen vnd zuschiessen.

Entzünden jr fewer von zweien höltzern/ wie auch die andern Wilden thun. Bratē gemeinlich jr fleisch das sie essen. Sie ziehen mit weib vnd kindern.

Wañ sie sich etwan hin legern nahe bey jrer Feinde land/ knicken sie hecken hart vmb jhre hütten her/ auff das man sie nicht in der eile vberlauffen könne/ Auch etwan vmb der Tiger thier willen. Stecken auch scharffe dörner (Maraga eibe Ju genant) vmb die hütten her/ gleich wie man hie fuß angel legt/ das thun sie auß forcht jrer feind. Die gantze nacht haben sie fewr bey sich/ wann der tag anbricht/ thun sie es auß/ auff das man nicht den rauch sehe vnd jnen nach spüre.

Sie lassen lang har auff dem heupt/ Auch lange negel auff den fingern erwachsen. Sie haben sunst auch der rasselen/ Maraka genant/ wie die andern Wilden/ welche sie für götter halten/ haben jre getrencke vnd däntze/ Auch noch wilde thieres zeene darmit sie schneiden. Steiner keile darmit sie hawen wie die andern Nationen auch gehabt haben/ ehe sie mit den schiffen haben gepartirt.

Sie ziehen auch offtmals auß nach jren Feinden/ Wañ sie die fangen wöllen/ setzen sie sich hinter dürre höltzer/ die jrer Feinde hütten nahe stehn/ Thun das darumb/ ob etliche auß den hütten kemen holtz zuholen/ sie so zufangen.

Sie gehen auch viel Tyrannischer mit jren feinden vm̄/ dañ jre feinde mit jnen thun/ Vrsach/ sie schneiden jnen offt mals arm vnd bein lebendig ab von grossem neidt. Die andern aber schlagen dise erst todt/ ehe sie sie zerschneiden zu-essen.

Wie die Wilden Tuppin Jnba der gefangner ich war/jre wonungen haben.

Caput iiij.

SJe haben jre wonungen vor dem vorgenantē grossen gebirge/hart bey dem Meer/ auch hinder dem berge strecket sich jre wonung wol lx. meil/vnd es kompt ein fluß wassers auß dem berge in das Meer fliessen/denselbigē wonen sie auff einen ort/vnd heysset die Paraeibe/die lenge an dem Meerstrome her / haben sie vngeferlich xxviij. meile landes die sie bewonen/sein allenthalben mit feinden bedrenget/Auff der Nort seiten grentzē sie an ein art Wilder/heyssen Weittaka/sein jre feinde/auff der Sudenseitē jre feinde heyssen Tuppin Jkin/landtwerts in jre feinde / sein genant Karaya/dann die Wayganna im gebirge hart bey jn / vnd noch ein art heyssen Markaya/wonen zwischen jhnen / von denselbigen haben sie grosse verfolgung/die vorgenanten geschlechte/haben krieg durch einander her / vnd wenn jrer ein den andern fahet den essen sie.

Sie setzen jre wonungen gerne auff örter da sie wasser vnd holtz nicht weit haben/Wild vnd Fische desselbigen gleichen/ vnd wann sie es auff einem ort verhert haben / verandern sie jre wonunge auff andere örter/vnd wenn sie wöllen jre hüttē machen/versamlet ein Oberster vnter jnē / ein parthey oder xl. Mann vnd weib/so viel er bekom̃en kan/das sein gemeinlich freunde vnd verwanten.

Dieselbigen richten eine hütten auff / welche ist vngeferlich xiiij. füsse breid/vnd wol 150. füsse lang/darnach jrer viel sein. Sein vngeferlich ij. klofftern hoch sein oben rund wie ein keller gewelbe/dieselbigē decken sie dicke mit palmen zweigen/das

gen/das es nicht darin regnet/die hütte ist alle offen inwendig/es hat keiner kein sonderlich zugemacht gemach/ein jedes der parteien Mann vnd weib/hat einen raum/in der hütten/auff einer seiten/von xij. füssen/auff der andern seiten/desselbigen gleichen ein ander parthey/so sein jre hütten vol/vnd ein jede parthey hat jr eigen fewer/der öberste der hütten hat sein losament mitten in der hütten/sie haben alle gemeinlich drey pörtlin/auff jede eins/vnd mitten eins/sein nider/das sie sich müssen bücken wenn sie auß vnnd in gehen/jhrer dörffer wenig haben vber sieben hütten/lassen einen platz zwischen den hütten/da sie jre gefangene auff todt schlagē. Auch sein sie geneigt Festungen vmb jre hütten zumachen/die ist so: Sie machen ein Stocket vmb jre hütten her auß Palmen beumen/die spalten sie von einander. Das Stocket ist wol anderthalb klaffter hoch/machens dick dz kein pfeil hindurch mag kom̃en/habē kleine schießlöchlin darinn/da sie herauß flitschen/Vnd vm̃ das stocket her machen sie noch ein ander stocket/von grossen hohen reideln/Aber sie setzen die reydel nicht hart bey einander/nur dz ein mensch nit kan hindurch kriechen. Vnd es haben etliche den gebrauch/Das sie die köpffe deren so sie gessen haben/auff die stocketen stecken/vor den eingang der hütten.

Wie sie Fewer machen.

Caput v.

Sie haben eine art holtzes/die heisset Vrakueiba/den trücknen sie/vnd nemen sein dann zwey stecklin eins fingers dick/reiben eins auff dem andern/das gibt dann staub von sich/vnnd die hitze von dem reiben stecket den staub an/Darmit machen sie fewr.

Warin

Warin sie schlaffen.

Caput vi.

SJe schlaffen inn dingern die heyssen Inni auff jhre spraach/ sein von baumwollen garn gemacht/ die binden sie an zwen pfóle vber die erden/ vnnd haben die nacht stets fewr bey sich. Sie gehn auch nit gern die nacht auß jren hütten/ jres behufes zuthun/ one fewr/ so sehr fórchten sie sich für dem Teuffel/ welchen sie Ingange neñen/ vñ jnen offtmals sehen.

Wie geschickt sie sein wild thierer vnd fische zu schiessen mit pfeilen.

Caput vij.

WO sie hin gehen/ es sey im gehóltze od' beim wasser/ haben sie stets jr bogen vnd pfeile bey sich. Wann sie im gehóltze gehn/ habē sie steiff jr gesicht in die hóhe nach den beumen hin vnd wider/ wann sie etwas vernemen von groben vógelen/ Meerkatzen oder sunst Thieren/ welche sich auff den beumen halten/ gehen hinzu/ vnterstehen es zuschiessen/ volgen jm so lange nach biß das sie etwas bekommen. Selten wann einer aussen ist nach weydwerck/ das er ledig heym kompt.

Desselbigen gleichen ziehen sie den fischen nach/ hart bey den vbern des Meers/ haben ein scharpff gesicht/ Wenn sich etwan ein fisch erhebet/ da schiessen sie nach/ wenig schósse feilen. So bald einer troffen wird/ springen sie ins wasser/ vnd schwimmen jm nach. Etliche grobe fische/ wann sie den pfeil in sich fülen/ begeben sie sich nach dem grundt/ denselbē ducken sie nach etwan in die sechs klaffter tieff/ bringē jn mit.

Haben

Haben auch sunst kleine hemlin/welches garn da sie es von stricken/ziehen sie von spitzen langen blettern/welche sie heyssen Tockaun. Vnd wañ sie mit den gernlin fischen wöllen/versamlen sich jrer etlich/jeder hat sein eigens bezirckeln einen ort wassers da es nicht tieff ist/dañ gehen etliche in den kreis schlahẽ ins wasser/so begeret der fisch der tieffe/kompt jnen so inn jhr garn/wer die meisten fahet theilet den andern mit.

Es kommen auch offtmals die/so weit von dem Meer wonen/hinzu/fangen viel fische/braten sie dürr/zerstossen sie/machen mehl darauß/welchs sie wol dürren/dz es lange zeit werẽ kan/das füren sie mit heym/essen wurtzel mehl darzu/dann solten sie die fische sunst gebraten mit heim füren wereten sie nicht lang/dann sie sie nicht saltzen/auch gehet des mehls mehr vber ein hauffen dann der gantzen gebratnen fische.

Was gestalt die leut haben.

Caput viij.

Es ist ein feines volck/von leib vnd gestalt/beid fraw vnd Mañ/gleich wie die leut hie zu lande/nur das sie braun von der Sonnen sein/dañ sie gehẽ alle nacket/jung vnd alt/haben auch gar nichts vor den schemen/vnd sie verstellen sich selbs mit vermalen/haben kein bärt/dann sie pflücken sie auß mit den wurtzeln/so offt er jnen wechßt/machen löcher in den mund vnd ohren/dariñ hangen sie steine/das ist jr zirat/vnd behencken sich mit federn.

Womit sie hawen vnd schneiden auff den enden/ da sie keiner Christen wahr bekom̃en können/ als Exte/ Messer vnd Scheren.

Caput ix.

SJe haben vormals/ ehe dann schiffe ins land sein kom men/ vñ haben auch noch auff vielen orten des landes dahin keine schiff kommen/ nemlich ein art schwartz blawer steine/ machen jn wie einen keil/ vnnd den breitesten ort machen sie stumpff scharpff/ ist wol einer spannen lang/ zweier finger dick/ einer handt breyt/ Etliche sein grösser/ et liche kleiner. Darnach nemen sie ein schmal reydelin/ vñ beu gen es oben drumb her/ bindens mit bast zusamen.

Dieselbige figur habẽ nun auch die eiserne keil/ so jnen die Christen geben auff etlichen orten. Aber sie machen nun die stähele auff ein ander weise/ ein loch hindurch/ da stecken sie den keil ein/ das ist jr beihel/ da hawen sie mit.

Sie nemen auch wilde schweins zeen/ vnnd wetzen sie inn mitte das sie scharff werden/ vnnd binden sie dann zwischen zwey höltzlin/ Darmit schaben sie dann jre pfeil vnd bogen/ das sie so rundt werden/ als ob sie gedrehet weren.

Brauchen auch einen zan von einem thier Pacca genant/ Den wetzen sie vorne scharpff/ vnnd wann sie gebrechen am leibe haben/ des geblüts halben/ kratzen sie sich auff der stete da es jnen wehe thut/ das blutet dann/ das ist jr schrepffen.

Was jr brodt ist/ wie jre früchte heyssen/ wie sie es pflantzen/ vnd machen das man sein geniessen kan.

Caput x.

Die

DJe örter dahin sie pflantzen wöllen / hawē sie beume nider / vnd lassen die einen Monat oder drey dürrē / darnach sticken sie fewer darin vnnd verbrennen sie / dann pflantzen sie jre würtzelen zwischen die stöcke / von welcher sie jren behelff haben / heysset Mandioka / ist ein beumlin einer klafftern hoch / gibt drey wurtzeln von sich weñ sie der wurtzeln geniessen wöllen ziehen sie das beumlin auß / vnd brechen die wurtzeln ab / vnd brechen dann der zweig von den beumen vnd steckens wider in die erden / das krieget dann wurtzeln / vnd in vj. Monaten wird es so groß / das man seiner geniessen kan / sie nützē die wurtzeln auff dreyerley weise.

Zum ersten reibē sie die auff einem stein / gar in klein krümlein / dann persen sie den safft daruon mit einem dinge vonn palmē zweigen schalen gemacht / heist tippiti so wird es trucken / darnach reiben sie es durch ein sieb / vnd backē dañ von dem Meel dünnen kuchen.

Das ding darinnen sie jr meel dörren vnd backen / ist von Thon gebrant / gestalt wie ein grosse schüssel. Auch nemen sie die wurtzeln frisch / vnd legen sie in wasser / lassen sie darinnen faul werden / nemen sie dañ wider vnd legen sie vber das fewer in den rauch / lassen sie truckenen / die trucknen wurtzeln nemen sie dann Keinrima vnd weren lang / vnd wann sie es dann nutzen wöllen / stossen sie es in einem mörser von holtz gemacht / so wird es so weiß wie weitzen meel / daruon machē sie kuchen die heissen sie Byyw.

Auch nemen sie wol gefeullete Mandioka / ehe sie jnen trucknen / vnd vermengens mit truckenem vnd mit grünem / da dörren sie ein meel auß / das weret wol ein jar / vnd ist gleich gut zuessen / vnd sie nennen das meel V. y. than.

Auch machen sie auß fisch vnd fleisch meel / thun jm also / braten das fleisch oder fisch vber dem fewer im rauch / vñ lon

 es gantz

es gantz dürre werden/zerpflückē es/dörren es dennoch noch einmal auff dem fewer in gefessen/welche sie darzu gebrant haben/heyssen Yneppaun/darnach stossen sie es klein inn einem höltzern mürsser/vnnd seihen es durch ein sieb/machen es so zu meel/das wert lange zeit/dann sie haben keinen gebrauch fisch vnd fleisch zu saltzen. Solch meel essen sie dann zu dem wurtzel meel/vnd es schmecket zimlich wol.

Wie sie jre speiß gar machen.

Caput xj.

ES seind viel geschlecht der völcker die kein saltz essen. Die jenigen da ich vnter gefangen war/deren etliche essen saltz/welchs sie von den Frantzosen/die mit jnen handeln/gesehen hatten. Aber sie berichten mich/Wie ein Nation völcker/daran jr landt stösset/heyssen die Karaya/landtwerts hinein von dem Meer ab/die da saltz machtē von palmen beumē/vñ dasselbige essen/aber die sein viel brauchten zu essen/lebten nicht lang. Vnd sie machen es auff den gebrauch/dañ ich es sahe vnd darzu halff: Sie hawen einen dicken palmen baum vmb/vnd kliberen den in kleine spreißlin/machen darnach ein gestelle von trucknē holtz/legē die spreißlein darauff/vñ verbrennē sie mit dem dürrē holtz zu äschen/von der äschen machen sie laugen/vnd die sieden sie/dz scheidet sich wie saltz. Ich meinet es were Salpeter gewesen/probieret es im fewr/war aber keiner/schmackte wie saltz/war graw von farbē/Aber der mehrertheil völcker essen kein saltz.

Weñ sie etwas sieden/es sey fisch oder fleisch/thun sie gemeinlich grünen pfeffer dariñ/vnd wann es zimlich gar ist/heben sie es auß der brüe/vnd machen dañ einen dünnen brey drauß/den heyssen sie Mingau/drinckē jn auß Kürbessen/

welche

welche sie vor gefesse haben/ auch wañ sie einerley speise machen wöllen/ es sey fleisch oder fische/ das es ein zeitlang were/ das legen sie vier spañen hoch/ vber das fewer/ auff höltzlein/ vnd machen dann ein zimlich fewer darunter/ lassen es so braten vnd reuchern/ biß das es gantz drucken wird. Wañ sie es darnach essen wöllen/ so steden sie es wider auff/ vnnd essens/ vnd solch fleisch heissen sie Mockaein.

Was für Regiment vnd ordnung sie haben mit der Obrigkeit vnd rechten.

Caput xij.

SIe haben sonderlich kein regiment oder recht/ ein jede hütte hat einen obersten der ist jr König. Dann alle jr obersten sein von einem stam̃/ eins gebiets vnnd regiments/ man mag drauß machen was man wil. Es mag sich etwan einer mehr gebraucht haben dann der ander/ in kriegs handlung/ das er der gestalt mehr gehör hat wann sie zu kriege ziehen dañ die andern/ gleich wie der vorgemelte Konyan Bebe. Sonst hab ich kein sonderlich recht vnder jnen vernomen/ dann das die jüngsten seind den eltisten gehorsam zuthun was jre sitten mitbringen.

Wann etwan einer den andern erschlecht oder erscheußt/ ist die freundtschafft bereitet den widerumb zutödten/ wie wol es selten geschicht. Auch seind sie jrem obersten der hütten gehorsam/ was der einen heißt das thut er sonder einigen zwangk noch forchte/ dann allein auß gutem willen.

Wie sie jre düppen vnd gefeß backen/ die sie brauchen.

Caput xiij.

DJe Weiber machen die gefeß die sie nützē/also: Sie nemen Thon/vnd machen den wie ein teig/darauß machen sie was gefeß sie wöllen/lassens ein zeitlang trucknen/wissens fein zuuermalen/Vnd wann sie die backen wöllen/stulpen sie die auff steine/setzen dann viel truckner baumschalen drumb her/stecken sie an/vnd dar mit werden sie gebacken/das es glühet als ein heiß eisen.

Wie sie jre gedrencke machen daran sie sich truncken trincken/vnd wie sie sich halten mit dem trincken.

Caput iiij.

DAs weibs volck machet die gedrencken/sie nemen die wurtzel Mandioka/vnnd sieden grosse düppen vol/weñs gesotten ist/nemen sie es auß den düppen/giessens in ein ander düppen oder gefeß/lassens ein wenig kalt werden/dann setzen sich die jungen mägde darbey/vnd kewen es mit dem munde/vnnd das gekewete thun sie in ein sonderlich gefeß.

Wann die gesottenen wurtzeln alle gekewet sein/thun sie das gekewete wider in das düppen/vnd giessen es widerumb voll wassers/vermengens mit den gekeweten wurtzelen/vnd dann lassen sie es widerumb warm werden.

Dann habē sie sonderliche gefeß/welche sie halb in die erden begraben haben/brauchen sie darzu/gleich wie man hie die faß zum wein oder bier gebraucht/Da giessen sie es dann ein/vñ machens wol zu/das giert in sich selbst/wird starck/lassen es also zwen tage stehen/darnach trincken sie es/werden truncken daruon/Jst dicke/speisset auch wol.

Es machet ein jede hütte jre sonderliche getrencke/Vnd wann

wann sich jrer ein dorff will frölich machen/welches gemeinlich des Monats einmal geschicht / So gehn sie erst alle mit einander in eine hütten / Trincken da erst auß/das gehet so auff der reige her / biß das sie die getrencke in allen hüttē auß getruncken haben.

Sie setzen sich vmb die gefeß her da sie trincken / etliche auff fewrbrende/etliche setzen sich auff die erden. Die weiber reichen jnen die getrencke fein ordentlich/Etliche stehen/singen vnd tantzen vmb die gefeß her/ Vnd auff der stette da sie trincken/schlagen sie auch jr wasser ab.

Das trincken wehret die gantze nacht / dantzen auch wol zwischen den brenden her/rüffen vnnd blasen mit posaunen/ machen ein schrecklich gerücht wann sie truncken werden. Auch sihet man wenig das sie vneins werden. Sie sein auch einander sehr günstig/was der eine mehr hat von essen speiß dann der ander/theilet er jm mit.

Was der Männer zierde ist/vnd wie sie sich vermalen/vnnd was jre namen sein.

Caput xx.

SJe machen eine plattē auff jrem haupt/lassen drumb her ein krentzlein von hare/ wie ein Münch. Jch hab sie offt gefragt / woher sie das muster der haar hettē/ Sagten sie/Jhre Vorvätter hettens/an einem Manne gesehen/der hette Meire Humane geheyssen / vnnd hette viel wunderbarlichs dings vnter jnen gethan / vñ man wil es sey ein Prophet oder Apostel gewesen.

Weiter fragte ich sie/womit sie hetten die har können abschneiden/ehe jnen die schiff hetten scheren bracht/ sagten sie

hetten

hetten einen stein keil genomen/hetten ein ander ding darunter gehalten/darauff die har abgeschlagen/dann die mittelste platte hatten sie mit einem schiber/eins gehellen steins/welche sie viel brauchen zum schern/gemacht. Weiter haben sie ein ding von roten feddern gemacht/heyssen kannittare/das binden sie vmb den kopff.

Sie haben auch in den vndersten lippen des mundes/ein groß loch/das machē sie von jugent auff/wañ sie noch jung sein/stechen sie jhnen mit einem spitzen hirtzhorns knochen ein löchlin hindurch/dariñ stecken sie dann ein steinlein oder ein höltzlein/vnd schmirens dañ mit jren salben/das löchlin bleibt dañ offen/wenn sie nun so groß werden/dz sie werhafftig sein/so machen sie es jhnen grösser/dann so steckt er einen grossen grünen stein dariñ/Der ist so geformiret/vnnd das schmale ende/oben/kompt inwendig/in die lippē zuhangē/vnd das dicke herauß/vnd die lippen des mundes/hengt jnen allezeit nider von dem gewige des steins/auch haben sie auff beiden örtern des mundes/in jedem backē noch einen kleinen stein.

Etliche habē sie von Cristall steinen/die sein schmal/aber lang. Vnd noch haben sie einen zieraht/den machen sie auß grossen Meerschnecken heusern/die heyssen sie Mattepue/ist gemacht wie ein halb mohn/das hencken sie an den halß/vnd es ist schnee weiß/Vogessy genant.

Auch machen sie weisse korellen von Meerschnecken die hencken sie an den hals/ist eins halmen dicke/haben viel arbeit solche zumachen.

Auch binden sie Fedderbüsche an die Arme/vermalen sich schwartz/auch mit roten vnd weissen federn/so bundt durcheinander/vnd die federn kleiben sie auff den leib/mit materien die kompt auß den beumen/dz streichen sie auff die örter

da sie

da sie sich befeddern wöllen. Darauff bestreichen sie die feddern/das bleibt kleben. Vnd sie malen sich auch/einen arm schwartz/den andern rot/die beine vnnd den leib desselbigen gleichen.

Haben auch einen zierraht von Straußfedern gemacht/Das ist ein groß rund ding vonn federn/das binden sie auff den hindersten/wann sie zu krieg ziehen gegē jre feinde/oder wann sie sunst ein fest machen/heysset Enduap.

Jre namen nennen sie nach den wilden Thieren/vñ sie geben sich viel namen/aber doch mit dem vnterscheig/Wann sie erst geboren werden / so wird jhnen ein name gegeben/den behalten sie nur so lang/biß das sie wehrhafftig werden/vnd Feinde todt schlagē/soviel er dann getödtet hat/so manchen namen hat er.

Was der Weiber zierahtist.

Caput xvj.

DJe Weiber malen sich vnter dem angesicht/vñ vber den gantzen leib/auch auff die vorgesagte weise/wie sich die Männer vermalen. Aber sie lassen das haar lang wachsen/wie auch andere weiber. Haben sonderlich keinen zierraht/dann inn den ohren haben sie löcher/da hencken sie dinger ein/sein vngeferlich einer spañen lang/rund/vngeferlich eines daumē dick/heyssen auff jre spraach nambibeya/machen es auch von Meerschnecken / Matte pue genant.

Jhre namen sein nach den Vögeln/Fischen/Früchte der beume geheyssen/haben von jugent auff nur einen namen/aber so manchen schlauen die Männer todt schlagē/so manchen namen geben sich die weiber auch.

Wann eins dem andern lauset/die leuse essen sie. Ich hab sie offtmals gefraget/warumb sie es thun/Sie sagten/Es weren jre feinde/ Essen jnen vom heubt/wöllen sich an jnen rechen.

Es seind auch keine besondere Heb Ammen da. Wañ ein weib in kinds nötē ist/laufft hinzu wer der nechst darbey ist/beyde Mañ vnd weib. Ich hab sie sehen gehen vngeferlich in den vierdten tag darnach/wie sie geberet hatten.

Sie tragen jre kinder auff dem rück/in keipen von baumwoln garn gemacht/thun jr arbeit mit jn/die kindlin schlafen vnd seind wol zufried/wie sehr sie sich mit jnen bücken vñ regen.

Wie sie den kindlein den ersten namen geben.

Caput xvij.

DEr Wilden einer/welcher mich fahen hulff/seine fraw/hatte einen jungen Son geberet/etliche tage darnach/nam er seine nechsten nachpawern der hütten/befragte sich mit jnen/was er dē kinde wol vor einen namen geben solte/der tapfer vñ schrecklich were/sie hielten jm viel namen vor/die jm nicht behagtē/meinte er wölle jm der vier Vorvätter namē einen geben/sagte die kinder so der namen hetten/gedeieten wol/vnd weren spütig schlauen zufangen/Nennete die iiij. Vorvätter/der erste hieß Krimen/der ander Hermittan/der dritte Koem/des vierdten namen hab ich nicht behalten. Ich gedachte als er von Koem sagte/es müste Cham sein. Aber Koem heysset auff jre spraach der morgen. Sagte ich jm/Das er jm denselben namen gebe/Dañ derselbige würde freilich seiner Vorvätter einer gewesen sein. Der namen einen behielt das kindt. So gebē sie jren kindern namen/sonder Tauff vnd Beschneidung.

Wie

Wie viel weiber einer hat/vnd wie er sich mit jnen helt.

Caput xviij.

ES hat der meiste hauff vnter jnen/einer ein weib/etliche auch mehr. Aber etliche von jren Königen haben xiij. oder xiiij. weiber. Der König dem ich das letzte mal geschenckt wurd/võ welchem mich die Frantzosen keufften/Abbati Bossange genant/der hatte viel weiber/ Vnd eine die sein erste gewesen war/die war die oberste vnter jnen. Eine jedere hatte jr eigen losament in der hüttẽ/eigen fewr/jr eigen wurtzeln gewechs/mit welcher er dañ zuthun hatte/in derselbigẽ losament war er/die gab jm zuessen/das gieng so vmb. Die kinder so sie haben/wens kneblin sein/vnd sie groß werden/ziehen sie auff weydwerck/vñ was sie bringẽ/gibt ein jeder seiner Mutter/die kochen das/ vnd theilen dañ den andern mit/vnd die weiber vertragen sich wol vnternander. Sie haben auch den gebrauch/das einer dem andern ein weib schenckt so er einer müd ist. Auch schenckt einer dem andern etwan ein dochter oder schwester.

Wie sie sich verloben.

Caput xix.

SIe verloben jre döchter wann sie noch jung sein/vñ so sie groß werden dz jnen weibs gebrauch kompt/schneiden sie jnen die haar ab vom kopff/kratzen jnen besonderliche schnidde in den rücke/binden jnen etliche wilde thiers zene an den hals/ darnach wann das haar wider gewachsen ist/vnd die schnid zugewachsen seind/so sihet man gleichwol das zeichen der schnid/dann sie thun etwas drein damit es schwartz bleibe wañ es zugeheilet/dz halten sie so für ein ehr.

Wann solche Ceremonien geendet sein/darnach vberlieffern sie dem der sie haben sol/machen sonderlich kein Ceremonien. Mann vnd Weib halten sich auch gebürlich/machen jre sachen heimlich.

Item/Ich hab auch gesehen/das ein Oberster von jnen bey zeiten des morgens frü durch alle hütten gieng/vñ kratzte die kind mit einem scharpffen fisch zana in die bein/sie damit forchtsam zumachen/auff das/wann sie vnleidlich werden/die ältern jhnen traweten/jener kompt/damit sie sie schweigen.

Was jre güter sein.

Caput xx.

ES ist kein parthierung vnter jnen/Wissen auch von keinem gelt zusagen. Jre schetze sein feddern von Vögeln/welcher der viel hat der ist reich/vnd welcher seine stein inn den lippen des munds hat/der ist auch der reichesten einer.

Ein jede parthey Mann vnd Weib haben jhr eigen wurtzeln gewechs daruon sie essen.

Was jr gröseste ehr ist.

Caput xxj.

JR ehr ist/Wann einer viel Feinde gefangen vnd todt geschlagen hat. Dañ das ist gebreuchlich vnter jnen/So manchen feind einer todtschlecht/so manchen namen gibt er sich/Vnd das sein die vornemsten vnter jnen/welche solcher namen viel haben.

Waran

Waran sie gleuben.

Caput xxij.

SIe gleuben an ein ding/ das wechst wie ein kürbs/ ist so groß wie ein halb maß düppen. Ist inwendig hoel/ stecken ein stecklin dardurch/ schneiden ein löchlin dar ein wie ein mundt/ vnnd thun kleine steinlein darein/ das es rasselt/ Rasseln darmit wann sie singen vnd tantzen/ vñ heissen es Tammaraka.

Dieselbigen hat das Manns volck/ ein jeder sein eigens/ so seind num etliche vnter jnen/ welche sie heissen Paygi/ wer den vnter jnen geachtet gleich wie man hie die warsager achtet/ dieselbigen ziehen des jars einmal durchs landt inn alle hütten/ vnd geben für/ Wie das ein geyst sey bey jnen gewesen/ welcher weit her von frembden örtern kom̃en were/ hette jnen maacht geben/ das alle die rasselen Tammaraka/ welche sie wöllen/ sollen sprechen vnd macht bekommen wo sie es vmb bitten/ solle er gewäret sein. Ein jeder will dann/ das in seine rasselen die gewalt kom̃e/ machen ein groß fest/ mit trincken/ singen vnnd weissagen/ halten viel seltzamer Ceremonien. Darnach bestim̃en die warsager einen tag/ in eine hüttē/ welche sie ledig machen/ müssen keine weiber od' kinder darinne bleiben/ dann gebieten die warsager/ dz ein jeder sein Tammaraka rot vermale/ mit federn vnd dahin komme/ so wölle er jnen die gewalt vberliefferen das sie sprechen sollen. Darnach kom̃en sie in die hütten/ so setzen sich die warsager oben an/ vñ haben jre Tammaraka bey sich in der erden stecken/ Darbey stecken die andern jre auch/ Ein jeder gibt den Warsagern geschenck/ welches sein flitschpfeile/ feddern/ dinger die sie an die ohren hencken/ auff das je seines Tam̃araka nit vergessen werde. Wann sie dañ alle bey einand' sein/

so nimpt er dann ein jedern Tammaraka sonderlich/vnd be=
reuchert es mit kraude/welchs sie Bittin nennen. Darnach
nimpt er die rassel hart vor den mundt/vnd rasselt mit/vnnd
sagt zu jm: Nee Kora/nun rede/vnd laß dich hören/bistu da
rinne. Dann redet er kleinlich/vnnd gerad ein wort das man
nicht wol merckẽ kan. Ob es die rassel thu/oder ob er es thue/
Vnd das ander volck meinet/die rassel thu es. Aber der war=
sager thuts selbs/so thut er mit allen rasseln/einer nach der
andern. Ein jeder meinet dann/dz seine rassel grosse maacht
bey sich hab. Dann gebieten jnen die Warsager/das sie zu
kriege ziehen/feinde fangen/dañ die geyster so in dem Tam=
maraka seien/gelüste schlauen fleisch zuessen/demnach zie=
hen sie zu kriege.

Wann nun der warsager Paygi auß allen rasseln götter
gemacht hat/so nimpt dañ ein jeder sein rasseln hin/heysset
sie lieber Son/machet jr ein eigen hüttlin/da es inne stehet/
setzt jm essen vor/begert von jm alles was jm von nöten ist/
gleich wie wir den warhafftigen Gott bitten/das sein nun
jr götter. Mit dem warhafftigen Gott der Himel vnd erden
geschaffen hat/haben sie keine bekümmernuß mit/haltens
für ein alt herkommens/das Himel vnd erden gewesen sey.
Wissen sonst nichts sonderlich von anfang der welt.

Dann sie sagen/Es sey ein mal ein groß wasser gewesen/
hab alle jre Vorvätter verseuffet/vnnd etliche seien in einem
Nachen daruon kom̃en/etliche auff hohen beumẽn. Welchs
ich achte/es müsse die sündtflut gewesen sein.

Wie ich nu das erste mal vnter sie kam/vñ sie mir daruon
sagten/meinte ich es were etwan ein Teuffels gespenste/
Dann sie sagten mir offtmals wie die dinger sprechen. Wie
ich nun in die hüttẽ kam/da die Weissager inne waren/wel=
che die dinger soltẽ sprechen machen/mustẽ sie sich alle nider

setzen.

setzen. Aber wie ich den betrug sahe/gieng ich zur hütten hin-auß/gedachte/Wie ein armes verblentes volck ist das.

Wie sie auß den Weibern Weissa-gerin machen.

Caput xxiij.

SIe gehen erstmals in eine hütten/vnnd all die weiber der hütten/nemen sie die eine vor/die ander nach/vñ bereucheren sie/darnach muß das weib kreischen vnd springen/vnd vmblauffen biß so lange sie müde werden/das sie auff die erden fallen/gleich als ob sie todt weren/darnach sagt der weissager/sihe jetzt ist sie todt/baldt wil ich sie wider umb lebendig machen/wañ sie dann widerumb zu sich selbs kompt/sagt sie sein nun spudig/zukünfftige dinge zusagen. Wann sie dann zu kriege ziehen/so müssen jnen die Weiber vber den krieg warsagen.

Es fieng einmal meines Herren fraw(dem ich geschenckt wurd zu tödten) eine nacht an zuweissagen/sagte zu jrem Manne/jr wer ein geyst auß frembden landen kommen/der begerte von jr zuwissen/wie bald ich solte getödtet werden/vnd fragte nach dem holtz/darmit man mich solte todtschla-gen/wo das were. Er antwortet jr/Es were nicht weit/alle ding were fertig/nur allein/er liesse sich beduncken/ich were kein Portugaleser/sondern ein Frantzose.

Wie dz weib jre weissag volnbracht hatte/Fragte ich sie/Warum̃ sie mir so nach dē lebē stünde/dieweil ich kein feind were/ob sie nicht förchtet/das jr mein Gott ein plage zu schicket. Sie sagte/Ich solte mich nicht daran kerē/dann es weren frembde geyster/wolten bescheid vmb mich wissen/Solcher Ceremonien haben sie viel.

Warin-

Warinnen sie auff dem wasser faren.
Caput xxiiij.

ES ist ein art beume im lande / welche heyssen Ygaywara / des baums schalen lösen sie gantz ab / von oben an biß vnden auß / machen besunderlich gestell vm̄ den baum her / dieselbige gantz abzubringen.

Darnach nemen sie die schale / vnd tragen sie auß dem berge / bey das Meer / hitzen sie mit fewer / beugen sie hinden vñ forne hoch auff / binden mitten zwerst höltzer darüber / das sie sich nicht weiten / machen nachen darauß / darinnen jrer xxx. zu kriege kön̄en fahren / die schale ist eines daumen dick / wol vier füsse in die weite / xl. füsse lang / etliche lenger etliche kürtzer / dieselbigen ruddern sie schwinde / fahren darmit so weit sie wöllen / wenn das Meer vngestüm̄ ist / ziehen sie die Nachen auffs landt / biß es wider gut wetter wird / sie geben sich vber zwo meil weges nicht ins Meer / aber langes dem lande her / fahren sie weit.

Warumb ein feind den andern esse.
Caput xxv.

SIe thun es von keinem hunger / sondern von grossem haß vnd neid / vnd wenn sie im kriege gegen einander scharmützlen / rüffet einer dem andern auß grossem haß zu / Dete Immeraya / Schermiuramme / heiwoe / dich komme alle vnglück an mein essen kost / De kange Juca eypota kurine / ich wil dir noch heutiges tages deinẽ kopff zerschlagen / Sche Innamme pepicke Reseagu / Meiner freunde todt an dir zurechen bin ich hie / Yande soo / sche mocken Sera / Quora Ossorime Rire / rc. Dein fleisch sol heutiges

tages

tages ehe die Sonne vnter gehet/mein gebrates sein. Solches alles thun sie auß grosser feindtschafft.

Wie sie jre anschlege machen wann sie wöllen in jrer feinde landt zu krieg ziehen.

Caput xxvj.

WAnn sie wöllen in jrer feind landt zu kriege ziehen/so versamlen sich jre Obersten/berathschlagē sich wie sie es machen wöllen/dz entbietē sie den in alle hüttē hin vñ wider/dz sie sich rüsten/Vnd sie nennen ein art früchte der beume/wañ die reiff werdē so wöllen sie sie außziehen/dañ sie haben keinen vnderscheid der jar vñ tag. Auch bestimmen sie ein zeit außzuziehen/wann ein art fische leichen/welche Pratti heyssen auff jre spraach/vnd die leich zeit nennen sie Pirakaen. Auff solche zeit rüsten sie sich mit nachen vnnd pfeilen/vñ hart wurtzeln meel/welchs sie heyssen Vythan zu victalia. Darnach beratschlagen sie sich mit dem Pagy/den weissagern/Ob sie auch sollen victoriam haben. Die sagen dañ wol ja. Doch befelhen sie jnen/dz sie achtung auff die treume haben/die jn von den feinden treumen. Wañ der meiste hauff treumet/sie sehen jrer feinde fleisch braten/das bedeutet victoriam. Aber wañ sie sehen jr eigen fleisch bratē/das bedeute nichts guts/das sie dann daheim blieben. Wañ jnen die treume nun wol behagen/rüsten sie zu/machen in allen hütten grosse getrencke/trincken vnd tantzen mit den abgöttern Tammaraka/ein jeder bittet seinen/das er jm helff einen feind fangen. Darnach fahren sie hin/Wann sie dañ hart bey jrer feind landt koñen/so befelhen jre Obersten die nacht zuuor/wañ sie des andern tages jrer feind landschafft wöllen anfallen/das sie die treume behalten/welche jnen die nacht treumen.

Ich war einen zug mit jhnen / wie wir nun hart bey jhrer feinde land waren / den abent zuuor / wie jre meynung war / die andere nacht / jrer feinde land anzufallen / gieng der öberster durch das läger her / sagt das sie die treume wol behieltẽ / die jnen die nacht treumen würden / gebot weiter / das die junngen gesellen solten / wenn der tag anbreche / Wild schiessen vnd vihe fahen / das geschahe / der öberste ließ es gar machẽ / darnach gebot er dẽ andern öbersten / die kamen vor seine hütten / setzten sich alle auff die erden / in einen runden kreiß / ließ jnen zuessen geben / wie sie gessen hatten / erzelten sie die treume / so viel das sie jhnen wol behagten / darnach tantzten sie mit den Tammaraka von freuden / jrer feinde hütten besichtigen sie in der nacht / fallen an in der morgenstund / weñ der tag anbricht / wenn sie einen fangen / der hart verwundt ist / den tödten sie bald vnd führen das fleisch gbraten mit heim / welche aber noch gesund sein / führen sie lebendig mit heim / darnach in jhren hütten tödten sie sie / sie fallen an mit einem grossen geschrey / treten hart wider die erden / blasen in bosaunen / von kürbsen gemacht / haben alle schnür vmb sich gebunden / die feinde damit zubinden / vermalen sich mit roten federn / auff das sie sich vor den andern keñen / schiessen schwinde / schiessen auch fewrige pfeile auff jrer feind hüttẽ / die damit anzustecken / Vnd wann jrer einer verwund wird / habẽ sie jr eigen kreuter damit sie sich heylen.

Was jr kriegsrüstung ist.

Caput xxvij.

SJe haben flitschbogen / vnnd die spitzen der pfeile sind von knochen / die sie scharpff wetzen / vnd darauff binden / machen sie auch võ fisch zenen / welche man heisset Tibe-

set Tiberaun/werden im Meer gefangen. Auch nemen sie baumwoll/vermengē sie mit wachs/bindens obē an die pfeile/stecken fewr darein/das sein jre fewr pfeile. Sie machen auch schild von baumschalen/vnd andern wilden thiers heuten/sie vergraben auch spitze dörner/gleich wie hie die fußangel.

Habe auch von jnen gehört/aber nicht gesehen/das/weñ sie es thun wöllen/sie jre feinde auß den festungē können vertreiben/mit pfeffer/welcher da wechßt/der gestalt. Sie wölten grosse fewr machen/wann der windt wehete/vñ werffen dann des pfeffers einen hauffen darein/wann der dampff zu jnen in die hütten schlüge/müsten sie jnen entweichen/vnnd ich glaubs wol/ Dann ich war ein mal mit den Portugalesern/in einer prouintz des landes Brannenbucke genāt/wie hie beuor gemelt. Da blieben wir mit einem schiff auff dem trucknen in einem refier ligen/dann die flut war vns entgangen/vnd es kamen viel Wilder/meinten vns zunemen/aber kontens nicht. Da wurffen sie viel truckener streuch zwischē das schiff vnnd das vfer/vermeinten vns auch mit pfeffers dampffe zuuerjagē/Aber sie konten dz holtz nicht anzünden.

Mit was Ceremonien sie jre Feinde tödten vnd essen. Womit sie sie todtschlagen/vnd wie sie mit jnen vmbgehn.

Caput xxviij.

WAnn sie jre feinde erstmals heimbringen/so schlagē sie die weiber vnd jungē. Darnach vermalen sie jnen mit grawen feddern/scheren jm die augbrawen vber den augen ab/ Dantzen vmb jn her/binden jnen wol das er jnen nicht entlaufft/geben jm ein weib das jn verwaret/vnd

auch mit jm zuthun hat / Vnd wann die schwanger wirdt/ das kindt ziehen sie auff biß es groß wird/Darnach wann es jnen in den sinn kompt/schlagen sie es todt vnd essens. Geben jm wol essen/halten jnen so ein zeitlang / rüsten zu / machen der gefeß viel/da sie die gedrencke in thun/backen sonderliche gefeß/dariñ thun sie die reidtschafft darmit sie jn vermalen/ machen Fedderqueste/welche sie an das holtz binden/darmit sie jn todtschlagen / Machen ein lange schnur Massurana genant/da binden sie jnen ein wann er sterben soll. Wann sie alle reidtschafft bey einander haben/so bestimmen sie ein zeit wann er sterben soll/Laden die Wildē von andern dörffern/ das sie auff die zeit dahin kommen. Dann machen sie alle gefeß vol getrencke/vnd einen tag oder zwen zuuorn/ ehe dann die weiber die getrencke machen/ führen sie den gefangen ein mal oder zwey auff den platz tantzen vmb jnen her.

Wann sie nun alle bey einander sein/die von aussen kommen/so heysset sie der Oberste der hütten wilkom̃en/spricht. So kompt/helffet ewern feindt essen. Des tages zuuorne/ ehe sie anheben zutrincken / binden sie dem gefangenen die schnur Mussurana vmb den hals. Desselbigen tages vermalen sie das holtz / Iwera Pemme genant/darmit sie jn todt schlagen wöllen/welches gestalt ist/wie diese Figur anzeigt. Ist lenger dann ein klaffter/streichen ding daran das kleibet. Dann nemen sie eyer schalen die sein graw/vnnd sein von einem vogel Mackukawa genãt/die stossen sie klein wie staub/ vnd streichen das an das holtz. Dann sitzet ein fraw vnd kritzelt in dem angeklebtē eyerschalen staub. Dieweil sie malet/ stehet es vol weiber vmb sie her/die singen. Wañ das Iwera Pemme dann ist wie es sein solt/mit fedderquesten vnd anderer reidschafft/hencken sie es dann in eine ledige hütten vber die erden an einen reidel / vnnd singen dann darumb her die gantze nacht.

Dessel-

Dasselbigen gleichen vermalen sie dem gefangenen sein angesicht. Auch dieweil das weib an jm malet / dieweil singē die andern. Und wann sie anheben zutrincken / so nemen sie den gefangnen bey sich der trincket mit jnen / vñ sie schwatzen mit jm.

Wann das trincken nun ein ende hat / des andern tages darnach ruhen sie / machen dem gefangnen ein hůtlin auff den platz / da er sterben sol / da ligt er die nacht inne / wol verwaret / Dann gegen morgen ein gute weil vor tage / gehē sie tantzen vnnd singen vmb das holtz her darmit sie jn todtschlahen wöllen biß das der tag anbricht / dann zihen sie den gefangenen auß dem hůtlin / brechen dz hůtlin ab / machen raum / dann binden sie jm die mussurana von dem hals ab vnd bindē sie jm vmb den leib her / ziehen sie zu beiden seiten steiff / Er stehet mitten darinn gebunden / jrer viel halten die Schnur auff beiden enden / Lassen jn so ein weil stehen / legen steinlein bey jn / darmit er nach den weibern werffe / so vmb jn her lauffen vnd dråwen jm zuessen. Dieselbigen sein nun gemalet vñ darzu geordiniret / wenn er zerschnitten wůrd / mit den ersten vier stůcken vmb die hůtten her zulauffen / Daran haben die andern kurtzweil.

Wann das nun geschehen ist / machen sie ein fewer vngeferlich zweier schritt weit von dem Schlauen / Das fewer muß er sehen / Darnach kompt ein fraw mit dem holtz Iwera Pemme / gelauffen / keret die Fedder questen inn die höhe / kreischet von freuden / lauffet vor dem gefangenen vber / das er es sehen sol.

Wann das geschehen ist / so nimpt ein Mans person das holtz / gehet mit vor den gefangenen stehen / helt es vor jn / dz ers ansihet / dieweil gehet der / welcher jn todtschlagen wil / hin / selb xiiij. oder xv. vnd machen jre leib graw mit åschen /

 dann

dann kompt er mit seinen zucht gesellen auff den platz bey den gefangnē/so vberliffert der ander so vor dē gefangnen steht/ diesem das holtz/so kompt dann der König der hütten vnnd nimpt das holtz/vnd steckts dem der den gefangenen sol todt schlagen/einmal zwischen den beynen her.

Welches nun ein ehr vnter jnen ist/dann nimpt der wider umb das holtz/der den todt schlagen sol/vnnd sagt dann/Ja hie bin ich/ich wil dich tödten/dann die deinen haben meiner freunde auch viel getödtet vnd gessen/antwortet er/wañ ich todt bin/so habe ich noch viel freunde/die werden mich wol rechen/darmit schlecht er jnen/hindē auff den kopff/das jm das hirn darauß springt/als baldt nemen jn die weiber/zihē jn auff das fewer/kratzē jm die haut alle ab/machen jn gantz weiß/stopffen jm den hindersten mit einem holtze zu/auff dz jm nichts entgehet.

Wann jm dañ die haut abgefeget ist/nimpt jn ein manns person/schneidet jm die beine vber den kniehen ab/vnd die arme an dem leibe/dañ kommen die vier weiber vnd nemen die vier stücke/vnd lauffen mit vmb die hütten her/machen ein groß geschrey/von freuden/darnach schneiden sie jm den rücke mit dem hindersten von dem vortheil ab/dasselbige theilē sie dann vnter sich/aber das ingeweyd behalten die weiber/siedē/vñ in der brüe machen sie einen brey/mingau genant/den trincken sie vnnd die kinder/das ingeweid essen sie/essen auch das fleisch vmb das haupt her/das hirn in dem haupt/die zungen/vnnd weß sie sunst daran geniessen können/essen die jungen. Wann das alles geschehen ist/so gehet dañ ein jeder widerumb heim/vnd nemen jr theil mit sich. Der jenige so disen getödtet hat/gibt sich noch einen namē/Vnd der König der hütten kratzet jnen mit einem wilden thieres zane oben an die arme. Wann es recht geheylet ist/so sihet man

die

die masen/das ist die ehre darfür. Dann muß er denselbigen tag still ligen in einem netz/thun jm ein kleines flitschböglin/ mit einem pfeil/darmit er die zeit vertreibt/ scheusset inn wachs / Geschicht darumb das jm die arme nicht vngewiß werden von dem schreckē des todtschlagens. Diß als hab ich gesehen vnd bin dabey gewesen.

Sie können auch bey keiner gesatzten zal weiter zelen dañ biß auff fünff/Wann sie weiter zelen wöllen / weisen sie bey fingern vnd zehen der füsse. Wann sie wöllen von grosser zal reden/weisen sie auff vier oder fünff personen / so viel finger vnd zehen die haben.

Bericht etlicher Thier im Lande.

Caput xxix.

Es hat inn dem Landt Rehböck wie hie wild schwein/ zweierley art. Deren art eine sein wie hie im land/ Die andern klein wie junge Schweinlein / heyssen Teygasu Dattu/sein sehr vbel zufahē in den fallen / welche die wilden brauchen wild zufangen.

Es hat auch Meerkatzē da/dreierley art/Ein art die heissen Key/sein der die hieher ins landt kommen.

Dann ist noch ein art die heissen Ackakey / Springen gemeinlich mit grossen hauffen auff den beumen / machen ein groß geschrey im holtz.

Vnd ist noch ein art die heyssen Pricki / sein Rot /haben bärte wie Zigen/sein so groß wie ein mittelmessig hundt.

Auch hat es ein art thierer heyssen Dattu/ist vngeferlich einer spannen hoch/anderthalber spannen lang / ist gewapnet allenthalben vmb den leib her / nur allein am bauch hat es nichts. Das wapen ist wie horn/ schleusset auff einander mit

mit gelencken wie harnisch / hat ein langes spitziges münd-
lein / einen langen schwantz geht gern vmb stein klippen her /
sein speiß ist Ameisen / hat fet fleisch / hab offt daruon gessen.

Caput xxx.

ES hat auch ein art Wildts / heysset Serwoy / ist so groß wie ein katze / weiß graw võ hare / auch schwartz-graw / hat einen schwantz wie ein katz. Vnd wann es geberet / hats ein junges oder sechs / hat einen schlitz an dem bauch / ist wol einer halben spannen lang / vnd inwendig des schlitzes hats noch eine haut / Dañ der bauch ist jm nit offen / vnd inwendig dem schlitz hats die dütten / vnnd wo es hin ge-het / tregt es die jungẽ in dem schlitz zwischen den zweien heu-ten. Ich hab sie offtmals helffen fangen / vnd die jungen auß dem schlitz gelangenget.

Es hat auch viel Tieger thier im landt / welche die leut würgen vnd grossen schaden thun.

Hat auch ein art Löwen / welche man heysset Leoparda / das ist gesagt / Grawe Löwen. Vnd anderer seltzamer Thie rer viel.

Es ist ein thier genant Catiuare / helt sich auff dem landt vnd in dem wasser. Der schilff so bey den vfern der süssen was ser stehet / essen sie. Wann sie sich vor etwas förchten / fliehen sie ins wasser auff den grund / sein grösser dann ein schaf / ha ben einen kopff nach der art wie ein hase / doch grösser / vnnd kurtz öhren / haben einen stumpffen schwantz / zimlich hohe beine / Lauffen auch schwind auff dem lande / von einem was-ser zum andern / ist schwartz graw von haare / hat drey klotzẽ an jedem fuß / schmacket wie schweinen fleisch.

Auch hat es ein art grosser Eyderen im wasser / auch auff dem lande / dieselbigen sein gut zuessen.

Von

Von einer art würmlein wie kleine flöhe/ welche die wilden heyssen Attun.

Caput xxxj.

ES hat würmlein sein wie flöhe/doch kleiner/heyssen Attun auff der Wilden spraach/Werden in den hütten von der leut vnreinigkeit. Dieselbigen kriechen einem in die füsse/vnnd es jucket einem nur inwendig wann sie hinein kriechen/die fressen sich ins fleisch hinein/das man es sonderlich nicht fület. Wann man es nicht gewar wirt vnnd sie als bald herauß langt/hecket es einen klumpen niesse/so rund wie ein erbis. Wann mans dann gewar wird vnd herauß langt/bleibt ein löchlin im fleisch so groß wie ein erbis. Ich hab gesehen/wie ich erstmals mit den Hispaniern da in die landtschafft kam/das sie etlichen von vnsern gesellen die füsse gar verderbten/dann sie kein acht darauff hatten.

Von einer art fledermeusen des landes wie sie die leut des nachts im schlaff in die zehen der füsse vnd in die stirn beissen.

Caput xxxij.

ES hat auch ein art fledermeuß/sein grösser dann die so hie in Teutschlandt sein/Die fliegen des nachts in die hütten vmb die netz her/darinne die leut schlaffen. Vnd wann sie vernemen/das einer schlaffet vnd sie machen laßt/fliegen sie bey die füsse/vnnd beissen einen mundt vol/oder beissen sie in die stirne/vñ fliegē dañ widerumb hinweg. Da ich vnder den Wildē war/bissen sie mir offtmals von den zehen der füsse/Wañ ich auffwachete/sahe ich die zehen blutig. Aber sie beissen die Wilden gemeinlich in die stirn.

Von Binen oder Jmen des landes.

Caput xxxiij.

DReierley art Bienen sind in dem landt / Die ersten nach der art schier wie die hie zu landt.

Die anderen / sein schwartz / vñ so groß wie fliegē.

Die dritten / sein klein wie mücken / diese binen alle haben jren honig inn holen beumen / vnnd ich hab offtmals mit den Wilden honig außgehawen.

Von vögeln des landes.

Caput xxxiiij.

ES sind auch viel seltzamer vögel daselbst / ein art genant / Vwara Pirange / die haben jhre fűdderungen bey dem Meer / nisten auff den klippen / welche ligen hart bey dem lande / ist bey nahe so groß wie ein huen / hat ein lange schnippen / beine wie ein Reiger / doch nit so lang / hat die natur / die ersten feddern so den jungen auß spriessen / sein weiß graw / Darnach weñ sie flück werden / sein sie schwartz graw / darmit fliegen sie dann bekant ein jar / dann verwandeln sich dieselbigen feddern vnnd der gantze Vogel / wird so rot / als einige rote farbe sein mag / so bleibt er dañ / seine feddern sein groß geacht von den Wilden.

Bericht etlicher beume des landes.

Caput xxxv.

ES sein da beume welche die wilden Juni pappeeywa nennen / auff denselbigen beumen wechst ein frucht einem apffel nicht sehr vngleich / die frucht kawen die wilden /

wilden/vnd drucken den safft in ein gefeß/darmit vermalen sie sich/wenn sie es erstmals auff die haut streichen ist es wie wasser/darnach vber ein weile wird jnen die haut so schwartz wie dinten/das weret biß in den neundten tag/dann so verge het es/vnd nit ehe der zeit/wie viel sie sich waschen im wasser.

Wie die Baumwolle wechßet vnd der Prasiliani sche pfeffer/auch etliche andere wurtzeln mehr/ welche die wilden pflantzen zu essen. Caput xxxvj.

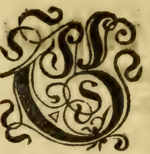
DJe Baumwoll wechßet auff beumlein/vngeferlich einer klafftern hoch/hat viel äste/wenn sie blüet ge-winnet sie knöpfe/wenn sie wil reiff werden/thut sie sich auff/vnd die woll stehet so in den knöpffen vmb schwartze kernlein her/welchs die saat ist/daruon man sie pflantzt/der knoppen sein die streuchlein vol.

Der pfeffer des landes/ist zweierley art/der eine geel der ander rot/wechßet doch auff eine weise/grüne ist er so groß wie hagenputten so auff den dörnen wachsen/ist ein kleines beumlein/vngeferlich einer halben klafftern hoch/vnnd hat kleine bletlin/hengt vol des pfeffers/ist scharpff in dem mun de/pflücken jhn ab wann er zeitig ist/trucknen jhn inn der Sonnen.

Es sein auch wurtzelē die heyssen Jettiki/sein von gutem geschmack. Wann sie die pflantzen/schneiden sie die kleine stücklein/stecken die stück in die erden/das empfengt sich dañ vnd breitet sich vber die erden her/wie hoppen bemen/wirdt voll der wurtzelen.

Beschluß rede.

Dem Leser wüntschet Hans Staden Gottes gnad vnd fried.



Vnstiger Leser / Diese meine Schiffart vnnd reise / hab ich auß vrsach der kürtze nach / beschrieben / allein den anfang zuerzelen / wie ich inn der Tyrannischen völcker gewalt kommen bin. Darmit anzuzeigen / wie gewaltiglich one alles hoffen / mich d' Nothelffer vnser Herr vnd Gott erlöset hat auß jrer gewalt. Das auch ein jeder höre / dz der Allmechtige Gott jetzt noch eben so wol seine Christgleubigen vnder dem gotlosen Heydnischem volck wunderbarlich beschützet vnnd geleitet / als er von anbegin je gethan hat / Das auch ein jeder mit mir Gott darfür danckbar sey / vnd sich in der zeit der not auff jnen verlasse. Dann er selber spricht: Ruffe mich an in zeit der noth / so wil ich dich erretten / vnd du solt mich preisen / ꝛc.

Nun möcht mancher sagen / Ja solte ich das alles drucken lassen was ich mein tag versucht vnnd gesehen hab / müst ich ein groß buch machen? Es ist war / der gestalt nach / wüste ich auch noch viel mehr zubeschreiben / Aber es hat die gestalt nicht / Ich hab die meinung / was mich darzu bewegt hat diß büchlein zubeschreiben / gnugsam hin vnd wider angezeigt / Wiewol wir alle schuldig sein Gott zuloben vnnd dancken / das er vns behütet hat / von der ersten geburt stunden biß auff die gegenwertige stund vnsers lebens.

Weiter / So kan ich das wol erachten / das der innhalt dises büchlins etlichen wird frembd beduncken. Wer kan da zu.

Nichts

Nichts desto weniger/so bin ich der erste nicht/vñ werde der letste auch nicht bleiben/dem solche schiffarten/landt vnnd völcker wol bekant sein/Dieselbigen es auch aller ding nicht mit lachen/sein inne worden/vnd noch innen werden.

Aber das dem/den man vom leben zum todt bringen wil/solte zu mute sein/als denen die weit daruon stehn vnd zusehen/oder die daruon hören sagen/das weiß sich ein jeder wol zuberichten.

Wann die auch alle solten den Tyrannischen feinden in jre gewalt kommen/so in America siegeln/wenn wolte dann dahin verlangen.

Aber das weiß ich warhafftig/das mancher ehrlicher Mann in Castilien/Portugal/Franckreich/auch etliche zu Andorff in Brabãd/so in America gwesen sein/mir des müssen zeugnuß geben/das dem so sey wie ich schreibe.

Aber denen so solche dinge vnbewust sein/beruffe ich mich auff diese zeugen/Gott zuuor an.

Die erste reyse so ich thet in America/war mit einem Portugalesischen Schiffe/der Hauptman hieß Pintyado/waren vnser drey Teutschen im schiff/Einer war von Bremẽ/hieß Heinrich Brant/Der ander hieß Hans von Bruchhausen/vnd Ich.

Die ander reise thet ich von Ciuilien auß Hispanien nach Rio de Platta/ein prouintz in Amerika gelegen so genant/Der oberste zu den schiffen hieß Don Diego de Senabrie/War kein Deutscher auff der reyse mit. Aber nach langer mühe/angst vnd gefahr zu wasser vnd land/welches wehrete zwey jar/alles in der einen reyse wie gmelt. Zum letsten litten wir Schiffbruch/bey einer inseln genant S. Vincente/ligt hart an dem Fußfesten lande Prastilien/vnd Portugaleser bewonen sie. Daselbst fand ich einen Landsman/Eoba

mi Hessij seligē Son einen/der mich da wol empfieng/Noch hatten Kauffherrn vonn Antdorff/welche man die Schetz heißt/einen Factor da/der hieß Peter Rösel/die beide müssen mir des zeugnuß geben/wie ich da bin ankommen/auch wie ich letzlich von den Tyrannischen feinden bin gefangen worden.

Weiter/die Schiffleut so mich den Wilden abkaufften/waren auß Normandi in Franckreich. Der hauptmann des Schiffs war vō Wattauilla/genant Wilhelm de Moner/Der Stewrman hieß Francoy de Schantz/war von Harflor/der Dolmetsch war von Harflor/genant Perott. Die Ehrlichen leut (Gott lone es jnen in der ewigen seligkeit) die haben mir geholffen/nechst Gott/in Franckreich/ Haben mir helffen ein paßport erlangen/ Haben mich gekleidet/gaben mir zerung/die müssen mir des zeugnuß sein / Wo sie mich bekommen haben.

Darnach schiffte ich von Dippaw auß Franckreich/kam gen Lunden in Engellandt. Da erfuhren die kauffgesellen der Nidderlendischen bursche von dem schiffman/damit ich dahin kam/wie es vmb mein sach gelegen war/Luden mich zu gast/verehreten mich mit einem zeerpfenning/Darnach siegelte ich in Teutschlandt.

Zu Antdorff kam ich in dz hauß vō Oka/zu einem kauffherrn Jaspar Schetzen genant/demselbigen steht der gemelte Factor Peter Rösel in Sanct Vincente mit zu/wie gemelt/Dem bracht ich die zeittungen/wie die Frantzosen seines Factors schifflein inn Rio de Jenero hetten angefallen/aber weren wider abgeschlagē. Derselbig kauffherr schanckte mir zwen Ketsers Ducaten zur zerung/Gott wölle es jm vergelten.

So nun

SO nun etwan ein junger gesell were / der mit diesem schreiben vnd zeugen keinen genůgen hette / Darmit er nicht im zweiffel lebe / so neme er Gott zu hilff / vnd fahe diese reyse an / Ich hab jm hierin kundtschafft genug gelassen / der spur volge er nach / Dem Gott hilfft / ist die welt nicht zugeschlossen.

Dem Allmechtigen Gott / der alles in allem ist / sey lob / ehr vnd preiß von ewigkeit zu ewigkeit Amen.

Gedruckt zu Franckfurdt am Mayn / durch Weygandt Han / in der Schnurgassen zum Krug.

